

neue Kurs. Es gelangte eine sehr lange Resolution, in der die Schaffung eines einheitlichen Arbeiter-Rechtsbuches, der staatsbürgerlichen Rechte usw. verlangt werden, zur Annahme. Darauf beschloß sich der Parteitag mit dem Organisationsstatut. Zur Abhaltung des nächsten Parteitages wurde Leipzig gewählt.

Ich schwöre . . .

Der Entwurf der neuen Strafprozeßordnung bringt eine beachtenswerte Aenderung des Eides. In dem geltenden Rechte wird der Eid bekanntlich vor der Vernehmung geleistet, statt dessen soll aber der Angeklagte eintreten, wie er bereits in der Militärstrafprozeßordnung in Gebrauch ist. Vor der Vernehmung soll der Richter den Zeugen, „soweit es angemessen erscheint“, über das „Weßen“ und die Bedeutung des Eides zu belehren. Nun ist der Zusatz: Wird der Zeuge nur hinsichtlich eines Teiles seiner Aussage vereidigt, so ist hierauf hinzuweisen. Nach der jetzigen Strafprozeßordnung spricht der Zeuge den ganzen Eid nach. Nach dem Entwurf geschieht die Vereidigung in der Weise, daß der Richter an den Zeugen die Worte richtet (Eidformel): Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt, nichts verschwiegen und nichts hinzugefügt haben und daß der Zeuge hierauf die Worte spricht (Eidformel): Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe. Es wird also eine Erneuerung getroffen, die der Sache selbst nur förderlich ist. Die Bestimmungen, den Eid aus dem gerichtlichen Verfahren ganz auszuschalten, hatten keinen Erfolg.

Rußland befinnt sich.

Der unnatürliche Bund zwischen England und Rußland erregt im Russischen Reich doch allmählich die Einsicht, daß man zuletzt der Geoprellte sein könnte. Unter der Überschrift: „Deutschland und wir“, schreibt der Petersburger „Sereb“ u. a.:

„Die bekannt, legt nach der Revolutionszeit des englischen Königs unsere Diplomatie, beginnend mit dem Minister des Auswärtigen und endigend mit dem einfachen Konsul, eine schroff ausgeprägte Sympathie für England an den Tag, dessen Pläne in der blinden und ungenierten Weise unterstützen (Persien, Mazedonien). Hierdurch können unsere Überlegenheit und die willkürlichen Diplomaten früher oder später auf das Haupt des armen Rußland feindliche Komplikationen durch unsere mächtigen deutschen Nachbarn hervorrufen. Der Herrscher dieses Landes hat uns schon in einer klaren Anspielung seine drohende Verwarnung gegeben und das deutsche Volk, das immer solidarisch mit seinem Monarchen ist, hat direkt (in der Presse) in einer uns feindlichen Sprache zu reden begonnen. Unser Volk kann nicht umhin, zu erkennen, daß eine Feindschaft mit unserm Nachbar wegen der schönen Augen unseres alten Feindes, der jedoch erst mit den Händen Japans ein Meer russischen Blutes vergossen hat, unnötig und verwerflich ist. Insbesondere sind die gebildeten Russen, die mit der deutschen Kultur und der Tätigkeit des deutschen Monarchen bekannt sind, so von Achtung für den Nachbar durchdrungen, daß sie den Gedanken eines Krieges mit Deutschland wegen des englischen Abenteuerers unserer Bureaucratie gar nicht zulassen können.“

* **Notizen der Zeit.** Der niederländische Marineminister betonte im Parlament die Notwendigkeit einer Flottenvermehrung und forderte 6 Millionen Gulden für den Bau zweier Torpedobootzerstörer sowie eines U-Bootes. — Der russische Minister des Aeußern, Jomoloff, ist von Wien nach München abgereist. Ueber das Ergebnis der Begegnung Jomoloffs mit seinem österreichischen Kollegen, dem Baron Kautschitz, erzählt die „Neue Freie Presse“, daß die Verständigung, die durch die Aufkündigung des Santhof-Gabris-Projektes in Petersburg herbeigeführt worden ist, jetzt als vollkommen befriedigend zu betrachten sei. Baron Kautschitz wird sich in den nächsten Tagen nach Budapest begeben, um dem Kaiser über die Begegnung mit Jomoloff Bericht zu erstatten. Am Freitag Nachmittag landete der deutsche Botschafter von St. Petersburg, Baron Schrenkhausen, einen Besuch ab.

Die zweite Etage wird von der blonden Elfe beherrscht, die genug „Unverfrorenheit“ besitzt, trotz des miserabelsten Wetterberichts mit unheimlicher Dauerhaftigkeit die „Kribbeln“ zu inszenieren. Ganz oben hat sich ein junges Paar auf das Zitherbrett zu setzen — abends zwischen 11 und 3 Uhr — geworfen. Und dabei haben die beiden noch den Mut, den Seiten ihrer Patentklaviere zu setzen. Sei gepriesen das lauchige Rad! zu entlocken. Weist denn die Zither nicht, wenn sie gereizt wird? Im Hinterhaus finden sich fast alle jemals erzeugten Musikinstrumente, von der Zugharmonika bis zum musikalischen Photographenalbum, das beim Anblick des Bildes der Gattin mehr deutlich als melodisch beginnt: „Schier drei — zig — Zah — re — bist — Du — alt!“

Wäre nur noch die landfahrende „Kunst“ zu erwähnen. Jene Vorträge der Musik, die mit knurrendem Magen und leeren Taschen herunterklimpern: „Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!“ oder mit Stolz und Arroganz die Kunst drehen zu dem schmetternden Bassier Einzugsmarsch — trotzdem der gestrenge Hauswirt durch Plakat „das Russische streng verboten!“

Es ist eine gefährliche Zeit für anstehende Krankheiten! Und wer irgendwie prädisponiert ist, hat ebenso sehr der höchst unangenehmen Dame Influenza, wie dem Russischbakterium seine Klänge geöffnet. Du lieber Himmel, man ist ja schließlich kein Barbar! Man wird die intransigente Sehnsucht vieler Menschenkinder nach der glatten Glatteisbahn mitten im Winter finden, die Sehnsucht, ihre ganze Seele auf den schwellenden Affekten der Musik emporschwingen zu lassen und durch die Macht der Töne das in die Welt hinauszu — sagen wir, wie es recht oft zutrifft —, hinauszuwachen, was in des Herzens tiefer Grube bisher geschlummert hat.

Sie meinen — ich sei ein Nörgler! Dagegen lege ich entschieden Verwahrung ein, meine Gnadige. Ich liebe die Musik! Wenn in schauernden Sommernächten durch offene Fenster

Aus dem Ehehimmel.

Die Trauung auf dem Krankenbett. — Geschieden und wieder vereint. — Die Zwillingsschwester vor dem Standesamt. — Amerika. — Waisenscheidungen. — Die wilde Ehe.

Auf dem Krankenbett wurde in Berlin der Geschäftsfreunde Otto W. aus der Romintenstraße mit seiner geschiedenen Frau wieder getraut. W. liegt seit drei Wochen an einem schweren Magenleiden in einer Parade der Charité. Die Scheidung hielt seine Frau, die Mutter eines Kindes ist, nicht ab, in den Tagen des Leidens ihm zur Seite zu stehen und ihn wiederholt zu besuchen. Nachdem sich W. über seine Krankheit klar geworden war, und mit dem ärztlichen Leiter der Parade gesprochen hatte, lud er seine geschiedene Frau brieflich zu einem Besuch ein und das Ergebnis der Aussprache war, daß gestern nachmittag ein Standesbeamter vom Standesamt in Altmöbit erschien und das Paar wieder vereinte, nachdem die Frau alle erforderlichen Papiere besorgt hatte.

Aus New York wird geschrieben: Ein drohender Unfall hat dieser Tage das Standesamt in der Cityhall New Yorks in seine geringe Verlegenheit gebracht. Erschien da am Montag ein Journalist William A. Varty aus Savannah, der ein Heiratsangebot mit Miss Kate Eugenie Gotthold aus einer Amsterdamer Avenue 308 bestellte.

Am folgenden Tage erschienen ebenfalls ein junger Mann und ein junges Mädchen, die unter Angabe desselben Namens und derselben Adresse wie sie das Paar am Montag abgegeben hatte, ihren Wunsch, sich zu verehelichen, kundgaben. Miss Gotthold vom Montag hatte erklärt, daß sie 24 Jahre alt, in Jacksonville im Staate Florida geboren, und die Tochter von Ellis Milton Gotthold und seiner Frau Jenni Gilbert Gotthold sei. Am Dienstag wurde derselbe Vatername genannt, daselbe Alter, dieselbe Heimat, nur bei dem Namen der Mutter bestand eine kleine orthographische Abweichung. Der Bräutigam vom Montag hatte angegeben, daß sein Vater aus Schottland stamme sein Namensvetter und Doppelgänger am Dienstag ließ seinen Vater in Amerika geboren sein. Die Mutter des Bräutigams vom Montag hieß Mary Twymann, am Dienstag dagegen Kate.

Wenn ein Beamter des Standesamtes sich nicht zufällig erinnert hätte, daß er bereits am Tage vorher eine Heiratslizenz an zwei junge Leute desselben Namens gegeben hatte, so würde es im New Yorker Rathaus eine heillose Konfusion gegeben haben. Stimmt die Angaben über die Personen der beiden Bräutigame auch in verdächtigster Weise fast vollständig überein, so differierte doch ihr Alter ein wenig. Mr. Varty vom Montag zählte 33, sein Nachfolger aber nur 32 Jahre, beide hatten sich als Journalisten eingetragen. Ihre Unterschrift war zwar nicht dieselbe, aber — so kalkulierte der Standesbeamte — der zweite Varty konnte ja seine Handschrift verfeinert haben.

Dann erinnerte sich der Beamte der Braut. Nichtig: Das war dieselbe junge hübsche Dame wie am Tage vorher. Mr. Scully, der Standesbeamte, witterte eine Komplotte. Er sandte schließlich nach der Amsterdamer Avenue 308. Dem Voten trat dort auf dem Platz des dritten Stockes Mrs. Gotthold, die Mutter, entgegen. Ja, war ihre Antwort, ihre Tochter habe sich gestern nachmittag einen Heiratsförmel besorgt. Aber — und nun lachte sich das Geheimnis auf — heute sei es nicht dieselbe Tochter, sondern deren Zwillingsschwester. Der Standesbeamte in der Cityhall atmete erleichtert auf. Aber Mr. William Varty — wie stand es um die beiden Träger dieses Namens? Auch hier wurde das Rhetorium bald erschöpft: beide waren Vettern.

Plötzlich stiegen dem gewissenhaften Beamten neue Zweifel auf, wie kommt es, fragte er, daß den Zwillingen derselbe Name gegeben worden ist? Die Mutter der Mädchen brachte auch hier Licht in die Affäre. Sie haben einen

über blühende Arazien und Rosen ein empfindlicher Chopinischer Walzer gespielt, oder wenn an stürmischen Winterabenden aus einer anderen Etage der gedämpfte Schall eines Weihnachtsliedes die eigene Kindheit wieder erweckt, oder wenn man auf weicher Couchette in trautem Ficht am Rande der geliebten — Anzi! — hängen kann und „von drüben her“ pridet der Tonzauber des Walzerkönigs . . . dann fühlt man die Musik, wie man die Nähe eines Kindes, über alles geliebten Weibes wohlthuend empfindet.

Aber nur nichts Erklärtes, Erzwungenes, Nachgeffertes! Und dann sollte jeder Hauswirt darauf bedacht sein, möglichst wenig Instrumente in einem Hause zu dulden. Da kann man Klavier- und Sängerkriege erleben, in denen Glühwürmchenwälder und Walzertraum, Schumann und Linde, Zither und (der arme!) Beethoven, Schubert und Holländer aneinander geraten, wie man nur je bei — Stadtercordierten — wahlen aneinander geriet.

Ich entfinne mich von einer Stadt Deford in Brasilien gelesen zu haben. Dort zählte man 15 000 Einwohner und 8000 Klaviere. Ich wünsche unseren Klavierfabrikanten alles Gute, aber ein solches Verhältnis zwischen Menschen und Klavieren veranlaßt zum Nachdenken. Damals wurde vor dem Zug nach Deford gewarnt. Die unglücklichen Menschenkinder, die sich durch das „Leben“ rufender Klavierkinder und „Schülerinnen“, durch die tadelnden Tadeln experimenteller Kinder und älterer Jungfrauen belästigt fühlen, würden gut tun, sich nicht in jener musikalischen Stadt niederzulassen.

Hoffen wir, daß der Musikbakterium nicht ähnliche Wirkungen in Wiesbaden hervorruft! Schon beim Ausspannen des furchtbaren Gedankens packt mich der Menschheit ganzer Jammer an, umso mehr aber, als die blonde Elfe eben von der „Kribbeln“ zum „Obersteiger“ übergeht: „Sei — nicht — böse — mach — kein Ge-
sicht . . .“ Da warte, Du blonde Elfe!

Vom Traum.

Onkel namens Eugen gehabt, und eine Lieblingskante Namens Kate. Keiner durfte bei der Taufe der Zwillingsschwester übergangen werden, und so habe jede der Schwestern die Vornamen Kate und Eugenie erhalten, zum Unterschiede wurde die eine Kate, die andere Eugenie genannt. Endlich, als alle Unklarheiten, Zweifel und merkwürdigen Umstände, die dieser Zufall mit sich gebracht hatte, für den Standesbeamten beseitigt worden waren, erteilte er auch diesem Paare eine Heiratslizenz. An einem der nächsten Abende wurden die beiden Brautpaare zusammen kirchlich getraut und in der gemüthlichen Wohnung in der Amsterdamer Avenue ließ die kleine Hochzeitsgesellschaft, beiläufig über die Räte des Standesamtes, das doppelte Brautpaar doppelt hochleben.

Aus Arab wird geschrieben: Beim hiesigen Gericht mecht sich seit einigen Tagen die Zahl der Scheidungsprozesse. Aber nicht infolge der verheerenden Familienverhältnisse haben die Richter, die Scheidungsprozesse erledigen, so viel zu tun; es liegt dies vielmehr in dem neuen Ehegesetz und teilweise auch in einem Hirtenbriefe. Johann Pap, griechisch-orientalischer Bischof, hat am 26. August einen Hirtenbrief an seine Gemeinde gerichtet, in dem er hinweist, daß das neue Ehegesetz kein so großes Hindernis für die Scheidung bedeute, als das alte; deshalb würden alle jene, die ohnehin fern von ihren Gattinnen oder Gatten lebten, gut tun, die Scheidungsklagen einzulegen.

Dieser Hirtenbrief, der auf den ersten Blick zur Scheidung einzuladen scheint, hat einen interessanten Hintergrund. Unter den Bauern geschieht es häufig, daß sie ihre Frauen verlassen, und, ohne daß sie sich geschiedenen lassen, dann mit einer anderen Frau in Konkubinat leben. Dies will der Bischof verhindern, und deshalb fordert er alle jene Gläubigen, die als verheiratete Leute in wilder Ehe leben, auf, sich scheiden zu lassen und diejenigen geschiedenen zu heiraten, mit denen sie in wilder Ehe leben. Die Wirkung des Hirtenbriefes zeigt sich nun deutlich. Seitdem er ausgegeben wurde, langten bereits 10 Scheidungsgehe bei Araber Gericht ein.

Neues aus aller Welt.

Wie Städte reich werden. Ein Millionenvermögen ist der Stadt Stuttgart zugefallen. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien teilte Gemeinderat Dr. Reith mit, daß der kürzlich gestorbene Verlagsbuchhändler Hermann Schönbauer der Stadt Stuttgart die Summe von zwei Millionen Mark testamentarisch vermacht habe. Die Stiftung soll zu Ehren der Frau des Verstorbenen den Namen Anna-Stiftung führen.

Der wilde Mann vor Gericht. Aus Bat über seine Verurteilung vortrat in der Schöffenrichtersaal in Bat ein junger Mann einer turbulenten Szene. Als das Urteil verlesen worden war, stürzte er auf den Richter los, so daß Richter und Schöffen eilends die Flucht ergriffen. Der Anwalt wollte bei Wütenden pöden, wurde aber in die Finger gefassen. Schließlich gelang es, den Mann zu überwinden, er sprang aber fortwährend die Gardinen auf, so daß sie auf dem Transport nach Würzburg dem gefesselten Gefangenen schließlich auch noch den Mund verbinden mußten.

Amerikanische Waldbrände. Weit verbreitete Waldbrände in der Provinz Quebec richteten, wie aus Montreal gemeldet wird, großen Schaden an. Viele Dörfer sind in Gefahr. Die Schiffahrt auf dem Voreyn-Strom ist infolge des Rauchs unmöglich.

§ 175. Der Magistratsgefesse Fouquet und der Generalagent Krüger, die den Generalbier Pappenfuß im Sinne des § 175 verführt haben, wurden vom Landgericht Stettin zu je 5

Monaten Gefängnis verurteilt. Pappenfuß erhielt 2 Monate Gefängnis.

Gerufte Opfer. Es stellt sich heraus, daß der kürzlich verhaftete Heiratsschwindler Louis Leonhard Werner alias V. Kell, von auch in Wien allerlei Betrügereien verübt hat und von der Wiener Polizei schon seit längerer Zeit gesucht wird. Kellson hat schon zahlreiche Gefangnisse kennen gelernt. Durch die eingeleiteten Erhebungen ist festgestellt worden, daß Kellson mehrere Ritten von München fortgeschickt hat, die seiner Angabe nach ihren und Werkzeuge enthielten, die er im Auftrag eines Wiener Partier gekauft und nach Liverpool geschickt haben soll, von denen aber angenommen wird, daß sie die den Opfern herabgelassenen Wertgegenstände enthielten.

Die Beste im Menschen. Ein wahres Martyrium hatte die Ehefrau des hiesigen Mannes Johann Wimmer in Gerresheim. Mutter von 3 Kindern, jahrelang an der Seite ihres Mannes anzuhängen. Sie wurde von dem letzten fortgesetzt in brutaler Weise mißhandelt, so daß Blut aus Mund und Nase floß und der Körper mit blauen Striemen überzogen war; einmal schlug der Unhold auf die schwangere Frau mit einem Stuhle ein, bei einer anderen Gelegenheit stach er sie mit einer Gabel tief in den Arm. Als endlich die übrigen Hausbewohner das Jammern der Mißhandelten nicht mehr anhören vermochten, erstatteten sie Anzeige, worauf der Wimmer gestern zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Seine Frau vergiftet! Seit 1½ Jahren schwebt die Voruntersuchung gegen die des Giftmordes angeklagte Bergarbeiterin Just und Helmine Dorsch, beide aus Marzloff. Nunmehr ist in dieser Sache vor dem Schwurgericht zu Duisburg Termin auf den 24. September angesetzt. Zur Verhandlung sind drei Tage vorgesehen. Viele Zeugen und Sachverständige sind geladen. Der Anklageschrift, die gegen Just auf Vord, gegen die Helmine auf Beihilfe lautet, sollen folgende Tatsachen zugrunde liegen: Die Ehefrau Just starb am 16. Juli 1903 nach sechs wöchentlichem Krankenlager. Am 9. September flüchtete Just, nachdem er vorher die Lebensversicherungssumme in Höhe von 250 M. erhoben hatte, mit der Dorsch und deren jüngstem Kinde nach Amerika. Auf die Anzeige hin wurde die Leiche wieder ausgegraben, obduziert und in den Leichenteilen erhebliche Mengen Quecksilber gefunden. Im Juli 1907 wurden dann die Angeklagten ausgeliefert und befinden sich seit Ende Juli in Duisburg in Untersuchungshaft. Die Dorsch ist während der Zeit noch in der Irrenanstalt Grafenberg zur Beobachtung ihres Geisteszustandes gewesen. Die Angeklagten bestreiten nach wie vor jede Schuld an dem Tode der Frau, von der man bis jetzt noch nicht weiß, wie sie an das Gift gekommen ist. Dagegen spricht eine Reihe von Umständen gegen die Angeklagten. Während der Verhandlungen soll die Öffentlichkeit teilweise ausgeschlossen werden.

Blutige Hochzeitfeier. Aus Anlaß einer Hochzeitfeier kam es gestern in einer Wirtschaft zu einem heftigen Austritt. Drei Schiffer drangen in das Festlokal ein und wollten an dem Feste teilnehmen, was ihnen jedoch verweigert wurde. Der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, kamen sie nicht nach, sondern tanzten ruhig weiter mit. Ueber dieses Gebahren der Schiffer entrüstet, forderten die Hochzeitgäste die Stürche noch einmal auf, das Lokal zu verlassen. Als sie sich noch weigerten, wurden sie gewalttätig an die Luft gesetzt. Nach einer halben Stunde kamen sie jedoch wieder; einer von ihnen nahm einen Aufsteiger und schlug damit die Schieber ein. Als dann drang er in das Festlokal ein, schlug die Stühle und Gläser entzwei und hieb mit offenem Messer auf die Hochzeitgäste ein, wobei er mehreren Stichwunden beibrachte. Der Uebelthäter wurde nach hartem Kampf niedergeworfen und deatart zugerichtet, daß er auf Anordnung des hinzugerufenen Arztes in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vor und hinter den Coulissen.

Ein neues Napoléondrama. Catulle Mendès arbeitet augenblicklich an einem neuen Bühnenwerk, das in diesem Winter am Sarah Bernhardt-Theater aufgeführt werden wird. Das Drama führt den Titel: „Die Kaiserin“ und behandelt den Versuch, den Maria Walewska dem gefangenen Kaiser Napoleon auf der Insel Elba abzutroteln.

Der Kampf gegen die Damenhüte im Theater, der bekanntlich in Paris seit Jahren geführt wird, hat in diesem Winter auch in Berlin begonnen, wo freilich das Parzelt von der Plage schon seit langem befreit ist. Direktor Rastl vom Neuen Operentheater hat nämlich angeordnet, daß die Logenstühle die Damen darauf aufmerksam machen sollen, die Hüte auch in den Logen abzunehmen, damit alle Logen der Voge Len Vorgängen auf der Bühne folgen können.

Zick-Zack.

Seine in Wien. Kernaß vom Geräusch der Stadt, vom lärmenden Treiben der Geschäftigkeit und des Genießens, in einem stillen Winkel des vornehmen Villenviertels der Wienerstadt, ist auf privatem Boden ein Denkmal Heinrich Heines entstanden. Es ist schon das Los dieses Dichters, daß ihm die Unklarheit und Liebe der Menschen, die er mit den köstlichen Gaben seines Genies, seines schmerzreichen Lebens bekennt hat, nicht durch einen Akt öffentlich gemeinsamer Duldung geboten wird, sondern daß einzelne sich verpflichtet fühlen, die Schuld der Gemeinschaft abzutragen. Kaiserin Elisabeth hat damit mutvoll begonnen. Später hörte man, daß ein belgischer Privatmann die Duffelkoffer durch Errichtung eines Denkmals in Heines Geburtsstadt bekräftigt hat. Und nun hat in aller Stille ein Wiener, Albert Landau, in seiner Villa in der Hieplinger Hauptstraße eine Heine-Statue aufstellen lassen, die, wenn

auch auf privatem Grunde stehend, doch von der Straße her deutlich zu sehen ist. Die Statue stellt Heine im Brustbild dar. Es ist der junge Heine, den wir hier von der Hand des Düsseldorf-Bildhauers Kops Schmeibing gemalt sehen, aber freilich nicht der ganze junge. Das bartlose Gesicht hat nicht mehr die jugendlich träumerische Weichheit. Von den langgeschweiften Augen sehen kleine, aber deutliche Faltchen zur Schläfe und geben dem Antlitz des Dichters jenen ironisch-melancholischen Zug, der uns aus so vielen seiner Verse entgegenkommt. Die vollen etwas aufgeworfenen Lippen des Heinen, geschlossenen Mundes lassen die lyrische Sinnlichkeit seines Wesens ahnen, sowie die hohe Stirne, zu deren Seiten lange Locken niederfallen, den Denker verrät.

Mit dem Gürtel . . . Im Museum Galliera in Paris hat man eine ganze Sammlung von Damengürteln ausgestellt, die eine neue, interessante Verzierungstechnik veranschaulichen. Geschickte Frauenhände fanden hier ein dankbares Feld zur Betätigung. Es handelt sich fast durchweg um Gürtel aus feinem, weichen Leder, die im Rücken zur Schleife oder zum Knoten verbunden werden und in zwei lange, mit Stickerie verzierte Enden auslaufen. Man verwendet dazu chinesische oder japanische Motive, oder große, ausgechnittene Seidenblumen, die dem Gürtel entweder auf- oder eingelegt werden. Nachdem man die Umrißlinie der Gürtel auf das Gürtelband übertragen hat, schneidet man sie sorgfältig nach. In den so erhaltenen leeren Raum wird dann die gestiftete Blume hineingebracht, und zwar muß sie rings herum gut von den Lederrändern bedeckt sein. Ein feines Seidenschürchen, das sich genau den Umriß der Blume anpaßt und darauf festgenäht wird, hält sie auf dem Gürtel nieder. Wenn man dagegen das herausgeschnittene Lederne Negativ der gestifteten Blume unterlegt, erzielt man eine hübsche Reliefwirkung.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 19. September.
Alt-Wiesbadener Schulen.

Das Wiesbadener Schulwesen war von jeher nicht nur für Nassau Vorbildlich, sondern fand auch in weiteren Kreisen Beachtung und Würdigung. Eine Reihe Wiesbadener Schulmänner hat dauerndes für die Pädagogik und Erziehungswissenschaft geleistet, sowohl in Volksschulen, als auch höheren Schulen. Einzelne unserer Schuldirektoren wurden in Anerkennung ihrer Verdienste um die Schule in leitende Stellen berufen und haben als Schulbehörden, als Mitglieder des Provinzial-Schulkollegiums auch in weiteren Kreisen eine verdienstvolle Tätigkeit entfalten können. Für unsere Volksschule im besonderen begann in neuerer Zeit eine Ära des Aufstiegs mit dem Tode, da Stadtschulrat Müller die Leitung übernahm. Der rechte Mann am rechten Platz, der mit pädagogischem Blick, mit reicher Erfahrung und erstem Studium an der Ausgestaltung unseres Schulwesens arbeitet und dem reiche Erfolge schon errufen.

Die Wirksamkeit hervorragender Schulmänner wird gleichsam zum Markstein in der Geschichte unseres Schulwesens und wenn wir in der Chronik derselben um fünfzig Jahre zurückblättern, so begegnen wir einem solchen „Reformer“, dessen Tätigkeit unserer Schule zum Segen wurde. Ende 1857 war das Wiesbadener Schulwesen einer durchgreifenden Revision unterzogen worden und die Folge war eine vollständige Reorganisation, die am 1. Mai 1858 Kraft trat. Vor uns liegt eine Bekanntmachung des Herzogl. Nass. Schulinspektors Dierich vom 16. März 1858, die ein vollkommenes Bild der damaligen Schulverhältnisse gibt. Dem Schriftsatz zufolge zerfielen die städtischen Schulen in die eilftmässige Elementarschule, zwei Mittelschulen und die höhere Bürger- und Mädchenschule. Die Elementarschule umfaßte 5 Klassen, und zwar 1 Unterklasse für beide Geschlechter, 1 Mittelklasse für Knaben, 1 Mittelklasse für Mädchen und je 1 Oberklasse für Knaben und Mädchen. Die Unterrichtsgegenstände waren: Religion, Rechnen, Schreiben, Singen, Gemeinnütziges, Handarbeit, Leibesübungen. Erst nach Fertigstellung eines neuen Schulhauses sollte mit dieser Schule eine Arbeitsschule in enger Verbindung gebracht werden. Mittelschulen wurden 2 errichtet, die eine für die nördliche Stadthälfte in der sog. neuen Schule auf dem Berge und die andere für die Südhälfte in der sog. Marktschule. Jede der beiden Mittelschulen enthielt eine Unter-, zwei Mittel- und zwei Oberklassen, nach Geschlechtern getrennt. Die Unterrichtsgegenstände waren neben denjenigen der Elementarschule noch: Geographie, Geschichte, Naturkunde, Formlehre, Zeichnen und für die Mädchen Industrieunterricht, ferner war sowohl den Knaben als auch den Mädchen Gelegenheit geboten zum Erlernen der französischen Sprache gegen ein besonderes Schulgeld von 4 Gulden pro Jahr. Die seitherige sog. Vorbereitungsschule wurde als Unterbau an die höhere Bürgerschule angefügt, blieb jedoch bis zur Vollendung des Neubaus für die höhere Bürgerschule in dem bisherigen Lokale. Die höhere Mädchenschule blieb ebenfalls bis zur Vollendung eines eignen Schulgebäudes in dem bis dahin benutzten Lokale. Das Schulgeld, vierföhrlich erhoben, betrug für die Elementarschule 1 fl. und für die Mittelschulen 4 bzw. 6, bezw. 7 fl. pro Jahr. Die teilweise Erhöhung wurde mit den vermehrten Ausgaben begründet. Um jedoch jede mögliche Erleichterung zu gewähren, hatten die Eltern, welche ihre Kinder gleichzeitig in eine Schule schickten, nur für das erste Kind den vollen Betrag, für das zweite 2/3 und für das dritte und folgende die Hälfte des Schulgeldes zu entrichten. Armen, aber wirklich begabten Schülern der Elementarschule war außerdem der Eintritt in die Oberklassen der Mittelschulen gestattet.

Die neue Artilleriekaserne.

Die beiden Kasernen in der Schwalbacherstraße, sowohl die Artillerie- als auch die Infanteriekasernen, konnten in den letzten Jahren von der Militärbehörde nur noch als Nothbehelf betrachtet werden. Sie entsprachen in keiner Weise den Anforderungen der Neuzeit und waren während der Winterzeit unserer Gärten nicht. So hat sich denn die Militärbehörde entschlossen, zunächst für das Artillerieregiment Nr. 27 (Oranien) eine neue Kaserne auf dem Gersbergplatz an der Schiersteinerstraße zu errichten.

Auf einem mächtig großen Bauplatz befindet sich die aus 11 Bauten bestehende Kaserne. Die Arbeiten sind bereits so weit fortgeschritten, daß es möglich ist, einen allgemeinen Überblick über die großzügige Anlage zu gewinnen.

Als größtes Gebäude ist zunächst der Mannschaftsbau zu nennen, in welchem sämtliche Mannschaften untergebracht werden. Außerdem finden darin 3 Offiziere, 3 Wachtmeister und 3 verheiratete Unteroffiziere Wohnung. Außer diesen Räumlichkeiten befinden sich noch eine Kantine, eine Bibliothek, sowie Kammern zur Unterbringung von Liebesbedürfnissen in diesem Gebäude. Das 2. Gebäude ist ein Familienwohnhaus. Es enthält 6 Wohnungen, die für verheiratete Unteroffiziere bestimmt sind. Im dritten Gebäude, Stabsgebäude genannt, sind zunächst die Geschützkommanden der Abteilung untergebracht, ferner die Kasernen-Wachposten, 3 Arrestzelle für vorübergehende Arrestanten, ein Speisesaal, ein Zimmer für Reservanten und ärztliche Untersuchungen, sowie eine Wohnung für den Arzt. Das fünfte Gebäude ist das Kammergebäude. In ihm werden die Friedensbestände der Abteilung, die Warenbestände, sowie die Friedens-Ausstattungsgegenstände aufbewahrt.

Ein großes Wirtschaftsgelände ist rechts vom Hauptgebäude im Bau begriffen. In ihm befindet sich zunächst eine große Mannschaf-, und Unteroffiziersküche nebst Speisesaal.

Außerdem ist hier der große Mannschafts-Speisesaal zu finden, wie auch ein größeres Zimmer, worin sich dieselben des Abends aufhalten können. Auch die Antenne, ein großes Fraubebau, ein Unteroffiziers-Versammlungszimmer, sowie die Wohnung für den Marktschreiber ist hier untergebracht.

Ein weiteres Gebäude faßt drei Ställe, von denen jeder das Pferdmaterial einer Batterie aufnimmt. Am Ende eines jeden Stalles ist eine besondere Abteilung für frische Pferde vorgesehen. Die oberen Böden dienen zur Aufnahme von Heu und Stroh.

Außerdem ist eine große, überdachte Reitbahn mit Rühlstall vorgesehen. Sie dient zur Abhaltung von Reitübungen bei schlechtem Wetter und hat eine Länge von 34 und eine Breite von 17 Metern. In einem anderen Gebäude ist die Puffschmiede und die Wagenmeister untergebracht. Sie umfaßt die Schmiede nebst Vorratsräume für Eisen und Kohlen, die Schlosserei mit Maschinenraum, in welchem die Sägen und die Geschütze repariert werden können. In der Schmiede können 6 Pferde zugleich beschlagen werden. Ein weiteres Gebäude ist der Krankenstall. Derselbe enthält einen Operationsraum mit Oberlicht, außerdem einen heizbaren Raum für Pferde mit ansteckenden Krankheiten und angekauft Pferde, die dort zur Beobachtung vorläufig untergestellt werden.

Ein weiteres separates Gebäude faßt 12 Mannschaftslois mit Traggelassen und 6 weitere für Unteroffiziere. Außerdem eine große Biskuitanlage, die mit geschliffenem Schiefer bekleidet wird.

Sämtliche Bauten sind soweit fertiggestellt, daß die inneren Tücherarbeiten bereits zum größten Teil beendet sind. Die Kaserne wird von dem Militär-Bauamt gebaut, dessen Vorstand, Militär-Bauinspektor Klein, die Bauarbeiten leitet. Die fertige Leitung liegt in den Händen des Architekten Großmann hier. Die neuen Kasernen müssen bis 1. Oktober 1909 bezogen werden, da mit diesem Tage die Stadt die alten Kasernen übernimmt.

* **Unterrennung** haben vereinbart die Eheleute Theodor und Mathilde geb. Stahl hier. — Die Eheleute Spezialewarenhandeler Carl Strumpf und Friederike geb. Lind hier. — Die Eheleute Kaufmann Franz Härtel und Christiane geb. Baeh hier. — Die Eheleute Kunstmaler Vittorio Franceselli und Elisabeth geb. Reig hier. — Die Eheleute Kaufmann Gustav Adolf Kratzbühler und Julie geb. Glauz hier.

* **Eine militärische Gärte** traf den Gardisten Ludwig Möbus von Biersdorf. Er erhielt vor einiger Zeit seine Einberufung zu einer vierzehntägigen Übung in Döberitz bei dem neugebildeten kriegstarken Landwehrregiment. Sofort nach Empfang der Einberufung reichte M. ein Gesuch ein, in welchem er darlegte, daß in allernächster Zeit die Niederkunft seiner Frau zu erwarten sei, weshalb er um Verlegung der Übung in das kommende Jahr bitte. Daraufhin wurde ihm von dem Regimentskommandanten der Bescheid, daß sein Gesuch nicht genügend begründet sei und er an dem bestimmten Termine einzurücken habe. Der bedauernde Vater war in Verzweiflung, denn Freund Aebeler gewährte ebenfalls keinen Aufschub. Am vorigen Samstag meldete sich der Sohn an, und am Montag mußte der Mann abreisen, seine Frau außer dem Neugeborenen noch mit zwei Kindern im Alter von 2 bis 4 Jahren zurücklassend. Die Bevölkerung Biersdorfs hat in hochherziger Weise begünstigendes Mitgefühl an der unangenehmen Lage der Familie und ist emport über die geringe Rücksichtnahme der Militärbehörde.

* **Auf dem Wege der Beförderung** befindet sich der Arbeiter Christoph Käfer, Wöhrstraße 71 wohnhaft, welcher am vorigen Sonntag gelegentlich einer Messerschere schwer verunletzt wurde, jedoch seine Aufnahme in das Poliklinikum erfolgen mußte.

* **Nahler und Drohke.** In der Marktstraße, gegenüber der Kaserne, fuhr heute früh, kurz nach 8 Uhr, ein Radfahrer mit aller Eile gegen eine Drohke. Mit Hilfe der Passanten wurde er auf die Fährte gebracht, schien der Unvorsichtigkeit, abgesehen von einigen Hautabschürfungen, doch keine erheblichen Verletzungen erlitten zu haben. Das Rad aber war in Trümmern gegangen. Leichtfertiges Fahren war die Ursache des Zusammenstoßes.

* **Strassenbahn-Unfall.** Ede Friedrichstraße und Kirchstraße sprang heute mittag gegen 1 Uhr von der Straßenbahn. Einem Sonnenberg-Bahnhof, eine Dame ab, und kam rüchlings zu Fall, ohne jedoch erhebliche Verletzungen davonzutragen. Hilfsbereite Passanten bemühten sich um die Leichtfertige, die einen nicht geringen Schaden eingekommen hatte.

* **Ausflurung wider Willen.** Der 1878 in Offenbach geborene jetzt in Wiesbaden wohnende Zeichner Karl Heinrich A. hatte sich wegen Verführung eines 15jährigen Dienstmädchens vor der Frankfurter Straßammer zu verantworten. Der Angeklagte ist Zeichner für Innenarchitektur. Er zeichnete aber auch Alt und war ein eifriger Anhänger des Vereins für Volksaufklärung. Insbesondere suchte er die Jugend in lexueller Beziehung aufzuklären. Als im Herbst von seiner Frau ein 15jähriges Mädchen für den Haushalt engagiert wurde, stürte er das Mädchen gegen dessen Willen in fittlich-sexuellen Fragen auf. In der Nacht zum 4. Februar soll sich in das Zimmer des Mädchens geschlichen haben. Nach den Gutachten Sachverständiger kam es zu seinem intimen Verkehr. Professor Winger hielt es für nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen die ganze Geschichte geträumt habe, was als Folge der Verführungen, die der 15jährigen durch Sch. zu teil wurde, anzusehen wäre. Das Gericht war der Ansicht, daß solche lexuelle Ausflurungen wider den Willen der Jugendlichen wegen Verführung wurde auf Kosten der Staatskasse eingestuft. Eine Verurteilung wegen tätlicher Verführung konnte nicht eintreten, weil es an dem erforderlichen Strafandrohung seitens des Vormundes des Mädchens fehlte.

* **Die Heilstätte Ruppertsheim** wird noch in diesem Jahre einen großen Ausbau erhalten. Derselbe soll auf dem Gelände erbaut werden, auf welchem später der Bahnhof der Zweigbahn Königsheim-Schmitt errichtet werden soll. Dieser mühe dann 800 Meter weiter nach Königsheim verfahren werden, wodurch der Gesellschaft wegen bedeutender Grundarbeiten 30 000 Mark Kosten erspart würden. Infolgedessen hat die Gemeindevertretung von Königsheim der Anstaltsleitung die Genehmigung zum Bau erteilt. Daraus hat die Anstaltsleitung beim Kgl. Landratsamt Bescheid gefordert. In der Gemeindevertreterversammlung wurde die Ablehnung nochmals sachlich begründet und dem Kgl. Landratsamt gestern ein diebezügliches Schreiben überfandt.

* **Zählt eure Handwerkerrechnungen!** Die Handwerkskammer Wiesbaden schreibt uns: „Jeder ordentliche Mensch bezahlt seine Rechnungen pünktlich, wenn er es kann. Es besteht aber leider vielfach, und zwar auch bei gut situierten Leuten, die läßliche Gewohnheit, gerade die Handwerkerrechnungen gleichgültig beiseite zu legen. Dies ist doppelt unecht, denn gerade der Handwerker, der monatelang gearbeitet hat ohne wesentliche Einnahmen, wartet mit Schmerzen auf sein Geld, um leben und seinen eigenen Verpflichtungen, die sich zu den Quartalsanfängen besonders reich und dringend einstellen, nachkommen zu können. Man denke sich in seine Lage, wie er von Tag zu Tag hofft und wartet, wie er sorgenvoll den Tag beschließt und ebenso wieder beginnt, um freudlos an die Arbeit zu gehen, wenn die Früchte derselben sich so langsam und spärlich einstellen. So dürfen wir unsere Handwerker nicht behandeln, die einen besonders schweren Erntestampf zu führen haben. Es ist Ehrensache, gerade ihre Rechnungen pünktlich zu bezahlen.“

* **Zur Nachahmung empfohlen!** Die Zentrale für private Fürsorge in Frankfurt veranstaltete auch in diesem Jahre wieder Ferienwanderungen für unheimittelte Schüler. Es fanden im ganzen rund 6000 M. für diesen Zweck zur Verfügung. 17 Knaben, und 8 Mädchengruppen machten 5 bzw. 6tägige Wanderungen. Natürlich kamen nur Vollschüler in Betracht. Zum erstenmale wurden auch Schüler der Fortbildungsschule auf die Reise geschickt. Diese hatten sich das Reisegehalt zum Teil gespart, auch die Arbeitgeber trugen einen Teil dazu bei. Sehr gute Erfahrungen wurden in der Aufstellung der Wandernden mit militärischem Nachgehirt gemacht. Auch geeignete Vodenmäntel für die Wanderung hat die Zentrale den Wandernden zur Verfügung gestellt. Die so erfolgreich begonnenen Versuche auf diesem Gebiet sollen noch weiter ausgedehnt werden.

* **Gnabengedichte an Ehegubilar.** Bei der Ueberfendung des Gnabengedichts, das bedürftigen Ehepaaren anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit bewilligt zu werden pflegt, wird dem Jubelpaar zugleich ein Benachrichtigungsschreiben des Regierungspräsidenten zugeföhrt. Die Ausbändigung dieses Schreibens kann durch den Pfarrgeistlichen oder unter dessen Mitwirkung erfolgen. Es hat sich herausgestellt, daß von vielen nassauischen Pfarrgeistlichen der Wert darauf gelegt wird, nicht nur bei der Ausbändigung des Benachrichtigungsschreibens, sondern auch bei Ueberreichung des Gnabengedichts selbst mitzuwirken. Um diesen Wünschen entgegenzukommen, hat sich der Finanzminister damit einverstanden erklärt, daß in den Fällen, in denen eine Mitwirkung des Geistlichen den herkömmlichen Anschauungen des Bezirks entspricht oder die Bewilligung des Gnabengedichts auf Anregung des Pfarrgeistlichen erfolgt ist, neben der Beteiligung bei der Ausbändigung des Benachrichtigungsschreibens der Pfarrgeistliche auch mit der Ausbändigung des Gnabengedichts an das Jubelpaar befaßt werden kann.

* **Das Umsteigen beim Eisenbahnfahren.** Die vielfachen, durch nicht rechtzeitiges Umsteigen verursachten Verhinderungen von Reisenden sind in der Regel darauf zurückzuführen, daß die Reisenden auf die Notwendigkeit des Wagenwechsels nicht aufmerksam gemacht werden. Das Verkehrsministerium hat nun neuerdings angeordnet, daß die Schaffner auf den Wagenwechselstationen den ganzen Zug entlang zu gehen und den Anruf „Umsteigen in der Richtung nach...“ an jedem Wagen laut und deutlich zu wiederholen haben. Erhalten die Schaffner schon bei Vornahme der Fahrkartenkontrolle Kenntnis, daß Reisende umsteigen müssen, so sind die letzteren auch bei dieser Gelegenheit auf die Notwendigkeit des Wagenwechsels aufmerksam zu machen.

* **Freie Schulstellen.** Evangelische Lehrstellen: Schierstein, Landkreis Wiesbaden, 1300 M Gehalt, 375 M Rietschschädigung, 200 M Alterszulage. — Kirberg, Kreis Limburg, 1050 M Grundgehalt, 150 M Rietschschädigung, 150 M Alterszulage. Katholische Lehrstellen: Eisenbach, Kreis Limburg, 1050 M Grundgehalt, 120 M Rietschschädigung, 150 M Alterszulage. — Herfchbach, Kreis Wehrburg, 900 M Grundgehalt, freie Dienstwohnung, 100 M Alterszulage. Meldestermin: 1. Oktober 1903. Die Stellen sind alle sofort zu besetzen.

* **Für Militäranwärter.** Vasanzenliste Nr. 38 ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur kostenfreien Einsichtnahme auf. Im Bereiche des 18. Armeekorps werden verlangt: Frankfurt eine Anzahl Schymänner. — Hachenburg ein Gemeindeförster. — Weiburg ein Stadtschreiber. — Wiesbaden einige Schymänner.

Wiesbadener Vereinswesen.

— **Evangelischer Arbeiterverein.** Das Stiftungsfest des Evangel. Arbeiter-Vereins hat vorigen Sonntag stattgefunden. Die Mitglieder des Vereins freuten sich das ganze Jahr auf diesen „ihren Festtag“, und von Jahr zu Jahr steigt das auf neue, daß die Ausgestaltung des Stiftungsfestes mit immer größerer Anstrengung, aber auch mit wachsendem Gelfuß erfolgt. So war das 11. Stiftungsfest nach jeder Richtung besonders glänzend und feierlich gestaltet. Am Vormittag fand Festgottesdienst in

der Markthalle unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Vor der Beendigung der feierlichen Feier geschmet, so galt der Abend der Geselligkeit. In der Turnhalle in der Heilmannstraße versammelten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen und zahlreichen Gästen zu frühlichem Essen. Eine reichhaltige Folge von musikalischen Vorträgen, Chor- und Quartettgesängen, sowie heitere Vorträge sorgte neben ersten Worten für treffliche Unterhaltung. Die Festrede hielt Dr. Grahut. Einen Akt der Dankbarkeit bezog auch der Vorsitzende, indem er einem langjährigen Mitgliede und treuen Förderer der Bestrebungen des Vereins, Dr. Julius Müller nach dem einstimmigen Beschluß der letzten Generalversammlung die Ernennung zum Ehrenmitglied ausgab und die Ehrenurkunde überreichte. Um den unterhaltenden Teil des Abends machten sich besonders verdient der Gemilde Chor (der auch schon vormittags beim Gottesdienst durch Gesang mitgewirkt hatte) unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Musiklehrer Georg Heinze, J. Buchs mit selbstgeschaffenen Vorträgen, Hel. Eichhorn, die den von Herrn Buchs verfaßten Prolog sprach, Frau Heinze durch ein Violoncello, J. Schmar, E. Greiff, H. Nagel und zahlreiche andere Damen und Herren durch wohlgeklungene heitere Vorträge sowie Aufführungen eines Singspiels „Der große Schach“. Ein Raal beendete die feierliche Feier.

— **Gesangsverein „Proffan“** Am Sonntag, 20. Sept., hält der Gesangsverein „Proffan“ eine gefellige Unterhaltung mit Tanz in der Restauration „Germania“, Platzeckstraße 48. Der Verein wird demüßt sein, Freunden, Gönnern und Mitgliedern einige gemüßliche Stunden zu bereiten.

— **Der „Christliche Arbeiterverein“** feiert heute sein Stiftungsfest durch einen Festgottesdienst in der Kirche, wobei Pfarrer Schmitt aus Höchst predigt. Eine gefellige Kaffeefeier findet in der Turnhalle Heilmannstraße um 4 Uhr statt. Gäste willkommen.

— **Der Sprachverein 1903** hat hier englische und französische Konversationskurse unter Leitung bewährter Lehrkräfte, zu denen Interessenten sich als Gäste dorthin willkommen sind, am 10. ds. Mts. begonnen. Jeden Dienstag findet ein französischer, Donnerstag ein englischer Abend im Hotel Rational, Taunusstraße 21 statt.

* **Die Schwabische Tanzkapelle** veranstaltet heute einen Ausflug nach Rimbach, Seiden, zum Taunus, verbunden mit Besuch der Rekruten.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Königliche Schauspiel. Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, gelangt morgen, Sonntag, „Oberon“ zur Aufführung. Den „Oden“ singt Kammergänger Rall, die „Regia“ Frau Heller-Proffan. Die übrige Besetzung bleibt unverändert. Anfang 7.30 Uhr. — In der am Dienstag, den 22. ds. stattfindenden Aufführung von „Masetto“ wird Frau Brigitte Engel zum erstenmale die „Silka“ singen.

Reichstheater. Der übermüßige Schwert „Die blaue Hand“, welcher sich immer mehr zu einem Schlager entwickelt, kommt in dieser Woche. — Montag und am Freitag zur Aufführung. Fernerstes interessantes Schauspiel „Simon“ wird am Dienstag wiederholt, am Mittwoch geht zum ersten Male in dieser Spielzeit die beliebte Operette „Gretchen“ als Abendvorstellung in Szene und am Donnerstag die lustige elbische Komödie „Die Schmutzigen“. Der Samstag bringt als Reueit „Der Teufel“, ein Spiel in 3 Aufzügen von Franz Molnar. In den bereits mitgeteilten neuen Stücken treten noch hinzu: „Der Hüh in der Ehe (La Furee d'Orélie)“, Schwan von Georges Rodenba, ferner ein neues Werk von Anton Chorn „Vater Zukunbus“, eine Mops-Komödie in vier Akten und ein neues Werk von Gerst von Holzger „Ein unverständiger Mann“. Die beiden letzteren Stücke geben am Reichstheater in der Aufführung in Szene.

Volksbühne. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nämlich, 4 Uhr bei kleinen Preisen, abends wie gewöhnlich. In beiden Vorstellungen tritt Miss Gist mit ihrem neuen Repertoire auf; ebenso das übrige Künstlerpersonal.

* **Strauß im Kurpark.** Der Intendanten unserer heutigen Ausgabe bringt eine ausführliche Annonce betreffend des Richard Strauß-Musikfest, welches die Kurverwaltung bei den Tagen vom 4. bis 20. Oktober dieses Jahres veranstaltet.

Theater der Woche.

* **Vollstheater.** Sonntag, 20. Sept., nachm.: „Die Kommissare“. Hierauf: „Die Desfontains“; abends: „Einer von uns und zwei“. — Montag, 21.: „Vorbeur und Bettelab“. — Dienstag, 22.: „Deborah“. — Mittwoch, 23.: „Anna Lisa“. — Donnerstag, 24.: „Einer von uns und zwei“. — Freitag, 25.: „Das Schloß am Meer“. — Samstag, 26.: „Vorbeur und Bettelab“.

* **Die Woche im Kurpark.** Das Programm der Kurverwaltung der besonderen Veranstaltungen vom 21. bis 30. September ist wieder ein sehr reichhaltiges und gewöhnliches. Am Dienstag, den 22. September, findet eine Kammermusik-Feier, am Mittwoch, den 23. September: Einmaliges Gelfspiel des Heilheim Gubera Orchester, erste und heitere Rezitationen und Länze, am Donnerstag, den 24. September eine Rheinfahrt nach Rheingau-Hausen-Niederwald etc. und abends 7 Uhr im kleinen Saale ein Konversations-Abend des Mts Gellin Heese aus London in deutscher, französischer und englischer Sprache statt. Für Freitag, den 25. September, ist ein Operetten- und Ballett-Abend, für Samstag, den 26. September ab 4 Uhr ein Gartenfest mit großem Feuerwerk und abendlichen großem Saale anberaumt. Für Sonntag, den 27. September, ist vormittags 10 1/2 Uhr ab Aufbruch ein Mail-coach-Tagesausflug nach Bad Langensalza und zurück, für Dienstag, den 29. September, anlässlich der Anwesenheit der Teilnehmer des 16. internationalen Presse-Kongresses ein Fest-Konzert mit dem Vollheim Heilheim Gubera Orchester (Klavier) und Heilheim Heilheim Gubera (Violine) und für Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr im kleinen Saale ein Lustiger Abend des Herrn Regal Salzer in Aussicht genommen.

Tagesanzeiger für Sonntag.

Kgl. Schauspiel: „Oderon“, Anf. 7.30 Uhr. Reichstheater: „Die Schmutzigen“, 7 Uhr. Vollstheater: „Die Kommissare“ nachmittags 4 Uhr. — „Die Desfontains“ abends 7.15 Uhr. Katholiktheater: Varietee-Vorstellung. — Wigi Gist. Kurpark: Mail-coach-Ausflug 10.30 Uhr. — Konzert am Abend um 11.30 Uhr. — Orgel-Musik 11.30 Uhr. — Konzerte 4 und 8 Uhr. Wiesbadener Theater: Täglich geföhrt von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntag bis 11 Uhr. Konzerte täglich abends: Deutscher Hof — Friedrichshof — Hansa-Hotel — Hotel Rallendorf — Hotel Nonnenhof — Palast-Hotel — Hotel Prinz Nicolas — Taunushotel — Volkhalla-Restaurant — Cafe Hasenburg.

Das Nassauer Land.

h. Viehtrieb, 19. Sept. Die Eheleute Gementarbeiter Philipp D. u. Bach und Rosa geb. Wiedmann haben Gütertrennung vereinbart.

h. Dohheim, 19. Sept. Die Eheleute Stultfaleur August Wilhelm Vitz und Anna Maria geb. Sauerborn haben Gütertrennung vereinbart.

es. Rimbach, 19. Sept. Aus Anlaß der für die Tage vom 26. bis einschl. 28. September für den hiesigen Ort in Aussicht genommenen Obst- und Weinmesse, Sonntag, den 20. d. M., nachmittags von 8 Uhr ab, im Gasthaus „Zur Römischeburg“ (Bes. Ed. Steinle) hierseits einen Besprechungskursus über die ordnungsmäßige und richtige Verpackung des Obstes für Post- und Bahnverfracht ab. Die Gemeinde Rimbach hat für die Beförderung der Obstfrüchte etc. bei der vom 26. bis 28. September hierseits stattfindenden Obstmesse einen Geldbeitrag von 50 M. bewilligt. Auch von anderer Seite sind schon eine Anzahl Preise, darunter Wertgegenstände und Barpreise, gestiftet worden, nur bleibt noch zu wünschen, daß sich auch die Obstzüchter unseres Ortes, der auch wirklich schönes und ausstellungsfähiges Obst aufzuweisen hat, an der Ausstellung selbst in registrierter Weise beteiligen.

Winkel, 19. Sept. Der hier allgemein bekannte Althändler Konrad Gennemann ist seit gestern mit seiner Frau verschwunden und wird von der Polizei gesucht. Der Verschwindene soll sich der Heilerei schuldig gemacht haben. Schon seit längerer Zeit wurden beim Rhein- und Elbflößereiwerk in Etsville größere Abgänge von Kupferdraht bemerkt, die einige Arbeiter auf die Seite geschafft hatten und am Gennemann veräußerten. Die Sache ist nun entdeckt worden, weshalb d. das Weite suchte.

h. Idstein, 19. Sept. Am Donnerstag tagte unter dem Vorsitz des Dekan Dör in der evangelischen Kirche die Kreis-Synode Idstein. Von 36 Synodalen waren 33 erschienen. Aus der Wahl zum Kreis-Synodalvorstand gingen folgende Herren hervor: Pfarrer Dienstbach-Oberrod, Bürgermeister Leichter und Landbauinspektor Scherer-Mittein und Lehrer Löw 2. Camberg. Der Synodalbericht erstattete Dekan Dör. Die Pfarrer Sauer-Wehen und Müller-Wersdorf referierten über die bekannte Vorlage des Kgl. Konsistoriums. Dierack schloß sich eine längere Debatte. Pfarrer Menckhoff schloß die Synode mit Gebet und Gesang ab. Über die Gemeindefinanz im Winter berichtete Pfarrer Drißmann-Oberanroff. Den Bericht des Erziehungsvereins erstattete Pfarrer Moser-Idstein. Pfarrer Ernst und Lehrer Löw 2. Camberg wurden als Abgeordnete zur Generalversammlung des Diakonievereins gewählt. Zur Kreis-Synodalsteuer wurden 3 Prozent zur Erhebung beantragt. Um halb 3 Uhr wurde die Synode durch Gesang und Gebet geschlossen. Das gemeinsame Mittagessen fand im „Deutschen Kaiser“ statt.

h. Bernbach, 19. Sept. W. Dombed wurde von einem Zuchthaus beim Nüttern derart an die Wand gedrückt, daß ihm drei Rippen gebrochen wurden. Nur durch das Eingreifen seines Sohnes wurde er vor Schlimmerem bewahrt.

h. Albstadt, 19. Sept. Die kürzlich im Submissionswege vergebenen Gaswerksarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Wie verlautet, soll die Anlage bis zum Februar 1910 in Betrieb gesetzt werden können. Der Verschönerungsverein hat beschloffen, den alten Mainturm aufsteigen zu lassen, gleichzeitig sollen sämtliche von dem Verein aufgestellten Bänke einen neuen Anstrich erhalten. Zur Feier seines 50jährigen Bestehens wird der hiesige Militärverein am 27. November im Saal „zum Hirschen“ einen Familienabend veranstalten.

Aus den Nachbarländern.

h. Gonsenheim, 18. Sept. Wie ungewöhnlich reich die Weizenenernte neuer hier ausfällt, dürfte aus der Tatsache zu ersehen sein, daß am letzten Samstag alleine Wagenladungen mit je 100 Rentner Zweifeln auf hiesiger Bahnstation zum Versand kamen. Obwohl der Großvertrieb nach dem Ausland erst begonnen hat, wurden doch bereits mehr als 5000 Rentner verschifft. Der anfängliche Preis von 8 Mk. pro Rentner ist sehr rasch auf 5 Mk. und jetzt gar schon auf 3,50 Mk. herabgegangen. Die Ernte dürfte in circa 10 Tagen beendet sein. Trotz des nicht besonders hohen Preises dürften die Zweifeln der hiesigen Landwirten doch mehr als 50.000 Mk. einbringen.

h. Dornstadt, 19. Sept. Der in der Nacht zum 31. August aus der Landes-Fremdanstalt Dornheim mit 3 anderen durchgegangene schwere Verbrecher Josef Rosenberger-Bierstadt, der wegen Ermordung eines Schuhmannes 15 Jahre Zuchthaus hatte, sowie der gleichfalls zu längerem Zuchthaus verurteilte Leifer aus Gießen wurden gestern durch die Gendarmerie bei Neumagen bei Trier nach festigem Widerstand festgenommen und nach dem Zuchthaus Marienschloß gebracht.

Die Welt vor Gericht.

Ein Raubmord!

Der Landwirt Louis M. zu Niederwollan plante seit einiger Zeit einen Raubmord gegen Krl. Beckhaus vorzubereiten. Als Krl. B. am 16. Juli von seiner Herrschaft beauftragt war, gegen 12 Uhr nachts den Pfarrer zur Spendung der Sterbesakramente zu holen begegnete sie vor dem Pfarrhaus dem Angeklagten. Auf dem Nachhausewege faßte M. die B. und warf sie gegen das Brückengeländer. Außerdem ließ er sich noch zu schweren Beleidigungen hinreißen. Wegen einfacher Körperverletzung wurde M. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Es bleibst dabei!

Der Fuhrmann Karl J. in Wehen, war von dem Landwirt Pfeiffer beauftragt worden, 1 Kasten Holz aus dem Walde abzufahren. J. übernahm die Abfuhr, lieferte aber nur siebenachtel Kasten ab, während er das restliche einachtel später in seinen Hof schaffte. J. hatte sich deshalb vor dem Gericht in Wehen wegen Diebstahl und Betrug zu verantworten und war zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte J. Berufung eingelegt, die aber von der hiesigen Strafkammer verworfen wurde.

Wie shadener Geschäftsleben.

II.

Der Sonntag vormittag bringt für gewöhnlich unseren Geschäftleuten die Rundschau aus den Nachbarorten. Die Einwohner der Wiesbadener Vororte kaufen mit Vorliebe in Wiesbaden ein, weil sie wissen, daß sie neben reichem Auswahl und billigen Preisen auch solide Bedienung finden.

Bei der Landwirtsch. bestens eingeführt ist die allgemeinere Firma A. Schmitt, Wühlstraße 11-13. Das feine Geschäft am demnächstigen Geschäftsprinzip hat der Firma zahlreiche treue Freunde erworben, die auch im neuen Hause, das anstelle des alten entstand, dieselbe gute Bedienung finden. Jetzt zur Herbstzeit empfiehlt die Firma ganz besonders ihre Auswahl in Kinderkleidern, Kleidermännern, Abendmännern, Abend- und Morgenmännern. Unsere kleinen Mädchen können dort komplett ausgestattet werden.

Wenn dann die frühen Herbsttage herüberziehen und die kleinen Vögel sich am den Tisch sammeln mit der Frage: „Mama, was spielen wir“, so gibt das Kaufhaus Schmitt, Wühlstraße 78, in erstklassiger Weise Auskunft auf diese Frage. Das reichhaltige Spielwarenangebot wird durch feine lebhafte Musik belebigen. Vom einfachsten Spielzeug bis zur kompliziertesten Dampfmaschine und Motoranlage des kleinen Technikers. Gegenwärtig interessiert die Kinder besonders die neu in den Markt gebrachte „35-Mk. Spielzeug“, welche eine einfache Musikbox bringt in Gesangs- und Musikinstrumenten. Alles und gut kauft man auch im Wühlstraße-Handelshaus Max Taubitz, Wühlstraße 60. Der Handverkauf bringt in diesen Wühlstraßen- und Wühlstraßen-Handelshäusern enorme Preisermäßigungen, oft weit über 50 Prozent. Wer daher seinen Herbstbedarf an Kleidern bedenkt, der lasse die günstige Kaufgelegenheit nicht ungenutzt vorbeiziehen.

Die Leistungsfähigkeit unserer Wiesbadener Firmen wird hervorragend dokumentiert durch das Warenhaus Julius Bernbach, Kirchstraße. Da wird jeglicher Wunsch erfüllt, kein Käufer verläßt unbefriedigt die letzten Räume, in denen in überaus feiner Weise die Waren ausgestellt sind. Auch das Warenhaus hat schon gerüstet zur Herbstzeit und die Damen werden sonder Ausnahme beim Besuchen der Kirchstraße vor den mit Geschick arrangierten Auslagen, um die Neuheiten in Kleidern, Röcken, Blusen, Güten etc. mit kritischem Blick zu prüfen. Wer aber prüft, der kauft auch, denn das Warenhaus Bernbach ist dafür bekannt, in Novitäten stets geschmackvolle Auswahl zu haben. Der gegenwärtige Inventur-Handverkauf bietet außerdem noch weitere Preisermäßigungen.

Letzte Drahtnachrichten.

Auf dem Rade in den Tod.

Frankfurt a. M., 19. Sept. (Privattelegramm.) Auf dem Oderweg fuhr ein gewisser Hoss mit seinem Rade mit derartiger Gewalt gegen die Straßenbahn, daß er bewußtlos liegen blieb und von der Unfallwache ins Hospital gefahren werden mußte, wo er bald darauf seinen Geist aufgab.

Die interparlamentarische Konferenz.

Berlin, 19. Sept. Die interparlamentarische Konferenz hielt heute ihre letzte Sitzung ab. Es handelte sich hauptsächlich um Verhandlungen geschäftlicher Natur. Für die Wiederabhaltung der Konferenz liegen Einladungen vor aus Kanada für 1910 und aus Rom für 1911. Der internationale Rat wird sich darüber schlüssig machen.

Ein Schwindlerpaar.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Die Polizei verhaftete einen Mann und ein Mädchen, die beide mit Schwindel durch die Welt zu kommen suchten. Der Mann, Konrad Graul, aus Gelnhausen, verschaffte angeblich Arbeitslosen Stellen und Heiratsschlüssen eine Frau. Er kundierte den Inseratenteil der Zeitungen, in denen Stellen-

lose gegen Belohnung Beschäftigung suchten. Er traf sich mit seinen Kunden in Wirtschaften, ließ sich Vorschüsse geben und die Geschäfte waren für ihn erledigt. Auf ähnliche Weise versuchte er bei seinen Heiratsvermittlungen, die er postlagernd besorgte. — Das Dienstmädchen Katharine Schorr, 1888 hier geboren, nutzte die Dienstbotennot zu ihren Gunsten aus. Sie vermittelte sich bei den Herrschaften, vergaß nicht, sich Draufgeld geben zu lassen und blieb dann an dem zum Dienstantritt festgesetzten Termin aus. Der Zufall wollte es, daß die Schwindlerin gerade am Tage vor ihrem Geburtstage in die Hände der Polizei fiel, den sie nun hinter Schloß und Riegel feiern kann.

Die Cholera.

Petersburg, 19. September. In den letzten 24 Stunden bis heute mittag 12 Uhr, sind 365 neue Choleraerkrankungen vorgekommen; 128 Personen sind gestorben. Die Zahl der Kranken beträgt 1257.

Schwedische Verkehrsbestrebungen.

Stockholm, 19. Sept. Die hiesige Eisenbahndirektion befürwortete bei der Regierung zur Förderung des Fremdenverkehrs die Bewilligung von 25.000 Kronen zur Errichtung eines Reisebüros in Berlin, das der Förderung des Personenverkehrs zwischen Schweden und dem Auslande dienen soll.

In Suberiusstod.

Suberiusstod, 19. Sept. Der Kaiser traf heute morgen aus Ostpreußen, und die Kaiserin aus dem neuen Palais kommend, hier ein.

Der Lloyd-Express.

Bremen, 19. September. Der Beginn des Verkehrs des Hamburg-Bremen- und Genua verbindenden Lloyd-Expresses ist nunmehr endgültig auf den 15. Oktober festgesetzt.

Vom Wahnsturm befallen.

Frankfurt a. M., 19. Sept. (Privat-Telegramm.) Der im Großen Hirschgraben 19 wohnende 52 Jahre alte Schneider Heinrich Scherer wurde plötzlich irrsinnig, stürzte auf die Straße und schloß mit einem Revolver auf einen vorübergehenden Mann polier, den der Schuß aber glücklicherweise nur leicht im Rücken streifte. Scherer wurde von der Polizei und der herbeigeeilten Rettungswache mit großer Mühe entwaffnet und nach der Irrenanstalt verbracht.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Glöde; für den Einzelteil Friedrich Dittmar, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Schmidt in Wiesbaden.

Verliner Redaktionsbüro: Paul Lorenz, Berlin S.W.

Vor dem Umzug.

Liesche: Ei sieh mal so, daß mer dich auch wider emol trifft. Du machst dich so so rar wie e Goldstückel. Warum kimmst eigentlich gar nit e mal mer bei uns vorbei?

Gretche: Uff, mer hot lei Kreis un Krwei haw ich ewe, daß ich nit was wo ich anfangen un wo ich aufheern soll. Du woast doch, daß mer am 1. Oktober umziehen müsse.

Liesche: Umziehen müßt dier. Na, so kammst der jo gratiellern. Jwaamol umgezoge is jo gut wie amol abgebrannt.

Gretche: So siehst dich grad bei uns aus. Ein Krimschramm steht do erum, un so manches is oom im Weg, was mer nit mitnehmen will in die nei Wohnung. Außer dem hot mer mein Schorich e junkelnagelnei Einrichtung for die „gut Stub“ un for des Schlafzimmers laast, so daß mer jetzt auch noch überflüssig Zeug do erum steh hot. Jetzt schreib ich uff Note Offertbrief. Wann aaner en gebrauchte Schrant lacht, triecht er Offerte gemacht wann anter en alte Dsch lacht, kimmst mein Offertbrief, un wann abgelegte Kleider gesucht wern, schreib ich auch. Aber meinst es lann aaner? Zum Beispihle nit!

Liesche: Deh haw ich bei meim Umzug im April awer auch annericht gemacht, ich bin in de Scheneral-Anzeiger gange un do hot mir en freundliche junge Mann am Schalter e famos Injunkt aufgesetzt un in Zeit bun drei Doag war ich den ganze Krempel los. Un ich hot auch ganze Krempelmarkt bejammen.

Gretche: Ei dich Gewirre, do hoste allweil recht. Awer die gute Gedanke un die lahme Gail komme immer hinne nooch. Morje schon seh ich so e Injunkt in de Scheneral-Anzeiger sehe. Daß is doch in de Mauritiusstod.

Liesche: Ei ja freilich. Un du wersch ich in e par Doag hoste gut vefasst un brauchst dei Zeit net em Lampejd ze gewer? Denk ewer draa, daß de der aus dem Scheneral-Anzeiger de Gutscheit eraus schneidest, dann hoste auch noch drei Zeile gratis un franko. Awer jetzt muß ich

haam. Grüß de Schorich un die Maame, Gure!

Karl Schipper, Holphotograph, Rheinstraße 31.
Erstklassige Arbeiten. — Mässige Preise. 13811

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“

Der Abend ist wirklich wundervoll gewesen.

aber heut muß ich auch wieder büßen. Ich kann nicht mehr im Freien bleiben, ohne nachts zu husten; ich schlafe nicht und bin matt und elend für mehrere Tage. — Aber liebe gnädige Frau warum nehmen Sie denn keine Fays'sche Sodener Mineral-Pastillen? Ich würde Ihnen empfehlen, ein paar zu lutschen, während Sie so draussen sitzen; dann abends vor dem Einschlafen noch ein oder zwei und Sie sollen sehen, es quält Sie kein Husten und Sie schlafen prachtvoll. Fays'sche Sodener kauft man für 85 Pfg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung. 13105

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung. Bewährte Kindernahrung.

In gelben Paketen m. d. Bilde der Schmetterlin.

H 9 c

Jedes Ding zu seiner Zeit!

Jetzt ist die richtige Zeit für geschnittenen Obst mit

Mondamin Milch-Flammerl serviert. Obst an sich ist zuträglich — Mondamin-Flammerl ebenfalls, aber sehr gut paßt beides zusammen! Sowohl nahrhaft wie erfrischend. Auf eine Postkarte erhalten Sie sofort das „Büchlein gratis und franko von Brown & Polson, Berlin E. 2.“ 13957

MAGGI'S Würze
ist und bleibt
DIE BESTE!
Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Kufeke
Kinder-Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.
H 96

Jeder Abonnent
des
Wiesbadener General-Anzeigers
hat das Recht, gegen Abgabe des der Abonnements-
quittung beigefügten Gutscheins
3 Zeilen kostenlos
zu inserieren.

Achtung!



MAGGI'S Würze
mit dem Kreuzstern,

und weise Nachahmungen zurück. Auch lasse man
MAGGI'S Würze nur in **MAGGI'S** Flaschen nachfüllen.



MAGGI'S gute, sparsame Küche

Krokodiljagd.

Krokodile und Krokodile. — Die Angelegenheit des Krokodils. — Das Krokodil. — Mit der Harpune. — In Schlamms und Sumpf. — Weltmannschaft.

Von der Jagd auf das Krokodil erzählt der bekannte amerikanische Weltmann Julian A. Timon, der gemeinsam mit seinem Vater zuerst in den unwirtlichen sumpfigen Küstengegenden von Florida das Vorkommen von Krokodilen beobachtete, im „Scientific American“.

Erst gegen Ende der achtziger Jahre wurde es nämlich bekannt, daß in Amerika nicht nur Alligatoren, sondern auch Krokodile zu finden waren. In den weiten sumpfigen Wasserarmen, die das Meer in das Küstenland von Florida hineinführt, und die in ihrer unregelmäßigen Abzweigung nur selten von begeisterten Jagdteufen besucht werden, treiben diese Besten der Alligatorenfamilie ihr Wesen. Sie sind ungemein schwer zu erlegen als die Alligatoren, denn das Krokodil ist sehr und furchtbar und weicht die Bewegung mit allem Fremdartigen, während der Alligator gerade durch seine Neugier ein leichtes Opfer des Jägers wird.

Dat man einmal einen Alligatorkopf aus dem Wasser tauchen sehen, so kann man sicher darauf rechnen, daß er nach kurzer Zeit wieder an der Oberfläche erscheinen wird, um die fremden Gäste zu mustern; im Dunkel der Nacht vermag er sich dem menschlichen Jäger der Dämmerung nicht zu entziehen und kehrt immer wieder. Beim Krokodil ist das alles anders, es flieht den Fremden, und der Schimmer der nächtlichen Dämmerung scheint ihm unwiderstehliches Grauen einzuflöschen.

Viele Jäger glauben sogar, daß das Krokodil vielleicht den Alligatoren nicht spiegle, aber in Wahrheit ist das gewaltige Tier zu scheu, um durch Licht sich anzusehen zu lassen. Die Jagd mit den Schlegelstangen bietet daher auch geringe Chancen, und in der Regel greift der Jäger zur Harpune. Das kurze blühende Krokodil, in der Rechten, steht er dann am Ufer des kleinen flachen Bootes, das allein in diesen Gebieten Bewegungsfreiheit hat.

Drummen im Wasser sieht man vielleicht den Schatten eines Tieres gleiten, vielleicht taucht ein Kopf auf oder in den Tiefen bezeichnet das Aufwachen des Schlamms die Flucht des Krokodils. Bisweilen verläßt der Krokodilgeruch die Nase des Krokodils, und geduldig wartet man auf den Augenblick, wo ein Wirt durch den Schlammschleier den Schlupfwinkel verrät. In der sonnenglühenden Mittagsstille hört man vielleicht das Klackeln eines Tieres, das vom Sonnenbad kommend ins Wasser schlüpft.

Nur günstige Zufälle sind es, die das Krokodil in diesen Gegenden dem Jäger klar zu Gesicht bringen. Meist ist es nur der unter der Wasseroberfläche dahingleitende dunkle Schatten, den der Harpunenwarter zum Ziel nehmen kann, und dabei gilt es, den unbedingten Schuß oder den harten Panzer des Rückens zu vermeiden. Die Augen verlangen lange Übung zu diesem Werke und die Hand eine ruhige, geschulte Sicherheit.

Ist das Glück hold, so findet man wohl die Bestie in einer schmalen Wassergrube, die ihr die Flucht verlegt. So fanden wir auch unser größtes Krokodil, einen über 14 Fuß langen Gefellen; 14 mal wurde die Harpune ausgeschleudert, der Versuch wurde sehr ungemütlich dabei, und kam schließlich an die Oberfläche, um selbst in das Spiel einzugreifen. Auf mein kleines Boot kam er zu, mit weit geöffnetem Maule. Ein ausgebreiteter Zahn im Schlunde des Ungeheuers reichte das Boot vor dem Kentern und uns vor dem Tode. Wir wollten ihn ursprünglich lebendig für ein Aquarium fangen, aber wir mußten es aufgeben.

Ungleich dem Alligator, der, selbst wenn er „geköpft“ ist, immer wieder lebendig zu werden pflegt, und dann mit seinem wichtigen Schwanz ein furchtbarer Gegner wird, ist das Krokodil, wenn einmal gefangen und wenn der Schaden ihm

angehoben ist, frieblich und leicht zu behandeln. Der übertriebene Jäger der Sportleute hat das im Grunde harmlose Tier in Amerika dem Aussterben nahe gebracht, und es ist zweifelhaft, ob nach den wilden Razzias auf die Krokodile noch genügend Exemplare leben, um die Art zu erhalten.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, den 19. September 1908.

(vorläufig)

Charakteristisch für den Verlauf der Berichtwoche ist die Widerstandsfähigkeit, welche die Berliner Börse gegen die Einflüsse des New Yorker Börsen an den Tag legt, die nur vorübergehend die feste Grundanschauung zu tangieren vermochten. In New York hatte die Haifepartie auf das leichte Anziehen der Geldböse und auf Befürchtungen eines stärkeren Geldverkehrs auch im Hinblick auf die unklare, innerpolitische Lage bezüglich der Präsidentschaftswahl starke Fortschritte gegen das Kursniveau unternommen, deren tiefere Wirkung allerdings an dem Widerstand der Hausierer scheiterte, indes die Tendenz ins Schwanken brachte.

Auch ungünstigen Momenten des heimischen Marktes gegenüber verhielt sich unsere Börse überwiegend ablehnend und unterlag ihnen nur ganz vorübergehend, so zum Beispiel als Mitte der Woche der Auflösung der Interessengemeinschaft Dresden-Schaffhausen b.kannt wurde. Panikanten erfuhren nur geringfügige Abschwächungen und schloßen auf eine längere Kapitalerhöhung der Berliner Handelsgesellschaft in letzter Haltung, weil diese Transaktion dahin aufgeführt wird, daß die Banken der fernen Osthaltung der Wirtschaft und Börsenverhältnisse vertrauensvoll entgegenstehen. Am Montagmarkt mangelt es an einer Einheitslichkeit der Tendenz. Während Bochumer gut behauptet blieben, mußten sich Dortmunder und Lauras Kurzarbeitungen gefallen lassen, erstere auf den Markt der nächsten Ordresbestand am Schlusse des Geschäftstages; ebenso gaben Börsen auf ungünstigere Dividendenabschätzungen nach. Einen gewissen Rückhalt gaben dem Markt die Preissteigerungen an idiosyncratischen Eisenmarkt, wodurch die schwache Haltung der Metallpreise paralysiert wurde.

Am Schlusse erfahren die leitenden Montanaktien, besonders Rhein eine weitere Besserung anlässlich eines günstigen Berichtes der Rheinischen Zeitung über die Lage des Eisenmarktes. Amerikaner standen unter der Einwirkung New Yorks, besonders Baltimore wurden durch Realisierungen stärker in Mitteleuropa gezogen. Von sonstigen fremden Börsen fielen Kommodoren anlässlich der von Wien aus gegebenen Darlegungen über die nachfolgenden Perspektiven der Bahn durch feste Haltung auf. Schiffsaktien profitierten nach anfänglicher Schwäche von den Vereinbarungen der nordischen Rheederien mit den italienischen Linien, die zu einer Erhöhung der Raten um 10 Dollars im atlantischen Verkehr führten.

Die Haltung der Elektrizitätswerte mußte als eine vorübergehend schwache bezeichnet werden auf Befürchtungen, daß die Besteuerung von Licht und Kraft doch größere Dimensionen annehmen könnte. Am Rentenmarkt führte das allerdings nicht erhebliche Anziehen der Goldsane und die Nähe des Oktobertermins zu einer mäßigen Reduktion der Notierungen für Staatsanleihen, besonders für 3 pCt. Reichsanleihen und 1902er Russen. Am Kassaindustriemarkt führten Realisierungen zu vielfachen Kurseinbußen.

Martin Jacoby u. Co., Berlin S. W. 68.

Wein.

1. Rhein (Abbeingau). 18. Sept. Besten bleibt hier die Bereinigung Rheinischer Weinproduzenten ihre Verwertung ab. Diefelbe war gut besucht. Im ganzen wurden von 52 Nummern 30 Nummern zurückgezogen. Die Weine enthielten den Jahrgängen 1904, 1905 und 1906. Das Goldstück 1904 kostete 400—420. Für 24 Goldstück

1905c. erlöste man 13.420 oder durchschnittlich 13.538. Zwei Goldstücke 1906c. waren mit 440 und 470 bezahlt. Das Gesamt-Ergebnis für 1912. Stille steht auf 17.340 ohne Zinsen.

Der Holzmarkt.

1. Aus Südamerika. 18. Sept. Bei den jüngsten Mundholzbeurteilungen trat nur mäßiges Kaufinteresse auf. Das württembergische Postamt Sachmünster, das nahezu 1000 Abm. Kadelhammholz dem Markt angeboten hatte, veranlaßte für das Quantum nur 92 Prozent der Tages. Dadurch, daß die Hauptpreise allmählich gedrückt sind, wollten die Sägewerke für das Kadelholz nicht viel ansetzen. Heute werden mit südlicher Holzsorten gefüllte Hausböden in normale Abmessungen vielfach unter 100.— per Abm. frei Wagon Mannheim angeboten. Der Beschäftigungsgrad der Sägewerke läßt sehr viel zu wünschen übrig.

Kartoffel und Kartoffelfabrikate.

1. Hamburg. 18. Sept. Kartoffel-Adelssatz. Man kann wohl sagen, daß selten vor Beginn der neuen Kampagne die Berichte von aller Tage so zusammenfassend zusammengefaßt worden sind wie in diesem Jahre; namentlich ist dies bei holländischen Kartoffeln der Fall, das in allen Qualitäten sozusagen bis auf den letzten Sach aufgebraucht ist. Kartoffelmehl holländischer Provenienz ist aber sehr. Die Ernte in Holland vollzieht sich weiter unter ungünstigen Witterungsverhältnissen; auch die Erträge sollen den Erwartungen nicht entsprechen, fast und gut, es heißt sich immer mehr heraus, daß die unbedingten Schätzungen weit übertrieben gewesen sind. Die diesjährigen Saisonal-Kartoffeln stellen sich wie folgt dar: Superior Kartoffelmehl, 1. Qualität 10.00—12.50, 2. Qualität 8.00—10.00, 3. Qualität 6.00—8.00, 4. Qualität 4.00—6.00, 5. Qualität 2.00—4.00, 6. Qualität 1.00—2.00, 7. Qualität 0.50—1.00, 8. Qualität 0.20—0.50, 9. Qualität 0.10—0.20, 10. Qualität 0.05—0.10. Die Preise für Kartoffelmehl sind in den letzten Tagen sehr stark gefallen, und es ist zu erwarten, daß sie in den nächsten Tagen noch weiter sinken werden.

Briefkasten.

Wir bitten hiermit auch, daß Sie uns Ihre Briefe an den Briefkasten zu senden. Jede Anfrage muß mit genauer Angabe der Person, die Sie betreffen, versehen sein, und es muß die letzte Adresse angegeben werden. Die Redaktion übernimmt die Verantwortung für die Veröffentlichung der Briefe.

1. Sie erhalten von der Militärbehörde ein Abgangsattest, woraus hervorgeht, ob Sie als dauernd dienstuntauglich entlassen worden sind. Solange Sie nicht in Besitz desselben sind, sind Sie auch nicht als dauernd entlassen und können, wenn das Urteil gehoben, während der vorgeschriebenen Dienstzeit wieder eingezogen werden.

2. Wenn der Betreffende der Empfänger seiner Mutter ist, so würde die während der Kriegszeit ihres Sohnes eine tägliche Unterstützung von 10 Prozent des ordentlichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter beanspruchen können. 3. Verpflichtet ist die Militärbehörde nicht, den Sohn von der Wehrung zu befreien. 4. Während einer einwöchigen militärischen Übung kann der Betreffende: Weiterzahlung des Gehalts nicht verlangen, da es sich hier nicht mehr um eine verhältnismäßig unerhebliche Zeit der Behinderung handelt.

5. Eierkonsum. Im Jahre 1907 betrug die Eierkonsum nach Deutschland nicht weniger als 145.5 Millionen Eier; der Stückzahl nach drei Milliarden Eier. Auf jeden Deutschen kommen also pro Jahr 46 Stück eingeführte Eier. Aus Russland allein kamen 1907 über 1.3 Milliarden, und selbst Ägypten lieferte noch beinahe drei Millionen Eier. Neben Russland ist besonders Österreich als unsere Eierlieferantin zu nennen. Für Eier hat Russland von uns eingenommen 66 Millionen und Österreich-Ungarn fast 50 Millionen Mark.

6. Invalidenversicherung. Personen, die in Deutschland Versicherungsbeiträge entrichtet haben und sich ins Ausland begeben, haben keinen Anspruch auf Entschädigung für die geleisteten Beiträge. Wir raten aber, für die Dauer des Aufenthaltes im Auslande die Versicherung freiwillig fortzuführen.

7. Wenn der Gläubiger Raten nicht annehmen will, kann er den Schuldner zum Offenbarungseid zwingen.

8. Wenn vereinbart war, daß die Ware gegen Nachnahme verkauft werden sollte, so müssen Sie dieselbe annehmen. Da die Befichtigung erst nach der Annahme erfolgen kann, so können Sie, falls dieselbe der Bestellung nicht entspricht oder Mängel und Fehler zeigt, diese dem Lieferanten zur Verfügung stellen und das Gezahlte zurück verlangen. Dies muß aber sofort nach der Befichtigung geschehen.

9. Die fortwährenden Ausgaben für das Kriegsheer betragen etwa 80 Millionen Mark jährlich, wozu noch die einmaligen Ausgaben kommen. — Die Verzehrungssteuer beträgt 5 oder 10 Jahre, je nachdem der Fall liegt.

10. Die Nachnahme. Ob Sie die Nachnahme annehmen müssen, hängt davon ab, welche Verpflichtungen Sie durch Unterzeichnung der Karte eingegangen sind und ist die Verantwortung nur nach Einrichtnahme derselben möglich. Gegen diese Art Geschäfte ist schon so oft durch die Zeitungen gewarnt worden und in letzter Zeit noch ausführlich vor einer Berliner Firma, weshalb es unerlässlich ist, daß noch Jemand hierauf hereinfallen kann.

11. Unterlassene Stempelung macht strafbar, den Betrag aber nicht ungültig.

12. Früher Teint. Gesichtspuder müssen einzeln ausgedrückt werden. Zur Erlangung einer guten, gesunden Hautfarbe trägt folgendes viel bei: Alle Morgen möge man das Gesicht über heißen Dampf halten und damit er nicht entweicht, ein Handtuch über den Kopf schlagen. Nach zehn Minuten wird das Gesicht mit einem feinsten Tuch energisch abgerieben, danach reibt man es mit Lanolin ein. Nach dem Waschen in freier Luft, öfteres Gesichtswaschen am Tage fördert die Blutcirculation und mit ihr das fröhliche, hellere Aussehen.

13. Ruffia. Paul Linde wohnt Berlin S. 42, Oranienstraße 64, 3. Etage.

14. Eigenheim. Die Kaiser-Mandate in Lothringen sind schon beendet.

15. M. Effigürte, welche in die Augen und Nerven der Mädel mit einer Glaspritze gebracht wird, hat sich als gutes Mittel gegen Wangenbewahrt. Aus Matrasen, Becken, Rissen und Sprungbrüchen können dieselben nur durch chemische Reinigung oder durch Auseinandernehmen und Reinigung dieser Stücke beseitigt werden.

16. B. A. in B. Das Gesicht um Wieder-einstellung beim Militär können Sie beim Bezirkskommando einreichen, welches dasselbe weiter befördert. Wünschen Sie aber bei einem bestimmten Regiment einzutreten, so müssen Sie das Gesicht bei dem betreffenden Regiment direkt einreichen.

17. Alter Abonnent Kienbogengasse. Zur Befreiung von Kettfäden aus Papier teilt man die Fäden mit Benzin, legt das Papier zwischen zwei Löschblätter und bügelt schnell mit einem heißen Bügeleisen die Stelle trocken. Ist der Faden beim ersten Verfahren nicht verschwunden, so muß dasselbe wiederholt werden.

18. A. A. in B. Die Hauptsache ist, daß der Mordanschlag oder Diebstahl nicht. Wie er diesen Zweck, auch durch Verbrechen, erreicht, ist einerlei und bleibt dem Ermessen des selbst überlassen.

19. Abonnent Nikolausstraße. Ob eine Heilung und Auswaschen der beschädigten Stelle eintreten kann, hängt von der Schwere der Verletzung ab. Es sind Fälle bekannt, wo eine Heilung erfolgt ist.

20. A. A. in B. Der Schaden, welcher Ihnen durch die Hühner und Enten des Nachbarn auf Ihrem Acker entstanden, muß durch den Eigentümer derselben ersetzt werden. Der Halter ist nicht verpflichtet, die Tiere von Ihrem Grundstück zu vertreiben.

21. A. Wiesbaden. Unter Bezugnahme auf den Bescheid der Polizeidirektion können Sie die Klage erheben, zu welcher ein Rechtsanwalt erforderlich ist.

Los nur 1/2 Mark!

Ziehung am 29. Sept. 1908

Schneidemühlener

Automobil- u. Pferde-

Lotterie

3103 Gewinne i. W. v. zus. M.

100000

Hauptgew. 1 Automobil i. W. v. M.

15000

10000

5000

3000

2000

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Porto und Liste 10 Pf. extra durch

H. C. Krüger, Berlin W. 8

Friedrichstraße 193a.

In Wiesbaden bet: Karl

Raffel, Reichstraße 40, Rudolf

Steffen, Bahnhofstraße, 2. 9.

Zum Oktober 24

kaufen Sie am besten und billig-

sten Ihre Möbel im Möbel-Lager

von W. H. Minor, Bismarck-

ring 4, Spezialität: Ausstat-

tungen, Möbel aller Art gut u.

billig. Eigene Werkstätte. Ver-

sehung frei. Befichtigung ohne

Kaufzwang gestattet. 14141



Knorr-Sos

würzt famos

Suppen, Saucen, Braten, Gemüse und er-
möglichst mit geringen Mitteln eine vorzüg-
liche Küche.

Probieren geht über Studieren.

Zu haben in den
Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

Die Flasche zu 30 und 55 Pfennig,
bei Nachfüllung 20 und 35 Pfennig.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30.
Lang, Fabrikant, Plauen.
Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 und 46.
Manno mit Frau, Moskau. — Elias, Hilversum. — Köhler, Penzlin. — Blanck, Senator, Rostock. — Busse, Frau Geheimrat, Berlin. — Wolff, Frau Geheimrat, Berlin.
Hotel zum neuen Adler,
Goethestrasse 16.
Schmidt, Pfarrer, Bochum. — Edelmann, Fräulein, Paris. — Fabert, Hamburg. — Schmidtke, Altona. — Jallas, Genf. — Kohn, Hamburg. — Höhn, Frankfurt.
Hotel Schwarzer Adler,
Bildungsstrasse 4.
Huss, Kaufmann mit Frau, Koblenz.
Hotel Aegir, Thelemannstrasse 5.
Francis, Rittmeister, Berlin. — von Rudorff, Fräulein, Düsseldorf.
Astoria-Hotel,
Sonnenbergerstrasse 6.
Neecken, Frau Rentier, Hilversum. — Neecken, Fräulein, Hilversum. — Abilus, Frau Rentier, Hamburg. — Friedburg, Bankier mit Frau, Homburg.
Bayerischer Hof,
Delaspéstrasse 4.
Weber mit Frau, Stendal. — Köhler, Buchhändler, Cannes. — Schürmann mit Frau, Bock.
Belgischer Hof,
Spiegelgasse 3.
Herklotz, Frau, Haag. — Wurthmann, Gutsbes., Bremen.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 26.
Elsberg, Frau mit Töchter, Odessa. — Thieme, 2 Herren, Zeitz. — Laiblin, Frau Rent., Pfullingen.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Putzker, Oesterreich.
Hotel Berg, Nikolasstrasse 37.
Bolde, Corneliunster. — Lichtner, Düsseldorf. — Hoffmann, Lagenau. — Schlapp, Bolkheim. — von Lucke, Landrat, Marienburg.
Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Starbeck, Frau Gräfin, Polen. — Goedhuis, Fr., Hilversum. — Fuglistaller, Basel. — Blum, Ing. mit Frau, Zürich. — Hildenbrandt mit Fr., Mannheim.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Reimers, Silken. — Reimers, Hohenfelde. — Hamann, Neumünster. — Stich, Sanitätsrat mit Frau, Nürnberg. — Haupt, Fräulein, Ruhrort.
Central-Hotel,
Nikolasstrasse 43.
Sandner, Maler, Leipzig. — Germann, Kassel. — Weimerheimer, Nürnberg. — Kamp, Berlin. — Wessendorf, Greven. — Renne, Warendorf. — Haarmann, Neuenkirchen.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Zaeuner, Zwickau. — Schlesier, Leipzig. — Gernann, Glauchau. — Linhard, Leipzig. — Rühl, Düren. — Naudorf, Antwerpen. — Unger, Erfurt. — Weissheimer, Fr., Andernach.

Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Halpern, Warschau.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 22.
Gütchen, Bochum. — Berg, Chemnitz. — Steinbüchel, Köln. — Wagner, Hannover. — Harsem mit Frau, Eisenach. — Herbst mit Fr., Remscheid. — Weil, Strassburg.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Hoffrichter, Lodz. — Hoppe, mit Familie, Moskau. — Lehmann, Dortmund.
Hotel Eppe,
Körnerstr. 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Wagner mit Frau, Karlsruhe. — Haase, Baumeister, Kray. — Müller mit Frau, Ulm. — Jahn, Registrator mit Frau, Rudolstadt.
Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz 1.
Busse, Maybach. — Krumm, Leutisford. — Hoffmann, Breslau. — Stephan, Breslau. — Leppler, Hannover. — Stempfle, Fr., Altenstadt.
Europäischer Hof,
Langgasse 32.
Reinhardt, Düsseldorf. — Rick, Ratingen. — Junker, Offenbach. — Haupt, Köln. — Balg mit Frau, Bonn. — Levis mit Frau, Lodz. — Epstein, Moskau.
Hotel Falstaff, Moritzstrasse 16.
Geyer, Bahnassistent, Berlin. — Secholt, Bahnassistent, Berlin. — Stück, Frau, Würzburg. — Madel, Tierarzt, Moosburg.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Winzheimer, Neulhausen. — Goidgor, Fr., Kiew. — Lennarz mit Fam., Düsseldorf. — Humann, Direktor, Köln.
Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12 und 12a.
Krieger, Berlin. — Alexander, Breslau. — Meza, Frau mit Töchter, London. — Lawrence mit Frau, München. — Crocker-Stickly, Frau mit Tochter, Florenz.
Hotel Fuhr, Gelsbergstrasse 3.
Boyer, Erfurt. — Plessner, Sosnowice. — Bund, Sosnowice. — Mosberg, Löttau.
Hotel Gambinus, Marktstrasse 29.
Fischer, Oberlehrer, Forbach. — Blumensath, Dr. med. mit Fam., Frankfurt a. O.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Neumann, Berlin. — Rath, Boppard. — Weil, Frankfurt. — Spies, Basel. — Baum mit Frau, Stommeln. — Apitsch, Plauen. — Gross mit Fr., Solingen. — Worms, Frau, Düsseldorf. — v. d. Heide m. Fr., Dortmund. — Lucanus, Hanau. — Cohen, Berlin. — Blumenthal, Berlin.
Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Wanderel, Malmes. — Geens, Malmes. — Schmelte, Frau, Bad Kissingen. — Hepner, Referendar, Schöneberg.
Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
Dunsky mit Frau, Berlin. — Sieneus, Halberstadt. — Görg mit Frau, Lauenau. — Ullmann, Hildesheim. — Bautz, Frankfurt. — Ernst, Berlin. — Oppenhoff, Charlottenburg.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Schiek, Hamburg. — Mehl mit Bruder, Hamburg. — Kipp mit Frau, Duisburg. — Liebig, Dresden. — Rautenstrauch, Brüssel. — Sals, Techniker mit Frau, Schöneberg.

Hotel Prinz Heinrich,
Bärenstrasse 5.
Hebert, Oberpostinspektor mit Frau, Köln. — Dresser, Frau, Halle. — Kleeberg, Fr., Mühlhausen.
Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Vogel jun., Fabrikant, London. — Schuchard, Referendar, Dresden. — von Hülsen, Excellenz, Kammerherr und General-Intendant, Berlin. — List, Russ. Kommerzienrat mit Fr. und Bed., Moskau.
Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrich-Platz 1.
Rheinbahnstrasse 5.
Rauney, Paris. — Bousson mit Frau, Middelburg. — Kartenhauer, Köln. — Kyll, Regierungsrat, Köln. — Julike, Basel. — Leighton, mit Frau, Chicago.
Hotel Imperial,
Sonnenbergerstrasse 16.
Spackler mit Familie, Amsterdam. — Merriam, Fräulein, Boston.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Mosse, Berlin. — Pappé, Rechtsanwalt, Petersburg. — Borchardt, Kommerzienrat, Berlin. — Müller, Fräulein Schauspielerin, Hamburg.
Badhaus zum Kranz,
Langgasse 56.
Kiersnowska, Frau Notar, Warschau.
Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 6-8.
Kopylowski, Gostyn. — Avril, Offenbach. — Schmitz, Enskirchen.
Hotel Kronprinz, Taunusstrasse 46.
i. m. Warshaw. — Kleinermann, Bobrinsk.
Hotel Krug,
Nikolasstrasse 25.
Hagemeyer, Stettin. — Guschard mit Frau, Moers. — Gottschau, Frau, Berlin. — Stert mit Frau, Berlin. — Keller, Mannheim. — Schultz, Leipzig. — Better, Jorkloben.
Hotel zum Landsberg,
Häfnergasse 4.
Bendit, Berlin. — Sanras, Hamburg.
Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
Ernsting, Baumeister, Nienburg.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Braunsdorf, Oberarzt, Plauen.
Hotel Meier, Luisenstrasse 12.
Pflugmacher Dr. med., Potsdam.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Gaedke, Fabrikant mit Tochter, Hamburg. — Paetz, Berlin. — Beckmann, Magdeburg. — Elmsdorf, Düsseldorf. — von Heide mit Tochter, Brüssel. — Leupen, Haarlem. — von Arend mit Familie, Haarlem. — Rickel mit Frau, Altona.
Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.
Klein, mit Frau, Johannisberg. — Plathner, Hannover.
Hotel Nassau u. Hotel Cecille,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.
Lobock mit Frau und Bed., Dresden. — Fuhrmann mit Fam. und Bed., Antwerpen. — Lehmann, Dresden. — Richter, Leipzig. — Giesecke, Frau Geheimrat mit Bed., Leipzig.

Hotel Prinz Nikolaus,
Nikolasstrasse 29-31.
Raum, Dr. med., Kiel. — Peck, Düsseldorf. — Zukrowna, Fr., Kannstatt.
Hotels Nizza, Frankfurterstrasse 28.
von Frankenberg, Baronin, Weimar. — von Frankenberg, Fr., Weimar.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Sonner, Freiburg. — Salomon, Koblenz. — Neumann, Fabrikant, Pegau. — Kauben mit Fr. M.-Gladbach. — Cords, Rheydt. — May, N. Wöllstein. — Braun, Hamburg. — Blesmann, Fr., Paris. — Haas, Eschweiler. — Ruhstadt, Kaufmann, Soest.
Palast-Hotel,
Kranzplatz 5 und 6.
Schliapintoch, Fräulein, Pusk. — Neumann, Bankier, Warschau. — Heilbrunner, Philadelphia. — Feldheimer, Philadelphia. — Wegener, Hannover. — Jagenberg, Frau, Düsseldorf.
Hotel du Parc u. Priol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Russ-Schardm, Kommerzienrat mit Frau, Neuchatel. — Hauser mit Frau, Neapel. — Caffisch, Frau mit Tochter, Chur. — Martersteig, Direktor, Köln. — Fiecke mit Frau, Greiz.
Hotel Petersberg,
Museumstrasse 3.
Bechtold, Rentier, Köln.
Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.
Bollmann, Fr., Frankfurt. — Markert, Fr., Frankfurt. — Hards, Berlin. — Schäfer, Flacht. — Leyser, Fabrikant mit Familie, Obertiefenbach. — Schnell, Giessen.
Quellenhof, Nerostrasse 11.
Bautzmann, Dresden. — Heine, Halberstadt.
Hotel Quisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Krause, Fr., Hall-Trotha. — Krause, Frau, Hall-Trotha. — von Limburg-Stürm, Komtesse mit Bed., Haag.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 16.
Landau mit Frau, Dortmund. — Matheiem mit Frau, Aachen. — Rösener, Bremen. — Schürgens mit Frau, Rheydt. — Pettei mit Frau, Barmen. — Schmidt, Fabrikant, Stuttgart.
Hotel Reichspost,
Nikolasstrasse 16-18.
Bartling mit Frau, Hoffnungsthal. — Evers, Frau Rentier mit Sohn, Bremen. — Jansen mit Frau, Elberfeld. — Meyer mit Frau, Brüssel. — Brinsing mit Frau, Bunsdorf. — Hirschel mit Fr., Bad Harzburg. — Flüster mit Fam., Annaberg.
Residenz-Hotel,
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Müller mit Frau, Frankfurt. — Heil, Frau, Newyork. — Heil, Fräulein, Newyork. — Bommer, Iserlohn.
Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Görner, Zwickau. — Clarke, London. — Spanier, Krefeld. — Krautt, Frau, Berlin. — Oldewelt mit Frau, St. Goar. — Zander mit Frau, Königsberg. — Kintschots, Holland.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Taylor, Richmond. — Kieckbusch, Fräulein, Berlin. — Walezik, Myslowitz.

Ein Briefstar.

Im D-Zug Berlin-Magdeburg-Köln war's. Ich mußte diese Strecke wählen, weil ich in Halberstadt bei guten Freunden den Vormittag verbringen wollte, um dann für ein Pariser Blatt dem Rheinland einen Studienbesuch zu machen. Als ausgemachter Egoist freute ich mich, ganz allein in dem mottig durchwachten Coupé sitzen zu können; aber schon in Magdeburg wurde meine Freude durchkreuzt. Auf dem Bahnsteig wurde lebhaft Abschied genommen; der jüngeren Dame, der diese Ovationen offenbar galten, drückte ein recht angelegter Herr einen mächtigen Strich in die Hand, und schon nach zwei Minuten waren Dame und Strich mir gegenüber, und dicht daneben bemähte sich das Gesellschaftsfraulein, Dufschadtel. Plätsch, Schirme und viele andere Requisiten in die Reize zu legen. — Sherlock Holmes ist an mir nicht spurlos vorüber gegangen: seine Methode, aus toten Gegenständen Charakter und Beschäftigung der Menschen zu rekonstruieren, habe ich mir längst mit glücklichem Gelingen zu eigen gemacht. Und ich folgerte: Schminke! Wenn aus das „Ladylife“ aus jeder Handbewegung, aus jedem feinen Lächeln herausleuchtet, das bei mancher Frage der Kammerjungfer die Lippen umspielt. Schminke! oder ich will mich mit meiner ganzen Menschenkenntnis begnügen lassen. In aller Stille kombinierte ich weiter: Heute ist Ultimo, aber nicht Saisonabschluss; folglich ist mir ein Variétéstern gegenüber; und auf dem Magdeburger Bahnhof sah ich ganz deutlich das Plakat mit den Riesenlettern „Misi Gizi“, und nun erinnere ich mich ganz deutlich, daß ich der Künstlerin in Breslau, Dresden, Wien, Düsseldorf begegnet bin, kurz überall da, wo man der Brettmuse hochragende Paläste erbaut hat.

Im engen Coupé ist der Kontakt mit Menschen, die unser Interesse wecken, viel schneller gefunden, als im Salon mit seinen tausend Stimmen und Konventionen. Ich danke dem Zufall, der mir diese Bekanntschaft in den Weg führt, will aber, bevor ich mich an die Unterhaltung wage, der Künstlerin Winken aus meinen Erinnerungen hervorholen, möchte den Eindruck zurufen, den die eigenartige Kunst der Misi Gizi in mir auslöste, wenn ich sie, mit immer neuem Repertoire, in den verschiedenen Städten sah.

Ich schloß die Augen und sehe vor mir, im grellen Lampenlicht, eine schmiegsame, zart gezeichnete Gestalt mit weichen, harmonischen Linien. Der Vortrag so ganz anders, als wir es landläufig gewohnt sind. Die schöne Frau beabsichtigt keine Schaukunst ihrer körperlichen Reize, obwohl der Gesichts ihrer Toiletten schon beim Aufstehen gefangen nimmt. Obwohl

der, feldsam gemeißelte Kopf, aus dem Willenskraft und weibliche Güte zugleich sprechen, beim ersten Erblicken fasziniert. Misi Gizi's Streben hält sich nicht bei individueller Wirkung auf. Es beginnt da, wo die meisten aufhören. Sucht und erreicht es, die Kleinfunktion des Bretts zu großen Aufgaben auszubauen. Aus dem Couplet ein schaupielerisches Kabinettstück, aus dem nächsten Professor eine Lebenswahrheit zu schaffen. Dabei kommen ihre viele Talente zu Hilfe. Eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit im Charakterisieren, das Beherrschende fast aller Dilettanten, und eine Ausdrucksart, die in ihrer Weichheit und Milde sich schnell in die Herzen der Zuhörer schleicht. Bei jedem Satz, den sie spricht, sieht ihr der Schalk im Nacken, sprüht der Humor aus den leuchtigen Augen. Und wenn sie ernst wird, umschleiert Wehmüt ihre Stimme, zwingen kleine Mittel uns zum Traurigkeit. Wir fühlen und erleben, was sie uns auf der Bühne verkündet. Trotz allem bleibt der Humor ihre Domäne, der Humor in allen seinen Variationen. Sie meistert das Lachen in allen Registern, täuscht uns einen Schwips vor, den nur Pommes oder Roederer geboren haben können. Ihre große Szene „Im Rausch“ wird immer in Erinnerung bleiben. Selbststimmung in allen Phasen; Weinen, Lachen, Nützen, Jucken und Betrübte, das zieht in buntem Wandel an uns vorüber. Wenn sie das Schleppkleid zum Tanz rafft, mutet sie uns an, wie ein Heilmann-Bild im Simplizissimus, hinter der Grazie liegen Spottlust, Laune und Temperament. Beim Couplet-Singen gibt sie unendlich mehr, als der Dichter vordrückt und abtut, holt Pointen aus geringfügigen Kleinigkeiten und spitzt oft nur angelegte Scherze zu heitersten Satiren. Jede Finesse aber hat ihren Ursprung in der natürlichen Begabung der Künstlerin; sie täuscht und grübelt nicht, um einen flüchtigen Erfolg zu erhaschen, sondern läßt sich instinktiv von ihrem Empfinden leiten. Darum fehlt das Schablonenhafte. Nicht zwei Couplets bringt sie, die einander gleichen. Sie zu hören ist ein ästhetischer Genuss, weil sie der Vortragsfunktion einen neuen Weg weist. Gerade ihr Verzicht auf alle derben Rhythmen stellt sie in die erste Reihe der größten Talente, und ihr ausgeprägtes Erfassen des Genres, dem sie dient, macht sie zu der unvorhersehbaren Diva, die ohne Konkurrenz bleiben wird.

So sieht sie vor meinem geistigen Auge, als ich mich entschlossen erhebe und mich in aller Form vorstelle.

Gleich darauf sind wir im anheimelndsten Gespräch. Zum ersten Male bekomme ich einen authentischen Einblick in die Geheimnisse des Variétés.

„Sie müssen nicht glauben“, beginnt Misi Gizi und wird ernsthaft wie ein großer Diplo-

mat, „Sie müssen nicht glauben, daß uns das Leben mit solchen Pöfchen anfällt. Es ist gar schwer, eine höhere Sprosse beim Variété zu ersteigen, und noch schwerer, diese Sprosse auf die Dauer zu verteidigen. Ein einziges Couplet kann die Kunst beim Publikum erschüttern. Die schlimmsten Sorgen sind die Repertoire Sorgen.“

„Sie haben doch, gnädiges Fräulein, einen starken Nachschub an unseren großen Schriftstellern, die für die Variété schreiben“, werfe ich bescheiden ein. „Ich denke nur an Thoma, Pressler, Hochstättler, Roszkowski und so weiter.“

„Erstens glaube ich nicht, daß die Herren überhaupt für das Variété schreiben würden, obwohl die Honorarfrage ganz nach dem Belieben der Autoren geregelt werden könnte. Ich bin an Miefenausgaben nach dieser Richtung hin gewöhnt. Ich glaube aber, daß die von Ihnen genannten Herren nicht so ohne weiteres den Ton treffen würden, den das Brett fordert. Wenn Sie bei mir eine gewisse Eigenart gelten lassen, so bleibt es die Aufgabe des Dichters, sich dieser Eigenart anzupassen. Ich fange fast ausschließlich Arbeiten von Max Reichardt, einem beim Variété sehr bekannten Schriftsteller, der meine Schwächen und Vorzüge, ich möchte sagen: studiert hat. Mit ihm berate ich zunächst den Stoff meiner Komitäten und wähle dann meine ganze freie Zeit — das ist aber wirklich nicht übertrieben — der subtilen Ausarbeitung. Manche Unebenheit wird ausgefüllt, manche Lücke durch irgend einen neuen Einfall ausgefüllt. Oh, es ist ganz bestimmt nicht leicht, für mich zu schreiben. Ich bin ein unheimlicher Kritiker und folge nur meinen Intentionen. — Wenn ich den Text leidlich beherrsche, denke ich an die Komposition. Da stehen mir Paul Linde, Arthur Steinfeld und Walter Kollo hilflos zur Seite. Linde ist zu sehr in Anspruch genommen, um alle Reutenen für mich zu vertonen. Da mußte ich mich nach Talenten umsehen, die den populären Ton treffen können. Ich habe sie gottlos gefunden, und eine große Sorge ist mir damit von der Seele.“ Sie lehnte sich mit einem bezeichnenden Seufzer tiefer in die Kissen.

„Aber die Erfolge, die künstlerischen wie die materiellen, sind doch die schönste Belohnung für alle Aufregungen, die Ihr Beruf so mit sich bringt, gnädiges Fräulein.“

„Aber die richtigen Aufregungen fangen ja erst an, wenn das Repertoire fix und fertig ist“, lachte mir die Künstlerin aus vollem Herzen entgegen. „Denken Sie denn gar nicht an die Kostümfrage? Da gibt's schlaflose Nächte! Ich lasse im Atelier Hermann Behrens in Berlin arbeiten.“

„In Berlin?“ fragte ich erstaunt; „was ich auf der Bühne von Ihnen sah, hielt ich für pariserischen Ursprung.“

„Made in Germany“, sagte sie heiter; „aber ich will ganz ehrlich sein. Der Chef des Ateliers fährt wirklich in meinem Auftrag nach Paris, um sich dort Anregungen zu holen. Er ist ein Künstler „par excellence“ und weiß, was mich heidet. Welchen Aufwand von Mühe verlangt allein die Zusammenstellung der Farben. Das sind Rätsel, die nur ein kunstgeübtes Auge lösen kann. Begreifen Sie, welche Kämpfe es kostet, bis wir endlich eine Einigung erzielen? Denn von dem Vorrecht der Frauen, nervös zu sein, mache ich einen ausgiebigen Gebrauch. Ich bin halt ein Opfer meines Berufs.“

„Aber wenn die Kostümfrage erledigt ist.“ „Dann kommt die Wohnungsfrage an die Reihe. Meine Wohnung auf der Bühne. Ich reise jetzt mit eigenen Dekorationen, führe meinen eigenen Theatermeister mit mir, weil ich das Interieur für eine unerlässliche Bedingung halte. Die zusammengewürfelten Prospekte und Requisiten, die uns der Theaterfundus zur Verfügung stellt, geben nie und nimmer ein einheitliches Bild.“

„Das ist aber ein kostspieliger Luxus, den Sie sich da leisten!“

„Darf ich einmal mit Zahlen probieren? Ich weiß, das ist unschicklich und hoffentlich nehmen Sie es mir nicht übel. Für meine Szene „Im Rausch“ haben Hugo Baruch u. Co., Berlin, mir ein Heim gebaut, in dem sich's ganz gemächlich leben ließe.“

Tüftig gelbe Seidenstoffe grünen mich von den Wänden; praktikable Türen und Beleuchtungskörper, alles von wirklich ausgeführter Vornehmheit. Aber diese „nackten vier Wände“ kosten mich die Kleinigkeit von elftausendfünfhundert Mark. Ist, erschrecken Sie nicht! Wenn Sie zarte Nerven haben, will ich Ihnen die Preise, die ich für die Requisiten gezahlt habe, lieber nicht nennen. Ich fühle auch, daß Bismarck aus dem Munde einer Dame besonders unschön klingen. Alle diese Opfer aber mußte ich bringen, wenn ich meinen bescheidenen Vorstellungen ein hübsches Wohnbild geben wollte.“

Aus einem Kristallflacon tröpfelte sie etwas kölnisches Wasser auf ihr Epithelium und kühlte sich damit die Schläfe. Der Zug hemmt sein Eiltempo, ich muß mich abschiedsartig machen.

Der Künstlerin wünschte ich gute Reise. Als der Train steht, fällt es ihr ein, daß ich Journalist bin. Sie bittet sehr dringend: „Am Gotteswillen nichts von unserem Geplauder in die Zeitung!“ Ich verspreche es ihr feil in die Hand und gelobe mir heimlich, bei der ersten Gelegenheit, alles zu publizieren.

„Sie sind ja so diskret!“

E. v. S.

Gefunden
Zugelaufen 9421
vor einigen Wochen ein schöner schwarzer Hund. Abzuholen Hierstedt, Lud. Bach, Br. Institut.
Verschiedenes
Bruch-Eier 14126
Stück 1/2, Pfg. 5 St. 20 Pfg. St. 2 Pfg.
Gleickler, 10 St. 15 Pfg. Schopp.
Ausschlag-Eier 30 Pfg.
Hornung, Straß 41.

Dauerbrandöfen, Reg.-
Füllöfen, Gasheizöfen,
Einzelfstücke aus meinem Sortiment gebe ich, um zu räumen, zum Einkaufspreis ab. Karl Waldschmidt, Dohmerstr. 30. Telefon 2975 14160

Schreibmaschinen
für Private
Hilfsch. prämiert, anerkannt leistungsfähig. 1 J. Gar. 14 58, bei 20 Anzahlung. Kann verdingte Lieferung a. Probe. Gef. Anfr. u. Em. 607 Exp. d. Bl. 9398

Phrenologie Chiromantie
Bintelerstraße 4, part. I. Frau Dast. Haltestelle der Elft. Dohmerstr. 9400

Ich beschaffe
raschest und verschwiegen
Käufer od. Teilhaber
für hiesige und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-Geschäfte aller Branchen, Gewerbebetriebe jeder Art, Zins-Geschäfte, Fabrik-Grundstücke, Villen, Güter etc. etc. Durch auf meine Kosten in 900 der neuesten Zeitungen ganzjährig erscheinende Reklamen stehe ich ständig mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine vielen, durch glänzende Anerkennungen nachweisbaren, oft innerhalb Tagen erzielten Erfolge. Meine Bedingungen sind die denkbar besten, von jedermann annehmbar. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
E. Kommen Nachf.,
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8, I.
Altes, bestfundiertes Unternehmen mit Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh., Karlsruhe i. B.

Poliren
von Möbeln, Pianos, sowie alle Repar. werd. tad. u. bill. ausgef. August Trebbach, Bestenbstr. 32, Möbelschreiner. 14213

Teilhaber
für aufblühende Zeitschrift mit 5-6000 A. sofort gesucht. Off. u. Ef. 605 a. d. Exp. d. Bl. 9396

Zur Besichtigung
der
Herbst-Neuheiten
ladet ergebenst ein
J. Hertz, Langgasse 20.
14009

Pfirsiche pro Pfd. 15 -
Apfelpfirsiche pro Pfd. 5 -
zu haben Markt. 26. 526
Tapetier empfiehlt sich im Neu-Anfertigen, sowie Ausarbeiten v. Möbeln u. Betten in u. außer d. Hause gut u. bill. Fr. Schwalbach, 18946
Hertstr. 34, Gth. p. r.
Arbeiter-Wäsche z. B. u. P. u. ang. Gütchenaustr. 12, p. l. 14069

Damentuch
in preiswerten reinwollenen Qualitäten, modernen Farben, eleganter Appretur, Muster kostenfrei liefert **Hermann Bewier, Sommerfeld** (Bei Frankf. a. O.) Z. 17

Hermann Horn, Zuisen-
Wechselstube, Lose
u. Effekten-Geschäft. 13991
Umzüge überl. d. bill. sorgfältig Ausf. R. u. Blücherstr. 5. 9045
Wer nimmt ein neues Kind (Stube) in liebevolle Pflege? Näh. Exp. ds. Bl. 9394

Nie wiederkehrend!
Paletots **500** **Paletots**
Umzüge in sehr schönen Modellen, Zoppen für Herren und Knaben sollen dies Monat verkauft werden. Durch Gelegenheitskäufe und Erparnis der hohen Ladenmiete verkaufe ich jedem annehmbaren Preis. Bitte sich zu überzeugen!
Nur Neugasse 221.
Erstes und größtes Etagen-geschäft f. Gelegenheitskäufe gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Bittgast. 13871

Mehr als 50 Millionen
Dosen
Globus
Putzextrakt
versend. alljährl. d. allein. Fabrik Fritz Schütz jun. A.-G. Leipzig. 13980

Die gangbaren
Schnupftabake
hält stets auf Lager **Jacob Rath, Kirchgasse 26.** 14109
Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung. 5

Einer nach dem Andern
zeigt sich hier in den neuesten Herbstmodellen
Fertiger Herren- und Knaben-Kleidung jeglicher Art.
Unser Lager ist in allen Abteilungen neu sortiert, von der einfachsten Knaben-Hose bis zum elegantesten Herren-Anzug reichlich ausgestattet. Die zur Verarbeitung kommenden Stoffe sind nur guter Qualität, die Verarbeitung solide und der Sitz unserer Confection tipp topp. Wir sind bekannt für streng reell und in jeder Beziehung zuverlässig. Unsere Kunden kennen die Vorzüge unseres Geschäfts und kaufen gerne bei uns.
Gebr. Dörner, Mauritiusstrasse 4.
Beamten-Verein. 14208. Konsum-Verein.

Fortsetzung meiner
Rabatt-Tage.
Vorteilhafter Einkauf weil alle Waren im Preise ermässigt.
10% Rabatt auf alle Artikel
ausgenommen für Näh- und Häkelgarn.
M. Schneider
Größtes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens. Neubau Kirchgasse 35/37, gegenüber Faulbrunnenstrasse. 14100

Jeder Kauf ist eine Empfehlung!

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang
erbeten.**Spezialangebot für den Umzug.**Besonders vorteilhaft auch
für Brautleute.Lieferung streng diskret!
Kredit auch nach auswärts!

Kunden ohne Anzahlung!

Möbel auf TeilzahlungUnübertreffliche
Auswahl in
Herrengarderobe
Neueste Anzüge,
Moderne Paletots,
Eleg. Knabenanzüge usw.
Zahlungsweise
nach Wunsch.Kompl. Wohnzimmer,
Kompl. Schlafzimmer,
Salons, Speisezimmer,
Komplette Küchen.**Einzelne Möbel:**Kleiderschränke,
Küchenschränke,
Veriko, Buffets,
Schreibtische, Betten,
Divans.

Wohnungseinrichtung für Mk. 150—200,

" " 250—350,

" " 400—500,

" " 550—700,

" " 750—1200,

Anzahlung von Mk. 15 an.

" " 25 "

" " 40 "

" " 55 "

" " 80 "

Komplette Einrichtungen bis Mk. 6000.

Zahlungseinteilung nach Wunsch des Käufers.

Anzahlung von Mk. 3.00 an.

DamenkonfektionDie letzten Saison-
Neuheiten treffen täg-
lich ein und sind die
Preise billigst beigrösster
Auswahl.Zahlungsweise
nach Wunsch.**J. Jttmann Nfg.,**Erstes u. bekannt leistungs-
fähigstes Unternehmen.
Konkurrenzlose Auswahl.
Grösste Kulanz.**Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.**

Lieferung nur bester Waren.

Streng reelle, billigste Be-
dienung. 14097

Bureau: Nikolasstrasse 3.

**Wiesbadener
Möbelheim**

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofspezialiteur, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Parthie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehene, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitsschlösser vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlössern versehen. 1184

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 13992

**Wick's Einkochkrüge**

sind zum Einkochen von

Obst und Gemüseunerreicht und bieten gegenüber
allen anderen Einkochkrügen

die grössten Vorteile.

— Man verlange Prospekte. —

Allein-Verkauf nur bei:

13859

Conrad Krell,

Langgasse 14 (Ecke Schützenhofstrasse).

Institut Bein**Wiesbadener Privat-Handelsschule.**
Rheinstrasse 103. — Telephon 3080Mod. Handels-, Schreib- u. Sprach-
lehranstalt nebst Pensionat.Anstalt von bestem Ruf mit vor-
züglichen, praktisch erfahrenen
Lehrkräften.**Beginn neuer Haupt- und Einzelkurse:**(für Damen und Herren)
1. und 5. Oktober.

Einzelunterweisung nach 32-jähriger kaufm. Praxis.

Lehrfächer: Einf., dopp., amerik. Buchführung, Wechsel-
lehre etc. Kaufm. Rechnen, einschl. Konto-
Korrentlehre, Korrespondenz, Stenographie,
Maschinenschreiben, Rundschreib-, Schön-
schrift, Französisch, Englisch, Kontor-
praxis. — Allgemeine Handelslehre. —
Vermögensverwaltung. 14054

— Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. —

**Wegen Verlegung meines
Geschäftes**findet ein **Ausverkauf** statt und
gebe folgende Artikel zu Einkaufspreisen:Farb. Damen-Unterröcke, Matinees,
Korsetten, Kinderhäubchen, gestr.
Westen u. Sportartikel, Biberwäsche,
Berufswäsche, 1 Posten Unterzeuge

u. s. w.

14114

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.**Möbel, Betten, —
Polsterwaren.**Komplette Brautausstattungen
empfehle zu billigen Preisen in großer Auswahl**A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.**
13983 Moderne Schlafzimmer besonders preiswerth.**Erfolgreich**

und

Billig

inferieren Sie bei Beachtung der Rückseite

dieses Guttheimes im Werte von

30

Pfennig.

und Briefen in jeder Preislage 13889
Genauere Bestimmung der Güter kostenlos
C. Böhm, (Zuh. G. Reiger), Epitaph,
Langgasse 8.

Bänder, Spitzen
Besätze u. Knöpfe

mit **20%** Rabatt.

Taillenband	Meter	3 Pf.
Mohairborde	Meter	3 Pf.
dito prima schwarz u. farbig	Meter	5 Pf.
Teppichborde	Meter	6 Pf.
Rockbund	Meter	18 Pf.

Taillenkörper, gute Qualit.	Meter	30 Pf.
-----------------------------	-------	--------

Gummiband	Meter	5 Pf.
-----------	-------	-------

la. Strumpfgummi	Meter	12 Pf.
------------------	-------	--------

Kragensstäbchen	Dtzd.	6 Pf.
-----------------	-------	-------

Fischbeinstäbe	Dtzd.	10 Pf.
----------------	-------	--------

Taillensäbe la.	Dtzd.	10 Pf.
-----------------	-------	--------

Brise-Bise-Stangen	Stück	5 Pf.
--------------------	-------	-------

Strickwolle

vorzügliche Qualität
10 Gebind **40** Pfg.

Montag! Dienstag! Mittwoch!

3 Kurzwaren-Ausnahme-Tage!

Zu noch nie dagewesenen billigen Preisen!!

Rolleauxkordel „leinen“	20 Mtr.	35 Pf.
Kragen-Einlagen	sonst 30 Pf., Stck.	15 Pf.
Korsettschliessen	mit Feder	8 Pf.
Schuhcrem	bekannte Qual. Dose	10 Pf.
Häkelgarn	50 Gramm-Knäuel	14 Pf.
Frisierkämme „Partie“	Stück	10 Pf.
Frisierkämme „Partie“	Stück	25 Pf.
Staubkämme		10 Pf.
Klosetpapier	grosse Rolle	9 Pf.
Butterbrotpapier	„100 Blatt“	19 Pf.
Briefpapier	5 Bogen und Kuverts	3 Pf.
Porzellanringe	Stück	1 Pf.
Hosenknöpfe	schwarz 12 Dtz.	14 Pf.
Porzellan-Hemdenknöpfe	12 Dtz.	10 Pf.

Breite seidene Rockvolants mit 3 Einsätzen	Stück	1.50
Hochfeine breite Valencienn-Einsätze	Meter	10 Pf.
Herren- und Damen-Portemonnaies	sonst Mk. 1.50 Stück	75 Pf.
Beste Qualität, volle Breite Schürzenzeuge	Meter	75 Pf.
Breite seidene Bänder	Meter	10 Pf.
Farbige seid. Besätze		5 Pf.
Ballstrümpfe, durchbrochen, Paar		75 Pf.
Ansichtskarten, 10 Stück		10 Pf.
gute Ausführung.		

Einmachtopfe

prima Qualität
per Wurf **30** Pfg.

Schnürsenkel, lang	Dtzd.	8 Pf.
Taillensäbe la.	Dtzd.	14 Pf.
Taillenverschluss la.	Dtzd.	7 Pf.
Schweißblätter „Tricot“	Paar	8 Pf.
Beistrickgarn, 3 Knäuel		10 Pf.
Leinenzwirn, 3 Knäuel		10 Pf.
Gruschwitz 40 Mtr.		

Adler-Elanzgarn, Rolle		14 Pf.
500 Yds., alle Nummern		

Haarnadeln, 2 Brief		1 Pf.
Lokennadeln, 2 Brief		1 Pf.
Steknnadeln, 500 Stück		3 Pf.
Stahl-Steknnadeln, 200 Stück (Brief)		5 Pf.
Spardosen	Stück	6 Pf.

Herrensocken

gute schwere Qualität
Paar **25** Pfg.

14202

Saconia-Wanne mit direkter Gasheizung.
5 Mal mit höchsten Auszeichnungen prämiert.

Dieselbe kann in jedem Haushalt, wo Gasheizung vorhanden ist, aufgestellt werden, bietet ohne Badeofen eine komplette Einrichtung, daher schon Tausende im Gebrauch. Die Saconia-Wanne mit Gasheizung kann feststehend (im Badezimmer) oder transportabel (in der Küche) benutzt werden. Es genügt eine 1/2 Zoll starke Gasleitung mit 1/2 Zoll Schlauchbahn zur vollständigen Erwärmung des Wassers in 20 Minuten. Ein Bad kostet 8-10 Pfennige.

Preis komplett 48 Mk. Mehrjährige Garantie.

Die hiesige Vertretung u. Lager befindet sich bei Installateur M. Gerhardt, Drudenstrasse 7, woselbst jederzeit Einsicht genommen werden kann. 13937

Schuhsohlerei

Mauergasse 12. 13882

Herren-Sohlen u. Gleck 2.60—2.80
Damen-Sohlen u. Gleck 1.90—2.10

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreibgebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstrasse 8, oder bei unseren Anzeigen-Nachnahmestellen abgibt oder in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ — „Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

inserieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Auf jede Zeile nur 22 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Das große Westend-Möbelhaus
von Jacob Fuhr, Bleichstr. 18,

verkauft stets reich und billig

sehr grosses Lager in kompl. Braut-Ausstattungen vom einfachsten bis zum elegantesten Stile.

Großes Lager in kompl. Herren-, Speise- u. Schlafzimmern, sowie Salons, in feinsten Ausführungen. Fremden- und Logierzimmer und Kony, Küchen von 65 Mark an. Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich sehr billig unter weitgehender Garantie.

(Eintausch von Möbeln gestattet und sofort berechnet). Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätte im Hause. Zur Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschlägen siehe stets zur Verfügung, auch im Nichtkaufsfalle. 13805

35 000 Paar neue Gummilchuhe,

gangbare Größen, mit kleinen unmerklichen Schönheitsfehlern, (nicht Qualitätsfehlern) außerst billig, auch in kleinen Posten abzugeben. Anfragen erbeten unt. Chiffre Sz. 608 an die Expedition dieses Blattes. 14211

Forderungen

zieht vollständig kostenlos und provisionsfrei gegen ein Jahres-Abonnement von 12 Mark die untengenannte Firma ein. Weder Gericht- noch sonst. Kosten kommen für den Auftraggeber in Frage, diese muß der Schuldner tragen, und wenn nicht beigutreiben, ist es ein Verlust für uns. Auch verjährte und verfallene Schulden werden angenommen. Wir haben bereits 25 Geschäfte gegründet und können mit tausenden Referenzen dienen. Statuten werden gratis versandt.

Inkasso-Bank Wiesbaden,

13985 Nichtstraße 23, am Kaiser Friedrich-Ring.

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke

entferne unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen 14112

Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.
Elektr. Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Wir bieten Vorteile!

Möbel

Betten, Polsterwaren

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

Teppiche, Gardinen, Portiären. 14006

Elegante Herren- u. Damen-Garderoben zu konkurrenzlos günstigen Bedingungen.

Auf Kredit nur bei

Marx & Co.

Michelsberg
22.

Billigste Preise.
Grösste Auswahl.
Conlant.
Discret.

INTERNAT. SPEDITION.
MÖBELTRANSPORT
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.
Stadt-Umzüge. — Zollabfertigung.

J. & G. Adrian
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER
für Aufbewahrung einzelner Koffer, Möbel, sowie
ganzer Haus-Einrichtungen.
TRESOR für WERTSACHEN 13807
EXPEDITION von REISEGEPÄCK.

Anerkann-
schmänn.
Reparatur
Werstatt,
Preise
billig
Gr. Lager
in Uhren, Gold-
u. Silberwaren u.
optische Artikel
Trauringe
werden nach Maß angefertigt
Paul Jäntsch,
3 Paulbrunnstraße 3.

Konzert
und Theater im Haus der
die vollkommene
Sprechmaschine:
Mill-Opera
Interessanter Katalog gratis
Duo Jacob sen. Berlin, 186
Friedenstr. 9
Bequemste
Monatkraten!

Wundervolle
Büste schöne, volle
Körperformen d.
unser ästhetisch em-
pfohlenes Körperpul-
ver „**Thioflor**“.
(Weißt, geschäftl.).
Preisgekrönt
Berlin 1904.
Hilfsschnellste
Gewichtszunahme Gar. ungeschäd-
liche Wirt. Kart. 2 Mt. bei
Postversand Nachnahme u. Portos-
kosten extra. **H. S. Gause,** Berlin
58, Greifhagenstr. 70,
Depot u. Versand: Wiesbaden.
Taurus-Apothete, Taurusstr.
20, **Victoria-Apothete,** Rheins-
straße 41. 3 4

Dr. med. Thisquen's
Rheumacid

som Kaiserl. Patentamt gesch. D.
R. W. 102 961 u. 105 325 nach
dem deutg. Stande der Wissen-
schaft die einzig unschädlich, absol.
sicheren Erfolg verbürgenden
Drup. b. Rheu-
mat. Ischias
Gicht
Blasen- und
Gonorrhoe
Rheumacid A
Rheumacid B
Rheumacid C
Drochüre gratis und franko.
Erhältl. in Apotheken & Droge-
n. 3.50; bestimmt in:
Hof-Apothete, Langgasse 15,
Löhner-Apothete, Langgasse 37,
Damen-Apothete, Taurusstr. 57
Löhner-Apothete, Emserstr. 24
Victoria-Apothete, Rheinstr. 41.
Engros: **Noris Zahn & Co.,**
Geln. 19. 61

Reinige künstliche Zähne
mit Seifert's
Etiosol!
Antiseptisch!
Hygienisch:
Preis:
Dose 1.50 M.
Depots:
Hermann-Apothete
Victoria-Apothete
Löhner-Apothete
Odo Siebert u. Schloß
A. Genter, Drängen-Drogerie
Bode & Gellmann, Med. Drogerie
Nisch, Geln., Victoria-Drogerie
S. Haffencamp, Drogerie Cantus
Centrad Schirmer, Rheingau-Dr.
Dr. Lamber, Nassau-Drogerie
Hans Koehler, Med. Drogerie
Hilbert Gärner, Marktstr. 18
Berfamerie, Althütter
Med. Warenhaus, Stof. Nachf.
Carl Günther, Webergasse 24
Paul Seife, Coiffeur. 13958

Kredit!
Zum
Umzug
kaufen Sie
Möbel
billiger wie überall.
Kleinste An- und Abzahlung.
Kredit!

Einzelne Möbel, Betten, Schränke, Vertikows, Buffets, Schreibtische, Diwan-Sofa, Uhren, Spiegel, Kinderwagen.	Herren - Anzüge, Konfirmanden „ Knaben- „ in reicher Auswahl. Damen-Jackets, „ Mäntel, „ Röcke, „ Blusen zu den billigsten Preisen.
---	---

Kredit!

J. Wolf, Wiesbaden,
Friedrichstr. 33. 9123

Keine Zerstörung der Wäsche

kein Angreifen der Faser ist bei Be-
nutzung des neuen konkurrenzlosen
Waschmittels
Persil
zu befürchten, da es den Schmutz
spielend löst und ohne jedes Reiben und
Bürsten die Wäsche von selbst wäscht.
Für jede Waschmethode geeignet, daher
einfachste Anwendung, falscher Gebrauch
ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und
gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Haararbeiten
werden billig angefertigt. Preis-
rich Rufa, Friseur, Niehlstr. 15
9337
Birnen, Schütteläpfel
5-6 St. v. Bld. zu haben.
9380 Schmalbaderstr. 39 Gb

Ringsfreie Kohlen.
der besten Bechen, Bräutels 8 St.
10 St., Anzündholz per Sack
90 St., Holzstößen, Bündelholz u.
Brennstoffe billigst. **Dr. Walter,**
Dürckstr. 18a. 9173
Lieferer Anzündholz, kurz
gesch., fein ges. Sack 50 St. einsf.
13857 L. Deib, Gießenstr. 6.

+Frauenleiden+
Störungen, Gefäßstörungen be-
handelt zuverlässig und diskret
Wasserein, Meyerstraße 35, vorn
1 Treppe. Sprech. 9-1 u. 8-8
Sonnt. 9-1. 9391

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-Lehranstalt.
Inhaber Emil Strauss.
Bewährtestes Institut 1. Ranges
für
Damen u. Herren.
Nur
38 Rheinstrasse 38,
Ecke Moritzstraße. 14207
Lehrfächer:
Buchführung, einf., dopp., amerik.,
Hort-Buchführung,
Wechsellehre, Schreckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kostenarbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreiben, Rundschrift,
Vermögens-Verwaltung.
Am 1. Oktober
Beginn der
Herbst- und
Winter-Kurse.
Nur erste Lehrkräfte. Besondere Damen-Abteilungen.
Prospekte, Ankünfte etc. frei d. d. Direktion.

MEY'S Stoffwäsche
der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Praktisch, elegant,
kaum zu
von Leinenwäsche
unterscheiden.
Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch jr., Ecke
Kirchgasse u. Michelsberg; C. Koch, Papierlager, Lang-
gasse 33; Louis Hutter, Kirchgasse 58; P. Hahn, Papet-rie,
Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Gr. Burgrasse 11; Carl
Michel, Querstr. 1; S. Nemecek, Bleichstr. 43; Philipp
Seibel, Wehlitzstr. 14; Ph. Schuhmacher, Schwalbacher-
str. 1; Ferd. Zango, Marktstr. 26; Carl Hack, Schreib-
materialienhandlg., Rheinstr. 37; Max Böttcher, Kirch-
gasse 7; Carl Balser, Paulbrunnstr. 9; Thilo Seiden-
strücker, Michelsberg 82; — in Biebrich bei Georg
Schmidt und Fritz Weimar; — in Hachenburg bei
S. Rosenau. 13706
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen
Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und größtenteils auch
unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim
Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich

Künstliche Beine, Arme etc.
in vollendeter techn. Ausführung.
Bruchbandagen
auch für schwere
Fälle.
für Bandagen u. orthopädische Apparate.
Fritz Assmann, Saalg. 30 pl., am Kochbrunnen.
In den orthopädischen Werkstätten von Geheimrat Hoffa, Dr. M.
Wagner, Dr. Ozel u. a. in ersten u. leitenden Stellungen
tätig gewesen.
Stütz-
u. Gehapparate
für Lähmungen usw.
Orthop. Korsette. Stützfedern
für leicht ermüdende schmerz. Füße.

Zum Umzug.
Damit die Zustellung unserer Zeitung bei vorkommen-
dem Wohnungswechsel keine Unterbrechung erleidet, bitten
wir unsere verehrlichen Abonnenten, als Umzugsmittelung
untenstehenden Zettel deutlich auszufüllen und uns alsbald
unter Rubert einfinden zu wollen.
Verlag und Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers,
Mauritiusstraße 8.
Abschneiden
An die Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers,
Mauritiusstraße 8.
Wohne meinen Umzug nach:
Straße u. Nr.
Name und Stand
Seither. Wohnung

DEUTSCHE BANK

Behren-Strasse 9—13

BERLIN W.

Behren-Strasse 9—13

Aktienkapital
Reserven

200 000 000 Mark
101 800 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1898—1907) verteilte Dividenden: 10½, 11, 11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12½.

Filialen:

BREMEN: Bremer Filiale der Deutschen Bank, Domshof 22—25,
DRESDEN: Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Ringstr. 10 (Johannesring),
mit Depositenkasse in Meissen,
FRANKFURT a. M.: Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Kaiserstr. 16.
HAMBURG: Hamburger Filiale der Deutschen Bank, Adolphsplatz 8,
LEIPZIG: Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Rathausring 2,
LONDON: Deutsche Bank (Berlin) London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.,
MÜNCHEN: Bayerische Filiale der Deutschen Bank, Lenbachplatz 2,
NÜRNBERG: Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Adlerstr. 23,
AUGSBURG: Bayerische Filiale der Deutschen Bank, Depositenkasse Augsburg,
Philippine Welsersstr. D. 29,
WIESBADEN: Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank, Wilhelmstr. 18.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.
An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.
Accredierungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der
überseeischen Länder unter Benutzung direkter Verbindungen.
Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen.
Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgend welcher Bedeutung.
Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.
Bevorschussung von Warenverschiffungen.
Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen
amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem
Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparkassen-Amte in Wien.

14194

Der hochverehr. Nachbarschaft mache ich die ergebene Mitteilung,
dass ich in der **Niederwaldstrasse 4, 2. Haus**
vom **Kaiser-Friedrich-Ring**, ein

Koch- und Aufschnitt-Geschäft

eröffne. Lieferung von Dinets, Soupers, kalten und warmen
Platten, ff. Würstwaren.

Hochachtungsvoll

14197 **Moritz Petri**, langjähr. Herrschaftskoch.

Meine

Tanzkurse

in welchem ich auch die diesjährigen neu einstudierten Tänze,
aufgenommen habe, beginnen **Mitte Oktober**.

Unterrichtssaal: **Hotel Friedrichshof**, Friedrichstr. 35.
Der Beginn geschlossener Tanzkurse, sowie des Einzelunter-
richts, kann jetzt schon erfolgen.

Gefällige Anmeldungen erbitte **Rheinstr. 36, 3.** oder
Gustav-Adolfstr. 6 p.

Adolf Donecker,

Teilnehmer der Hochschule des Bundes deutscher
Tanzlehrer zu Berlin.

14017

Institut für Tanz- und Anstandslehre.

Heinrich Sell,

Nichlstrasse 15.

Meine Kurse für Salons und Gesellschaftstänze
beginnen wieder **Mitte Oktober** in meinem Unterrichtssaal

„Hotel Vogel“, Rheinstraße.

Infolge meines Studiums auf der Schule für
Tanzkunst bin ich befähigt alle Tänze der Neuzeit
in mein Lehrprogramm aufzunehmen.

Gefäll. Anmeldungen nehme ich jederzeit gerne entgegen.

Mitte Oktober

be innen meine

Tanz-Kurse.

Bitte gefälligst um baldige Anmeldung.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker.

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanz-
lehrer Dirigent der Kurhausbälle in
Wiesbaden und Bad Ems
Mauritiusstrasse 10. 14013

Bier's

Tanz-Lehrinstitut, Emserstr. 43

Eigener grosser Unterrichtssaal Friedrichstr. 27, „Loge Plato“.
Wiederbeginn unserer

Tanz-Kurse

verbunden mit kallisthenischen Übungen (Anmuths- und
Schönheitslehre) Anfangs Oktober.

Privat-Einzelunterricht, auch zur Erlernung
einzelner Tänze jederzeit.

Gefäll. Anmeldungen erbeten Emserstrasse 43 I

Julius Bier und Frau

Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunztänze,
Leiter der Kurhausbälle und Kinderfeste in Bad Kneznach,
Münster a. St., Bad Lg.-Schwalbach und Schlangenbad.

Meine Tanzkurse

beginnen **Mitte Oktober.**

Gefäll. Anmeldungen erbeten.

Aug. Jung,

Sellmundstrasse 33, p.

14132

Deller's Tanz-Institut Gegr. 1893.

Unsere diesjährigen

Tanz-Kurse

beginnen **Mitte Oktober** im **Hotel Vogel, Rhein-
strasse.**

Um unsere Kurse auch in diesem Jahre recht lehrreich zu
gestalten, haben wir sämtliche auf der Hochschule des B. D. T.
sowie auf dem **Internationalen Tanzlehrer-Kon-
gress** gelehrt **Tanz-Neuheiten** in unseren Lehrplan
aufgenommen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns im Einstudieren von **Kostüm-
u. Nationaltänzen** bei Festlichkeiten u. Bällen etc.
Privat-Unterricht für einzelne und mehrere Personen er-
teilen wir schon von jetzt ab zu jeder gewünschten Tageszeit.
Gefäll. Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung **Hell-
mundstrasse 4, 3.** freundlichst entgegen.

Anton Deller u. Frau.

Mitglieder d. B. D. Tanzlehrer, im Besitze der Diplome für
Tanzkunst zu Hannover und Frankfurt a. M.
Balleiter erster Vereine Wiesbadens.

14118

Beginn unseres

Haupt-Tanz-Kursus

am **Dienstag, 20. Oktober, abends 8½ Uhr** im
Hotel „Friedrichshof“.

Musik gratis. — Gefäll. Anmeldungen erbeten.

13984

G. Diehl u. Frau, Bleichstrasse 17, I.

NB. Privat-Tanzunterricht zu jeder Zeit in unserer Wohnung

Gegr. 1888. Schwab's Tanzelehrinstitut. Gegr. 1888.

Lehrstrasse 5, 1. Etage.

Der **neue Kursus** beginnt **Montag, den 5. Oktober**, im
Hotel Westend-Hof, Schwalbacherstrasse 30. Ausbildung unter
Garantie. Honorar 15 Mk. in 3 Raten. — Anmeldungen nehme
jetzt schon entgegen.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit in meiner Wohnung,
ungeniert und bequem.

14028

Haben Sie schon einmal daran gedacht,

es mit Kathrein's Malzkaffee zu versuchen?

14215

KURHAUS — WIESBADEN. Richard Strauss-Musikfest.

4. bis 10. Oktober 1908.

Sonntag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr im grossen Saale:

1. Orchester-Konzert.

Leitung: Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss.
Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.
Solistin: Frau Pauline Strauss-de Ahna (Sopran).

Programm: 1. Vorspiel zur Oper „Guntram“. 2. „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, symphonische Dichtung. 3. Lieder mit Orchester: a) Rosenband, b) Morgen, c) Cäcilie (Frau Strauss-de Ahna). 4. Eib Heldenleben, symphonische Dichtung.

Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr im grossen Saale:

Kammermusik - Abend.

Leitung: Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss.
Mitwirkende: Frau Pauline Strauss-de Ahna (Sopran), Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss (Klavier), Herr Prof. Oskar Brückner (Cello), Herr Prof. Carl Halir (Violine), Herren Königlich Preussische Kammervirtuosen Müller (Bratsche) und Decher (Cello). (Haltquartett.)

Programm: 1. Violin-Sonate (Herr Professor Halir). 2. Lieder mit Klavierbegleitung (Frau Strauss-de Ahna). 3. Cello-Sonate (Herr Professor Brückner). 4. Lieder mit Klavierbegleitung (Frau Strauss-de Ahna). 5. Klavierquartett (Herren Dr. Rich. Strauss, Professor Halir, Müller und Decher).

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr im grossen Saale:

2. Orchester-Konzert.

Leitung: Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss.
Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.
Solisten: Frau Pauline Strauss-de Ahna (Sopran), Fräulein Elly Ney aus Oßla (Klavier).

Programm: 1. „Don Quixote“, fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters. 2. Burleske für Klavier mit Orchester (Fräulein Ney). 3. Lieder mit Orchester: a) Die heiligen drei Könige. b) Mutter-Tändelei. c) Wiegenlied. (Frau Strauss-de Ahna). 4. Sinfonia domestica.

Samstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im grossen Saale:

3. Orchester-Konzert.

Leitung: Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss.
Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.
Solisten: Frau Lilly Hofgren-Waag (Sopran), Herr Vernon d'Arnalle (Bariton), Herr Heinrich Hensel Königl. Opernsänger von hier (Tenor).
Männerchor: Wiesbadener Männergesangsverein, Wiesbadener Lehrergesangsverein, Wiesbadener Männergesangsverein „Concordia“, Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden.
Gemischter Chor: Cäcilienverein, Lehrergesangsverein, Bachverein.

Programm: 1. „Also sprach Zarathustra“, symphonische Dichtung. 2. Liebesduett. Kunrads Anrede und Schluss aus „Feuersnot“. (Frau Lilly Hofgren-Waag, Herr Vernon d'Arnalle). 3. Bardengesang für Männerchor und Orchester. 4. Zwei Lieder für Bariton mit Orchester: a) Hymne, b) Pilgers Morgenlied. (Herr Vernon d'Arnalle). 5. Taillefer für gemischten Chor, Soli und Orchester.

Abonnementspreis für die 3 Orchester-Konzerte.

Mittellöge 20 Mark, Logensitze 15 Mark, I. Parkett 1.—20. Reihe 12 Mark, I. Parkett 21.—26. Reihe und II. Parkett 9 Mark.
Anmeldungen haben bis zum 30. September bei der Hauptkasse zu geschehen.

Einzelpreise.

I. und II. Orchester-Konzert: Mittellöge 1. und 2. Reihe 7 Mark, Logensitze 5 Mark, I. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitze 4 Mark, I. Parkett 21.—26. Reihe, II. Parkett und Seitensitze 3 Mark, Ranggalerie Rückseite 2.50 Mark.
III. Orchester-Konzert: Mittellöge 1. und 2. Reihe 9 Mark, Logensitze 7 Mark, I. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitze 6 Mark, I. Parkett 21.—26. Reihe, II. Parkett und Seitensitze 4 Mark, Ranggalerie Rückseite 2.50 Mark.

Preise für den Kammermusikabend.

Mittellöge 1. und 2. Reihe 3 Mark, Logensitze 1. Parkett 1.—20. Reihe u. Seitensitze 2 Mark, I. Parkett 21.—26. Reihe, II. Parkett, Seitensitze und Ranggalerie Rückseite 1 Mark.

Ferner wird Herr Hans Georg Gerhard am Samstag den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im grossen Konzertsaal über „Richard Strauss und die neue Kunst“, sowie am 4., 6., 7. und 10. vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im kleinen Konzertsaal über die an den betreffenden Abenden zur Aufführung gelangenden Werke (Erläuterungen am Klavier) sprechen.
Zum Eintritt zu diesen Vorlesungen berechtigen: Kurhausabonnementskarten, Tageskarten, sowie Musikfestabonnements- und Musikfestkarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte von 25 Pfg. pro Vorlesung.

Änderungen vorbehalten.

Städtische Kurverwaltung.

Möbel

und Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Wiesbaden.	Wiesbaden.
Spiegelschränke	70 Mark
Bettsofa mit Spiegel	30
Bol. Kleiderschränke	48
Sofa- und Auszugstische	18
Schreibtische	35
Kompl. Betten	65
kl. Kleiderschränke	15
kl. Kleiderschränke	26
Küchenschränke	18
Büfette	130
Murtoilette m. Facettspiegel	15
Bettstellen	15
Waschkommoden	17
Seegrasmatrassen	9

Spiegel und Bilder

zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Kücheneinrichtungen von 50 Mark an, helle und dunkle Schlafzimmer mit Spiegelglas und Marmor von 275 Mark an.
Unerreichte Auswahl.

Befähigung überzeugt von der Realität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Spezialität: Brautausstattungen.

Wiesbaden. J. Rosenkranz, Wiesbaden.
Möbellager, Blücherplatz 3 u. 4.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 24. September 1908, vormittags 9 Uhr, sollen 155 Lindenbäume und 5 Ahornbäume von rd. 2,0 m Stammhöhe und rd. 35 cm Durchmesser auf der Niederwalluf-Eltville-Bezirksstrasse von km 6,4 bis km 6,9 öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Anfang bei km 6,4.
Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekanntgemacht.

Wiesbaden, den 19. Sept. 1908.

Der Landesbauinspektor
Sauer.

Traubentrester.

Dienstag, den 29. September 1908, vormittags 11 Uhr, werden im Dienstzimmer des Rentamts, Herrngartenstrasse 7 dahier, die während der diesjährigen Ernte aus den domänenförmlichen Weingutsbezirken Dohheim, Steinberg, Dattenheim, Markbrunn, Gräfenberg, Rautenthal, Eltville, Rüdesheim und Ahmannshausen sowie aus den Weinbergen der Agl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim sich ergebenden Traubentrester öffentlich versteigert und zwar nur an Brennereizur Brautweinbereitung verwendeten müssen.
Wiesbaden, den 12. September 1908.

Königliches Domänen-Rentamt.

Dom 16.—26. September a. c. inkl.

findet in unserer Gärtnerei Parkstrasse 15 die

Herbst-Ausstellung

(Blumen und Obst)

statt, zu deren Befähigung ergebenst einladen.

A. Weber & Co., Hoflieferanten.

Sonntag nachmittag von 1 Uhr ab geschlossen.

Tunis — Nordafrika

(Grand-Hotel.)

Schönste Lage in der Avenue de France.

Haus I. Ranges mit jedem Komfort versehen.

— Unter deutscher Leitung. —

Personenaufzug. Wintergarten. Elektr. Beleuchtung.

Bis 1. Januar Preise bedeutend ermässigt.

Direktion: Paul Bogner.

Zweiggeschäfte:

Kurhaus, Bad Boll und Hotel Victoria,

Salò, Lago di Garda.

13810

Wirtschafts-Eröffnung.

Meiner geehrten Nachbarschaft, sowie einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten die höfliche Mitteilung, daß ich unterm Heutigen in der

Friedenstrasse

(Haltestelle der elektrischen Bahn Südringhof) eine Wirtschaft eröffnet habe. Ich werde bemüht sein durch Verabreichung guter Speisen und Getränke die mich besuchenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Germania-Bier hell und dunkel. — Keine Weine.

Es ladet zum Besuche ergebenst ein

14105

Heinrich Renfer.

Burg-Café

zwischen Königl. Schloss und Theater

Gr. Burgstr. 10 Wiesbaden Telefon 1027

empfiehlt seine gut gepflegten Biere, als Pilsener Urquell, Münchener Löwen- und Pfungstädter Export, sowie Weine aus den Kellereien von Herrn Bröck & Sohn und Agl. Hoflieferant Dr. Rütke, Kurhaus, Löhre von Wagholt, Bock, Foding et. sowie ganz besonders seine Original Wiener Küche.

Vor und nach dem Theater stets kleine kalte und warme Platten 3 25

Die Direktion:
Aug. Eigenjeder.

Restauration z. Stollen, bei der Fasanerie.

Täglich süßen Apfelmösk.

Es ladet freundlichst ein

Ph. Schön.

Stadthalle - Rheinterrassen - Mainz.

Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Grösste neuerbaute Terrassen-Anlage direkt am Rhein gelegen, mit wunder. voller Fernsicht.

Elegante, mit allem Komfort eingerichtete Restaurations- und Festhalle mit vornehmstem Restaurant.

Wöchentlich mehrere Konzerte erstklassiger Kapellen. — Haltestelle der Strassenbahn Wiesbaden-Mainz, sowie sämtlicher Dampferlinien.

Restaurateur Aug. Bökemeier.

Kirchweih Georgenborn.

Restauration „Zur schönen Aussicht“

Morgen Sonntag, den 20. September:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Fr. Pflugfelder.

Königl. Schauspiele.

Sonntag, den 20. Sept. 1908.
1908. Vorstellung.

Oberon.

Große romantische Reen-Oper in 3 Akten nach Wieland's gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamteinführung:
Georg von Hülse. — Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Poetik: Josef Lauff.

Personen:

Oberon, König der Elfen

Flora, Königin der Elfen

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Frederick, Herr von Doppelbühl

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Ein Piccolo

Montag, 21. Sept.:

Mail-coach-Ausflüge ab

Kurhaus: Vormittags 10.30 Uhr

Neroberg, Griechische Kapelle

(Besichtigung) und durch Wies-

baden (Preis 3 Mk.).

Nachmittags 3.30 Uhr: Klaren-

tal, Taunusblick, Georgenborn

Schlackenbad und zurück

(Preis 3 Mark).

11 Uhr Konzert in der Koch-

brunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Mit Gott für

Kaiser u. Reich,

Marsch J. Lehnhardt

2. Ouverture zur

Op. „Der erste

Glückstag“ D. F. Auber

3. Ochsen-Marsch J. Haydn

4. Danse napolitain

Desormes

5. Fantasie aus der

Op. „Der Trou-

badour“ G. Verdi

6. Etudiantina-

Walzer E. Waldteufel

Abonnements-Konzerte.

4 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister

Herm. Irmer.

1. Ouverture in

C-moll J. Foroni

2. Schmelzlieder

aus dem Musik-

drama „Sieg-

fried“ R. Wagner

3. Polnischer

Nationaltanz Th. Scharwenka

4. Fantasia aus der

Op. Robert

der Teufel“ G. Meyerbeer

5. Ouverture „Ein

Morgen, ein Mittag,

ein Abend in

Wien“ F. v. Suppé

6. Mephisto's

Höllensrufe,

Walzer Joh. Strauss

7. Ballet-Suite,

La Source L. Delibes

8. La Fare mili-

taire J. Ascher

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op.

„Die letzten

Welber“ O. Nicolai

2. Fantasie über

Mozart'sche

Themen H. Kling

3. Huldigungsmarsch

aus „Sigurd Jo-

salfar“ E. Grieg

4. Schenische

Li-der für zwei

Violinen B. Blase

5. Ouverture

„Ray Blas“ J. Mendelssohn

6. Fantasie a. der

Op. „Faust“ Ch. Gounod

7. Nocturno in

Es-dur J. Chopin

8. Carmen-Marsch G. Bizet

Beck.

Stadt Kurverwaltung.

Zur Oranienburg.

Albrechtstr. 31.

Täglich süßen Apfelmoss.

9397

Heinr. Schmidt.

9405

Georg Singer.

9406

9407

9408

9409

9410

9411

9412

9413

9414

9415

9416

9417

9418

9419

9420

9421

9422

9423

9424

9425

Walhalla-

Theater.

Morgen Sonntag:

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 1 Uhr

bei kleinen Preisen.

Abends 8 Uhr wie gewöhnlich.

In beiden Vorstellungen

Mizi Gizi

mit ihrem neuen glänzenden

Repertoire.

schon Finanzwesen die Arbeiten mit allem Nachdruck zu fördern. Der kgl. bayerische Reichsanwalt im Ministerium, Staatsminister Dr. Freiherr von Bodelschwingh, erklärte im Namen der von ihm vertretenen Regierung seine volle Übereinstimmung mit den Darlegungen des Reichsanwalts, wobei er gleichzeitig die Einmütigkeit betonte, mit der die verbündeten Regierungen an die Lösung der bevorstehenden Aufgabe heranzutreten gewillt seien. Seinen Ausführungen schlossen sich die leitenden Minister von Sachsen, Bismarck, Baden und Hessen, sowie die Vertreter weiterer Bundesstaaten mit entsprechenden und eingehenden Erklärungen an. Hieraus wurden die zur Reichsfinanzreform eingebrachten Gesetzentwürfe den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Waffen nieder . . . ?

Die in Berlin tagende Parlamentarierkonferenz hat eine sichtbare und eine unsichtbare Tagesordnung. Auf der letzteren befindet sich auch der englische Gedanke eines internationalen Übereinkommens über die Stärke der militärischen Rüstungen. Man kann anerkennen, daß vom Standpunkte Englands sehr verständliche Gründe für jenen Vorschlag sprechen. Obwohl der englische Wunsch, das Geheiß der Bedrohung der Seeherrschaft auf dem kostenlosen Wege eines Staatsvertrages zu bannen, recht nahe liegt, läßt sich doch keine Aussicht eröffnen, daß jemals eine deutsche Regierung diesem Gedanken praktisch näher treten wird. Wir Deutschen haben überwältigende Nachbarn und sind deshalb auf unsere Kraft gestellt, und darum wird England nichts übrig bleiben, als die natürlichen Grenzen dieser Kraft in Rechnung zu ziehen. Deutschland kann England nicht bedrohen, weil jenes neben einem gewaltigen Landheer keine Flotte schaffen kann, wie England, das seinen ganzen Reichtum auf seine Seerüstung zu verwenden vermag, in der Lage ist. Das ist der Standpunkt der meisten deutschen Mitglieder der Friedenskonferenz.

Bülow's Friedensrede im französischen Echo.

Zahlreiche französische Blätter erörtern, und zwar zum Teil mit unerschöpflicher Befriedigung, die keine interparlamentarischen Kongresse gehaltenen Rede des Reichsanwalts. — Die „Aurore“ schreibt: Derartige von einer so hochgestellten Persönlichkeit herührende Erklärungen können nur mit Freuden begrüßt werden. Wir alle hegen in diesem Augenblick den besten Wunsch nach Frieden und Eintracht. Eine Frage könnte diesen festen Willen, den Frieden zu erhalten, auf eine ernsthafte Probe stellen, als die französisch-spanische Note. Mögen diejenigen, die diese Note zu beantworten haben, von diesem Gedanken befeelt sein. — Die „Lanterne“ sagt: Die Rede des Reichsanwalts gewinnt durch die gegenwärtigen politischen Umstände ganz besonders an Bedeutung. Schon Kaiser Wilhelm habe in Straßburg und Colmar seinen Wunsch nach Aufrechterhaltung des Weltfriedens bekräftigt. Nach allen diesen Kundgebungen könne man wohl kaum schwer annehmen, daß die deutsche Regierung daran denke, einen internationalen Streit herbeizuführen. — „Petit Republicain“ schreibt: Wir vergehen gerne die friedlichen Worte des Fürsten Bülow. Sie stimmen vielleicht nicht völlig mit den jüngsten Handlungen der deutschen Diplomatie überein, aber man kann hoffen, daß künftig die Handlungen mit den Worten übereinstimmen werden. Nehmen wir also immer diese Versicherung „cum beneficio inventarii“ an.

Der Panamakanal.

Längere Zeit hindurch war es still über die Fortführung des Baues des Panamakanals. Es ließ sogar, man habe die Unausführbarkeit des Riesenunternehmens erkannt und die geopferten Millionen würden verloren gegeben. Jetzt kommt wieder aus New York die Meldung, daß gegenwärtig kräftig am Kanalbau gearbeitet werde. Es sind nicht weniger als 44 Tausend Menschen beschäftigt. Davon sind 206 Frauen, und das höchste Gehalt, das dort einer Frau

bezahlt wird, beträgt siebenhundert Mark im Monat, das niedrigste hundert Mark. Bisher hat das Unternehmen der Regierung täglich 400 Tausend Mark gekostet. Unter anderem hat sich die Regierung gezwungen gesehen, besondere Häuser für die Angestellten und die Arbeiter zu bauen. Diese Häuser sind vollständig von Drahtgittern eingeschlossen, außerdem hat jeder Mann über seinem Bett noch ein Moskito-netz. Auf diese Weise ist es gelungen, das Malariafieber vollständig auszurotten. An einer Stelle des Kanals liegen noch ganze Haufen alter verrosteter Maschinen, die seinerzeit von den französischen Aktionären mit Millionen von Francs bezahlt wurden, und die nun vollständig wertlos geworden sind. Der größte Teil ist von Gesträuch und Kräutern vollständig überwuchert.

Besteuerte Ideale.

Noch immer läßt die Reppelinspende den Steuerhüßlern keine Ruhe, und man hofft immer noch, einen fetten Wissen davon zu erhalten. Jetzt hat ein angesehener Berliner Jurist, Dr. Strang, zu der Frage Stellung genommen und befaßt die Steuerpflicht mit folgenden Ausführungen: „Die Spenden seien nach dem Willen der Geber schenkungsweise Zuwendungen an den Grafen Zeppelin. Nach eben diesem Willen sei freilich die Schenkung zu dem Zwecke bestimmt, das gestiftete Luftschiff durch ein neues, auf Grund der letzten Erfahrungen weiter verbessertes Fahrzeug zu ersetzen“. In die nüchterne Juristenprosa übersetzt, handele es sich um eine Schenkung unter einer Auflage im Sinne des § 225 BGB. Gemäß § 55 des Reichs-Erbstiftungssteuergesetzes vom 3. Juni 1906 unterliegen aber Schenkungen der gleichen Steuer, wie der Erwerb von Todes wegen. Es frage sich nur, in welcher Weise man den Steuerbetrag zu berechnen habe. Rege man den Gesamtbetrag zugrunde, so gelange man nach § 10 des genannten Gesetzes zu 250 000 M. Steuer für jede Million der Spende! Diese Art der Berechnung sei aber unrichtig. Man dürfe nur die einzelnen Spender als Schenker betrachten. Von jeder einzelnen Schenkung sei die Steuer besonders zu berechnen. Das sei die Rechtslage. Aber, so fügt Strang mit Recht hinzu, es würde unserem Empfinden sehr widersprechen, diese Guldigungsgabe der Nation zum Teil in den Steuerfädel abwickeln zu sehen. Wenn das Gesetz das auch wollte, so werde hoffentlich der Bundesrat von seiner Befugnis, die Steuer zu erlassen, Gebrauch machen.

* Notizen der Zeit. Der Kaiser ließ an den Präsidenten der 15. Konferenz der Interparlamentarischen Union, Bringen zu Schönbach-Carolath, folgendes Telegramm aus Jagdschloß Subotzschloß gelangen: „Den in Berlin versammelten Parlamentariern aller Kulturstaaten spreche ich für den mir durch Ew. Durchlaucht überlieferten Wunsch meinen herzlichsten Dank aus und hoffe, daß die von so vielen bedeutenden Männern des Völkerverständnisses Versammlung sich in meiner Heilsehnsucht wohl fühlen und an ihrem Ziele wirken möge für die Erhaltung der mit so ganz besonders am Herzen liegenden Segnungen des Weltfriedens.“ — Der Kaiser hat am 15. Oktober Urlaub genommen und wird die Reise nach Stettin nicht mehr antreten. Er wird zunächst in Stettin Aufenthalt nehmen und Anfang nächsten Jahres seinen Wohnsitz auf seine Sommerliche Belohnung verlegen. — Die deutsche Gruppe der Interparlamentarischen Union veranstaltete Freitagabend ein Bankett im Zoologischen Garten, zu dem zahlreiche inländische und ausländische Parlamentarier, Regierungsvertreter und Vertreter von Kunst und Wissenschaft erschienen waren. Prinz zu Schönbach-Carolath eröffnete die Lesale, indem er ausführte: Wenn wir in Frieden leben und arbeiten können, so verdanken wir dies in erster Linie der hohen Weisheit der Souveräne und Staatsoberhäupter, welche entschlossen sind, den Frieden aufrecht zu erhalten, und deren Friedensbestrebungen die Völker teilen. Der Redner brachte ein beifällig aufgenommenes Wohl des Kaisers und der Staatsoberhäupter aller vertretenen Nationen aus. Hierauf sprachen die Delegierten aller vertretenen Staaten, wobei Rußland Deutschland als Hort des Friedens pries.

New Yorker Sensationen.

Die Brüder Gains als Nevelverbrecher. — Ein Dokument des Ehebruchs. — Der tolle Gatte. — In der Scheidung. — Der Nebenbuhler. — Liebesdrache.

New York hat wieder eine Sensation, wie sie uns seit dem Shaw-Prozess nicht mehr befehdet war. Der neue „Fall“ ereignet, wie ein Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ mitteilt, riesiges Aufsehen im ganzen Lande.

Es war am Nachmittag des 15. August, als der Artilleriehauptmann Peter C. Gains zu dem Vay Side Yachtclub auf Long Island kam. Der Offizier war von seinem Bruder, dem Schriftsteller Thornton J. Gains, begleitet. Bei der Landungsstelle bemerkten sie den Schriftsteller und Verleger William E. Annis und trafen rasch auf ihn zu. Kaum hatten sie ihn erreicht, als der Offizier einen großen Armeevolver herbeizog und hinter einander sechs Schüsse auf Annis abfeuerte. Jede Kugel traf. Tödlich verletzt, brach der Schriftsteller zusammen. Inzwischen hatte der Hauptmanns Bruder ebenfalls einen Revolver gezogen, den er auf die zahlreichen Sportsleute und ihre Frauen richtete, die sich vor dem Kurhaus befanden. Als dann die Polizei kam, ließen sich die Brüder ohne Gegenwehr verhaften. Der verwundete Annis wurde in das nächste Hospital gebracht, wo er nach einigen Stunden starb.

Nach der Verhaftung erklärte der Hauptmann mit wenigen Worten, weshalb er Annis, mit dem er einst eng befreundet war, über den Haufen geschossen hatte. Es war die alte Geschichte: der Schriftsteller soll mit der Gattin des Offiziers intim verkehrt haben. Kurz vor seinem Tode hatte Annis die Beschuldigung als unwahr bezeichnet. Der Ermordete war verheiratet und 33 Jahre alt. Hauptmann Gains ist 36 Jahre alt. Er genoss Universitätsbildung und gilt für einen der fähigsten Offiziere der Armee. Sein mitverhafteter Bruder ist sechs Jahre älter. Ein anderer Bruder ist Major. Der Vater ist pensionierter General.

Bis zum vergangenen Mai hatte Hauptmann Gains Dienst auf den Philippinen getan. Er kam zurück weil sein Bruder Thornton die Schwägerin der Untreue mit Annis bezichtigte. Die Frau soll vor der Familie Gains den Ehebruch ausgegeben haben. Ein Geständnis, das sie unterzeichnet hat, befindet sich in den Händen des Generals. In seiner Obhut sind auch die drei Kinder des Hauptmanns.

Frau Gains, die 24 Jahre alt ist, bestrittet jede Schuld. Am 2. Juli war sie zu ihren Eltern nach Boston zurückgekehrt. Die sie sagte, habe man das erwähnte Geständnis nur durch eine List von ihr erhalten. Man soll sie trunken gemacht und ihr dann das Schriftstück zur Unterschrift vorgelegt haben. Ohne es zu lesen, habe sie es unterschrieben. Ferner behauptet die Frau, daß sie von ihrem Gatten auf die roheste Weise mißhandelt worden sei. Zum letztenmal am 1. Juli, wo er sie angeblich in Gegenwart seines Bruders Thornton so heftig schlug, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Frau Gains leitete dann von Boston aus die Ehescheidungsklage wegen Mißhandlung ein.

Nach des Hauptmanns Ansicht hat Annis die Frau gegen ihn aufgebracht. Kurze Zeit vor der Mordtat will der Offizier auch erfahren haben, daß Annis die Frau Gains aufgefordert habe, gegen den Gatten die Anklage wegen unehelicher Vergehen zu erheben. Mit Anspielungen auf den Eulenburg-Standal wurde gesagt, daß der Hauptmann Mitglied einer „Tafelrunde“ gewesen sei. Diese Beschuldigung, die Annis verbreitet haben soll, war angeblich der unmittelbare Anlaß zur Mordtat.

Eine seltsame Rolle scheint des Hauptmanns Bruder Thornton zu spielen. Er hat früher einmal im Süden einen Mann erschossen. Damals war er freigekommen, weil die Geschworenen die Notwehr gelitten hätten. Die behauptet wird, soll Thornton J. Gains den Hauptmann zum Mord aufgestachelt haben. Thornton, der Witwer ist, habe sich um die Gattin der Schwägerin bemüht, sie habe ihn jedoch abgewiesen, und aus Rache soll er sie dann des intimen Verkehrs mit Annis beschuldigt haben. Gouverneur Hughes ordnete zur Verhütung des Prozesses einen außerordentlichen Gerichtstermin an. Bereits am 21. September wird ein besonderes Großgeschworenengericht zusammentreten. Der Prozeß wird dann voraussichtlich im Oktober beginnen.

Neues aus aller Welt.

Ein Töblicher im Krankenstall. Ein ernstliches Drama hat sich im Pariser Hospital de la Pitié unter den Augen der Kranken abgespielt. Hier lag im Saal Morry ein Kranker namens Barlog, der sich eines Spezialleidens wegen seit drei Wochen in Behandlung befand. Barlog zeigte sich von Anfang an sehr aufgeregelt und klagte insbesondere über heftige Kopfschmerzen. In der Nacht zum Montag kam die Fokussicht plötzlich zum Ausbruch. Der Kranke erhob sich in der Nacht, setzte sich an den in der Mitte des Saales befindlichen Tisch und begann Postkarten zu schreiben. Auf die Ermahnung des diensthabenden Wärters Mezier, legte er sich zwar wieder zu Bett, er ließ aber bald wieder heraus, froh völlig nackt hinter den Betten entlang bis zu dem Stuhl des Wärters und stürzte sich auf den Abwaschlöffel, den er zunächst mit den Fäusten bearbeitete, um ihm schließlich ein Messer in den Kopf zu stoßen. Auf das Geschrei des Wärters waren die Kranken herbeigelaufen, Barlog flüchtete durch den Korridor, baute sich aus den Kuchentanks eine Treppe, gemauert aus den Postmouren, stürzte aber ab und blieb mit verletzten Beinen auf dem Trottoir der Rue Daubenton liegen. Mit dem Messer, das er auf die Flucht mitgenommen, stieß er sich das Messer in den Rücken. Der Zustand des Verwundeten ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

Der verunglückte Lustfahrender Drulle Bright wird von den Folgen des Unfalls wahrscheinlich erst in 6 Wochen wieder hergestellt sein. Nach Angaben der nächsten Augenärzte, trotz der abgebrochene Teil der Schraube eine Stütze des Steuers, der Propeller überstreckte sich nicht, sondern neigte sich auf die linke Seite. Bright verlor das Gleichgewicht wiederherzustellen, aber im nächsten Moment sauste der Apparat nieder und schlug mit großer Gewalt auf der Erde auf. Bright glaubt, daß er sicher gelandet wäre, falls er sich fünfzig Fuß höher befunden hätte.

Lebenslängliche Zwangsarbeit. Aus Malakoe wird vom 18. September gemeldet: Heute wurde das Urteil gesprochen in dem Prozeß wegen des bekannten Bombenmissetats, der am 22. Juli gegen arbeitswillige englische Arbeiter auf dem als Logischschiff verwendeten Dampfer „Amalthea“ verübt wurde. Die Angeklagten, Nelson und Rosberg wurden zum Tode, Stern zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Zwei Angeklagte wurden zu 5 bzw. 2 Monaten Zwangsarbeit, die Angeklagte Natalie Molmstroem zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Im Wochenbett verblutet. In Verblutung ist gestern die 38 Jahre alte Köchin Johanna Herwig aus Neuenburg bei Vörrach in Baden gestorben. Sie war bei dem Wirtanten der 25. Division Major v. A. bedienstet und hat es bis auf die letzte Minute verstanden, ihre Schwangerschaft geheim zu halten. Am Morgen lagte sie über Unwohlsein und legte sich ins Burschenzimmer, da das Militär im Manöver ist. Das Dienstmädchen war noch um sie besorgt, bestellte indessen den Arzt. Bis dieser nach einigen Stunden kam, fand er das Mädchen verblutet und das Kind, einen Knaben, erstickt vor.

Der flüchtige Desbandant. Der Großhändler Paul Sanger, Inhaber der Firma Sanger, Sanger und Sanger (Stettin) ist verschwunden. Er hat nach einem von ihm hinterlassenen Briefe Selbstmord begangen und Unterschlupf in Höhe von 200 000 Mark zum Nachteil auswärtiger und Stettiner Firmen verübt.

Der Elefant als Mörder. Im Badapester Tiergarten ereignete sich gestern Vormittag eine aufregende Szene. Der Elefant, ein Geschenk des Kaisers Franz Josef, ersetzte einen Wärter, der ihn geprügelt und gereinigt hatte, mit dem Rüssel, brückte ihn gegen die Wand und durchbohrte mit seinen Stoßzähnen den Körper des Unglücklichen. Der Wärter wurde tödlich verletzt in das Krankenhaus überführt. Der Elefant hat schon früher einen Wärter getötet.

allgemein gefiel. Herr Römer, als Geheimrat, Herr Hamburger als Chevalier v. St. Erval und besonders Herr Böhm als Gärtner leisteten recht Anerkennenswertes. Die übrigen Darsteller — es verdient noch besonders Herr Menard erwähnt zu werden, taten ihr übriges, um dem Stück eine beifällige Aufnahme zu geben. F. Sch.

Zick-Zack.

Robin-Juloga-Ausstellung. Im Anschluß an die Klinger-Ausstellung in Frankfurt a. M., welche am 23. September schließt, wird im Kunstverein, Jungbühlstraße 8, Sonntag, 27. September die bereits angekündigte Robin-Juloga-Ausstellung eröffnet werden, welche eine Reihe von Werken des berühmten französischen Bildhauers und 16 Gemälden des spanischen Meisters krönt. Diese Ausstellung wird bis einschließlich 1. November zu besichtigen sein.

Im Familienlokal.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind Sonntagabend bei „Müller“ versammelt sind. Urahne ist steinalt und ohne Gebiß. Sie trinkt seit 20 Jahren nix w'was. Großmutter strickt Strümpfe oder liebt im Jargon und verzichtet aufs Klügliche allemal. Das Kind verflucht man vom Alkohol. Der Kenimur ihm den Kopf und das ist nicht wohl. Nur die Mutter läßt sich den Kellner kommen und fordert — man sieht ihr an — bellomen: „Herr Ober — bringen Sie mir einen Schnitz. Und den Brotkorb, bitte, bringen Sie mit!“ (Die lustige Woche.) Wilhelm Clobes

Wiesbadener Bühnen.

Königliches Hoftheater.

„Der Viberpelz“.

Eine Diebstahlskomödie von Gerhard Hauptmann.

Der Spielplan der königlich preussischen Bühne am warmen Damm hat eine interessante Bereicherung erfahren. Wo man im Jahre 1898, als der Viberpelz entstand, allenfalls Heinrich von Kleists „Ferberdenen Krug“ als klassischen Erfolg gab, hat man sich jetzt entschlossen, Hauptmanns Liebling, sogar den weiten Rahmen des Profeniums enger zu spannen, um der intimen Wirkung der Modernen gerecht zu werden. Und das Experiment gelang. Es gelang schon kürzlich bei der Inszenierung des „Esterhazy“. Es gab Sketche, die unter der „Leisen Schauspielkunst“ — ein Plüsch nur, man hört es kaum — verpackt wurden. Auch deren Bedenken wurden zerstreut. Ein feinsinniger Regisseur — Dr. Oberländer — hatte mit Glück alle Klippen, die ihm in dem Tempel der großen Oper und des pathetischen Festspiels drohten, umgelegt. Von den Herren Schid und Geher wurde er bestens in diesem Streben unterstützt.

Das Publikum aber ergötzt sich, wie einst im Residenztheater, an der „schönen“ Unerschämtheit der Ritter Wolffen und an dem schneidig bekundeten Scharfsmut des Herrn Amtsvorstehers von Wehrhahn, der in den Worten gipfelt:

„Und so wahr es ist, wenn ich hier sage, die Wolffen ist eine ehrliche Frau, so sage ich Ihnen mit gleicher Bestimmtheit: Ihr Doktor Meißner, von dem wir da sprachen, das ist ein lebendiger Fälscher!“

Die niederländische Kleinmalerie und der arzttopanische Humor, welche den Verbrochenen Krug zum klassischen Meisterwerk machten, zeichnen auch Hauptmanns Komödie aus. Wenn die scheinheilige Wolffen dem „Residentenmeier“ Wehrhahn auf obige Worte erwidert: „Da wees ich nu nich . . .“ und über das breite Gesicht grinst, wenn der verschnitzte heilerische Sprechschiff Bullock in dieses befeindende Lachen einstimmt und der Herr Baron sich sogar selber bemühen, in diese Heiterkeit einzustimmen, da hat der alte Virgil wieder einmal recht behalten mit seinem „Mundus vult decipi“.

Das Leben schreibt die besten Satiren und aus dem Leben ist die Komödie sicher gegriffen. Die ironische Komik würde indessen kaum solche Wirkungen erzielen, wenn nicht der Dichter im Gegenfah zu den Knüppelholz- und Felsdiebstählen „bei Krugern“ die weit intensiveren Sozialistenschäufel des streberischen Bedanten am grünen Tisch entsprechend charakterisiert hätte.

In der Darstellung müssen denn auch am meisten die beiden Charaktere der Wolffen und der Wehrhahn auffallen. Die Gegensätze berühren sich. Frau Wehrhahn trat in ausgedehnter Weise hervor. Sie nüancierte die diebische Verschlagenheit und Schlaueit dieses weiblichen Dorf-Tartuffs mit köstlicher Ironie.

Ein ebenso trefflicher Repräsentant des staatsfeindlichen Realbürokraten, des „Nüchterns in seinem Reich“ war Herr Hermann, der bis auf den nassen Ton die Eigenart der darstellerischen Aufgabe völlig erschöpfte. Zwei

schon diesen beiden Rollen der Komödie bewegten sich die gut beobachteten Typen der Herren Andriano (Krüger) und Striebed (Bullock). Herr Jollin hatte Gelegenheit, als schlapper, willenloser Gatte der Feldin vom Waschkah, als Fälscher ein Kabinettstückchen darstellerischer Verfeinerung zu bieten. Die übrigen Rollen lagen in den nicht minder bewährten Händen eingespachter Künstler. Wilhelm Clobes.

Wiesbadener Volkstheater.

„Lorbeerbaum und Bettelstab“.

Charakterstudie von Karl v. Holtei.

Der gestrige Abend galt dem Benefiz des Regisseurs Herrn Arthur Schöndorf. Das Stück, dessen Inhalt das oft wiederkehrende Problem des verkommenen Dichters ist, faßt wohl etwas allzusehr nach dramatischen Effekten, die im letzten Akt geradezu kraft erscheinen. Heinrich, ein Schriftsteller, der dadurch ins Unglück geriet, daß man sein Talent nicht anerkennt, muß schließlich, mit Wahnsinn geschlagen, als Bettler im Land umherziehen.

Nach vielen Jahren erkennt William, der Pflegesohn eines Freundes des früheren Dichters, in dem Bettler seinen totesgeliebten Vater wieder und der Alte gibt in den Armen seines Sohnes seinen Geist auf.

Das Stück, das noch mehrere Nebenhandlungen hat, bot Herrn Schöndorf Gelegenheit, seine dramatische Darstellungskunst in jeder Weise zur Geltung zu bringen. Mit Wärme und Eingebung hat er sich seiner Aufgabe gewidmet, was er spielte war empfunden und abgesehen von kleinen Uebervallungen seines Temperaments, verdient Herr Schöndorf volles Lob der Anerkennung. Sein vortreffliches Spiel erntete reichen Beifall und zahlreiche Blumen-spenden.

Eine ebenbürtige Partnerin stand Herrn Schöndorf in Fräulein Gatten zur Seite, die in ihrer jugendlichen und anmutigen Erscheinung und ihrer talentvollen Darstellungsgabe

Kgl. Schauspiel: „Keffmanns Bräutigam“. —
 Uhr.
 Reichstheater: „Die Schwanen“, 7 Uhr.
 Volkstheater: „Demer“, 8.15 Uhr.
 Walhalltheater: Varietes-Vorstellung. —
 Uhr.
 Kurhaus: Mailcoach-Kunst 3 Uhr. — Konzerthalle
 8 Uhr. — Salzhin: Frau Edith Walker.
 Wiedhof-Theater: Kalliope eröffnet von
 bis 10 Uhr; Sonntag bis 11 Uhr.
 Konzerthalle täglich abends: Deutscher Hof
 Friedrichshof — Hansa-Hotel —
 Hotel Kaiserhof — Hotel Rennhof —
 Hotel — Hotel Prinz Nicola
 Taunushotel — Walhalla-Restaurant
 — Cafe Gabsburg.

Das Nassauer Land.

W. Viebrich, 19. Sept. Vom hiesigen Gewerbegericht wurde dieser Tage ein junger Mann, der gegen seinen früheren Arbeitgeber als Kläger auftrat, wegen Ungebühr vor Gericht vom Vorsitzenden mit einer Haftstrafe von vier Stunden belegt und sofort in Arrest abgeführt. Der Kläger hatte trotz der Ermahnungen des Vorsitzenden seinen früheren Arbeitgeber im Laufe der Verhandlungen fortgesetzt beleidigt. Da der Fall hier bedeutendes Aufsehen erregt, ob der Vorsitzende des Gewerbegerichts im Rahmen seiner Befugnis gehandelt habe, seien die in Betracht kommenden Bestimmungen zum Abdruck gebracht. Die §§ 177, 178, 179, 181 des Gerichtsverfassungsgesetzes lauten: „Die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Sitzungen liegt dem Vorsitzenden ob. Parteien, Zeugen Sachverständige oder bei der Verhandlung nicht beteiligte Personen, welche den zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Befehlen nicht gehorchen, können auf Verlangen des Vorsitzenden aus dem Sitzungszimmer entfernt, auch zur Haft abgeführt werden und während einer in dem Beschluss zu bestimmenden Zeit, welche vierundzwanzig Stunden nicht übersteigen darf, festgehalten werden. Das Gericht kann gegen Parteien, Zeugen, Sachverständige oder bei der Verhandlung nicht beteiligte Personen, welche sich in der Sitzung einer Ungebühr schuldig machen, vorbehaltlich der strafgerichtlichen Verfolgung, eine Ordnungsstrafe bis zu einhundert Mark oder bis zu drei Tagen Haft festsetzen und sofort ertreten lassen. Die Vollstreckung der vorstehend bezeichneten Ordnungsstrafen hat der Vorsitzende unmittelbar zu veranlassen.“

W. Viebrich, 19. Sept. Ein hiesiger zwölfjähriger Schüler stahl am 2. Mai aus einem ungenannten Garten einen Stollhofen. Der Schüler fand gestern unter der Anklage des „schweren Diebstahls“ vor Gericht. Er wurde mit einem Tag Gefängnis bestraft. Das Gericht beschloß, den jugendlichen Angeklagten auf die Liste der zu Begnadigten zu setzen.

S. Schierstein, 19. Sept. Die letzten Tage haben hier unter der Vorbereitung zur beliebigen „Scherstange der Kerb“. Wenn dieselbe auch in diesem Jahre einige Tage später fällt als sonst, so scheinen doch freundliche Herbsttage unserer Kirchweih beschieden zu sein. Sie ist mit recht in der ganzen Umgegend beliebt und am Sonntag wird wieder für Hunderte die Lösung lauten: „Auf nach Schierstein zur Kirchweih!“ Unsere Gastwirte haben sich auf das Beste gerüstet, um aus Küche und Keller den Gästen nur Vorzügliches zu bieten. Unsere rein gehaltenen Weine haben sich zahlreiche Freunde erworben und daß die „Kerben“ auch ihrem alten Rufe Ehre machen werden, davon wird sich gar mancher selbst überzeugen. Der „Zugplatz“ ist wieder reich besetzt, so daß jung und alt abwechselnde Vergnügungen geboten sind. In allen größeren Gasthäusern findet außerdem an beiden Kirchweih Tagen gutbesetzte öffentliche Tanzmusik statt.

er. Erdenheim, 19. Sept. Kommenten Sonntag, den 20. d. Mts., unternimmt der „Lokal-Gewerbeverein“ einen Ausflug nach Darmstadt zum Besuch der Maschinenausstellung, sowie der Hessischen Landesausstellung. Eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent ist in Aussicht gestellt. Abfahrt 10 Uhr 45 Minuten vormittags.

L. Frauenstein, 19. Sept. Die letzten städtischen Festlichkeiten der hiesigen Freiwirtschafts- und Pflichtenvereine durch den Kreisbrandmeister Topp nahmen einen günstigen Verlauf, so daß den beiden Korporationen ein uneingeschränktes Lob zuteil ward. Auch der anwesende Bürgermeister Schmidt-Schierstein, sowie zwei Schiersteiner Brandmeister hielten mit ihrer Anerkennung nicht zurück. — Seit 14. September sind in hiesiger Gemarkung die „Weinberge“ geschlossen.

Niederwalluf, 19. Sept. Nächste Woche wird aus der hiesigen Brigg-Heinrich-Werft ein 12-Meter-Kreuzer, der nach Mannheim bestimmt ist, vom Stapel gehen. Derselbe wird seine Probefahrt auf dem Rhein zwischen Niederwalluf und Viebrich unternehmen.

Riedrich, 19. Sept. Am Donnerstag, den 24. September, nachmittags 1 Uhr, bringt der hiesige „Winger-Verein“ im Hotel Engel hier 17 Stück und 15 Halbfied 1904er, 7 Stück und 3 Halbfied 1905er, ferner 10 Stück und 8 Halbfied 1907er Niederrieder Reiterweine, erzielt in den besten und besten Lagen der Gemarkung, größtenteils Rieslinggewächse, zur Versteigerung. Die 1904er sind fertige Gewächse von schöner Art und Blume. Die 1905er sind ebenfalls sauber und ruffig. Auch die 1907er werden sich als schöne, reife Sachen präsentieren.

Elville, 19. Sept. Am Dienstag, den 8. Oktober, nachmittags 1 Uhr, hält die Landwirtschaftliche Zentralversteigerung für Deutschland hier im Saale des Bahnhofshotel eine Weinversteigerung ab. Zum Angebot gelangen 14 Stück und 56 Halbfied Elville, Erbacher, Reudorfer, Riedricher, Rautenthaler, Gatenheimer, Destricher, Hallgartener, Ringer und Rudesheimer Weine. Probetage sind am 18. und 19. September im Kellergebäude, Erbacher Landstraße 2. Allgemeine Probetage sind am 24. und 25. September und 3. Oktober, sowie am Tage der Versteigerung im Bahnhofshotel von 9 bis 12 Uhr.

W. Gillingen, 19. Sept. Wie alljährlich feierte gestern wieder unsere Gemeinde unter großer Beteiligung des Rheingaus das weit und breit bekannte St. Hildegardisfest. Schon in aller Frühe zogen die Scharen zum Dorfe, um dem um 10 Uhr stattfindenden Hauptfestgottesdienste beizuwohnen. Die geräumige Klosterkirche erwies sich schon lange vor Beginn des Gottesdienstes als zu klein. Die Festpredigt hielt der Pfarrer von Dohheim. Der Nachmittag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, brachte eine ungemein große Menge von Fremden herbei, da die Melikanten der Heiligen öffentlich ausgestellt und in der Prozession mitgeführt wurden. Um 23 Uhr bewegte sich die feierliche Prozession

durch die festlich geschmückten Straßen. Den sich hieran anschließenden zweiten Festgottesdienst hielt ein Vater aus Maria-Laach. Voll und ganz befriedigt verließen alle Gäste die Gemeinde, mit dem Bewußtsein, ein herrliches Fest gefeiert zu haben.

n. Braunbach, 19. Sept. Der 24-jährige Sohn des Bergmanns Ludwig Heller von hier ist gestern Abend im Rhein ertrunken. Der Junge hatte sich auf ein im Wasser liegendes Boot gesetzt, als ein Schiff vorbeifuhr und durch den Wellenschlag jedenfalls das Boot in schwankende Bewegung gesetzt wurde, wodurch der Knabe ins Wasser fiel. Da keine Hilfe gebracht werden konnte, wurde sein Leichnam erst nach längerem und unfruchtlichen Aufsuche gefunden.

M. Kausenfeld, 19. Sept. Da die hiesigen Viehmärkte immer weniger besucht werden, so hat die Gemeinde beschloßen, dieselben ganz aufzuheben. Die hiesigen Märkte, im Jahre 1884 eingeführt, werden also in Zukunft nicht mehr im Kalender angezeigt sein.

M. Kewel, 19. Sept. Die diesjährige amtliche Lehrerkonferenz der Inspektion Langenschwalbach wurde gestern nachmittags im hiesigen Lehrsaal abgehalten. Geleitet wurde sie von Kreisfchulinspektor Pfarrer Thiel in Eigenroth. Erschienen waren: 2 Unterschlupf, 28 Lehrer und eine Lehrerin. Lehrer Bernhammer aus Born hielt eine Lehrprobe über: „Was hat König Friedrich Wilhelm III. für das Wohl des Bauernstandes getan?“ Daraus schloß sich ein Vortrag des Lehrers Landsiedel zu Langenschwalbach über das Thema: „Warum muß der Lehrer seine größte Aufmerksamkeit auf die Unterstufe verwenden?“ Beide Herren fanden lebhaft Anerkennung für ihre Arbeiten. Nach eingehender Besprechung der Erlasse des Ministers über die Stoffpläne und Bekanntmachung verschiedener Verfügungen wurde die Konferenz geschlossen.

W. Kerschheim, 19. Sept. In hiesiger Gemeinde beabsichtigt man die Gründung eines Ortsmuseums. — Gestern Nacht kam es auf der Hauptstraße zwischen hiesigen Burken und hier beschäftigten Italienern zu einer blutigen Meuterei, in deren Verlauf die Italiener auch mehrere hiesige Schiffe abgaben, ohne indeß zu treffen. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Somburg, 19. Sept. Der älteste Einwohner, der 92-jährige Wegwermeister Markus Marx, welcher Enke der Deißiger Jahre vorigen Jahrhunderts die zurzeit noch bestehende Weherei in der Louisenstraße gegründet und über 50 Jahre inne hatte, ist gestern gestorben. Seit etwa 20 Jahren lebte er als Rentier, er war eine allbekannte, originelle Persönlichkeit.

Wiedenlopf, 19. Sept. Hüttenbesitzer Albert Jung wurde der Charakter als Kommerzialrat verliehen.

Dobenu, 19. Sept. Beim Rippen der schweren Rollwagen am Tunnelbau schlug unversehens ein solcher Wagen zurück und traf einen ausländischen Arbeiter so unglücklich auf Brust und Leib, daß der Wagen und Eingeweide zerrissen und der Brustkorb eingedrückt wurde. Nach wenigen Minuten war der Bedauernswerte eine Leiche.

W. Welterwald, 17. Sept. Seit einiger Zeit beobachtet man eine Abwanderung der Nassauer Bergarbeiter nach Lothringen. Da hier und im Sieger Land viele Gruben stillstehen, so folgen die Arbeiter den Angeboten der Lothringischen Minette-Gruben. Es sind bis jetzt etwa 1000 Westwälder und Siegerländer nach Lothringen verzogen.

Aus den Nachbarländern.

Kastel, 19. Sept. Der Gemarkungsgrenzstreit der Gemeinde Rothheim gegen Kastel-Mainz kam gestern am Kreisaußschuß zur Entscheidung. Bekanntlich wurde im Jahre 1830 durch Verfügung des Kreisamtes Mainz 200 Morgen Festungsgelände, das zur Gemarkung Rothheim gehörte, durch Grenzregulierung zur Gemarkung Kastel eingezogen. In der Verfügung wurde bestimmt, daß, wenn dieser Teil der Festung einstens gestrichelt und steuerbares Gelände werden sollte, die Gemeinde Rothheim von Kastel entschädigt werden müßte. Nun wurde ein Teil des Geländes aufgelassen und darauf bis jetzt das Postgebäude und 10 Häuser errichtet. Die Herrichtung zu Bauplänen hat Kastel-Mainz etwa 175 000 M. gekostet. Die Gemeinde Rothheim klagt nun auf Wiederherstellung der Gemarkungsgrenze in ihrem ursprünglichen Zustand vor dem Jahre 1830. Die Klage von Rothheim wurde als kurzzeit unbegründet kostenfällig abgewiesen, da bis jetzt nur ein kleiner Teil des Festungsgeländes baureif und aufgelassen wurde und der übrige größere Teil immer noch als Festungsgelände anzusehen und noch nicht rauchfähig sei.

Stäffelsheim, 19. Sept. Ein Landwirt aus Rannheim holte aus den weit im Walde gelegenen Bruchwiesen Heu, wobei er seine beiden noch nicht schulpflichtigen Kinder mitnahm. Als er auf dem Heimweg bemerkte, daß er seine Heugabel vergessen hatte, ließ er Fuhrwerk und Kinder im Walde zurück, um die Gabel zu holen. Zurückgekehrt, fand er die Kinder nicht mehr vor, suchte sich aber, in der Annahme, sein Bruder habe die Kleinen mitgenommen, getrost nach Hause. Hier fand er die Kinder aber nicht vor. Der Vater und viele Nachbarn eilten zur Streife in den Wald. Inzwischen kam Nachricht von Stäffelsheim, daß hiesige Fuhrleute die ihnen unbekannten Kinder aufgefunden und mitgenommen hätten.

o. Kreuznach, 18. Sept. Die Rheinische Frauenhilfe tagt in diesem Jahre am 6. und 7. Oktober hier zum ersten Male im südlichen Teile der Provinz. Man hat diesmal Kreuznach gewählt, weil in der Regierungsbereitschaft Coblenz und Trier mit Birkenfeld etwa

100 Vereine bestehen. Der Provinzialverband zählt zurzeit 273 Ortsgruppen, davon 125 in städtischen und 147 in ländlichen Gemeinden. Am 6. Oktober ist eine öffentliche Versammlung, in der u. a. zwei Vorträge gehalten werden über Ziele und Grenzen der Arbeit der Frauenhilfe und über die Arbeit und Aufgaben der Frau in der rheinischen Kirche. Am Mittwoch findet eine Mitgliederversammlung statt; hier wird unter anderem über die Krankenpflege, namentlich auf dem Lande und über die Bedeutung der Organisation der Gemeindefürsorge an der Hand von Vorträgen verhandelt werden.

Die Welt vor Gericht.

Wiesbadener vor dem Reichsgericht.
rs. Leipzig, 15. Sept. Wegen Widerstandes und Verhinderung ist am 12. Mai vom Landgericht Wiesbaden der Fahrunternehmer Dr. H. Stroglich zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Zwei Schutleute wollten einen anderen festnehmen, aber der Angeklagte stellte sich ihnen entgegen und hinderte sie daran. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Im Iran.
Der Kaiser D. von hier kam am Rosenmontag in ziemlich angeheitertem Zustande in ein hiesiges Bierlokal. Er fing Handel mit dem Wirt an, die schließlich zu Tätlichkeiten ausarteten. Einem Gast, der dem Wirt zu Hilfe kam, wurden von D. vier Zähne eingeschlagen. Wegen Körperverletzung wurde der Angeklagte zu 18 M Geldstrafe verurteilt.

Von Rechts wegen.
Der Tagelöhner Emil A. hatte mit der Frau eines hiesigen Beamten Differenzen. Am 27. November traf A. die Letztere im Treppenhause und schlug ihr bei dieser Gelegenheit ins Gesicht. Ueber die Folge der Mißhandlung lag ein ärztliches Attest vor. Die Frau war erst kurz vorher entbunden worden und noch Wöchnerin. Der Angeklagte wurde wegen Mißhandlung zu einer Geldstrafe von 45 M und Tragung der Kosten verurteilt.

Geistig minderwertig.
Der Tagelöhner Karl E. zu Bierstadt ist beschuldigt, einen Werkmeister mißhandelt und mit Totschüssen bedroht zu haben. Gestern sollte vor dem hiesigen Schöffengericht gegen E. wegen dieser Straftaten verhandelt werden. Da aber nach den Aussagen der Zeugen der Angeklagte geistig nicht vollwertig sein soll, wurde beschloßen, die Verhandlung zu vertagen und E. zunächst von einem ärztlichen Sachverständigen untersuchen zu lassen.

Nach der Kirchweih.
Der Tagelöhner Robert Th. hatte sich am 27. Juli auf der Hofengarten Almes einen fürchterlichen Rausch geholt. Als er wegen Unfalls von einem Schuhmann auf die Wache geführt werden sollte, widersetzte er sich, biß dem Beamten in einen Finger der linken Hand, so daß er eine blutende Wunde davon trug. T. wurde wegen Mißhandlung, Körperverletzung und großen Unfugs zu einer Geldstrafe von 30 M verurteilt.

Gerechte Richter.
Das Büttelräuberei R. war vor einiger Zeit zu einer Schöffengerichtsverhandlung als Zeugin geladen, erschien aber nicht, sondern entschuldigte sich, „weil sie verhindert sei“. Das Gericht fand diese Entschuldigung nicht ausreichend und die Zeugin mußte 20 M Ordnungsstrafe zahlen. In der gestrigen Verhandlung war sie erschienen und konnte nachweisen, daß sie in Frankfurt war und sich dort wegen eines Engagements vorstellen mußte. Das Gericht hielt diesen Grund gestern für triftig und beschloß, der Zeugin die Ordnungsstrafe wieder zurückzugeben.

Erfolgreiche Revision.
Der Tagelöhner G. zu Idstein hatte sich im April bei einer Auseinandersetzung, die er mit dem Händler A. hatte, zu Tätlichkeiten hinreichend lassen. Das Schöffengericht in Wlfingen hatte deshalb den G. wegen schwerer Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte G. Berufung eingelegt. Vor der hiesigen Strafkammer hatte die Berufung infolgedessen Erfolg, als die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 35 M umgewandelt wurde.

Hauseigentümer und Mieter.
Als der Fabrikarbeiter St. in Griesheim auszuziehen wollte, verweigerte der Hauseigentümer das Ausladen der Möbel, da St. noch Miete rückständig war. St. darüber erobert, ließ sich zu Verleumdungen hinreichend. Er versetzte dem Hauswirt im Laufe der Auseinandersetzung einige Schläge ins Gesicht. St. wurde wegen Körperverletzung und Verleumdung zu einer Geldstrafe von 20 M und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Letzte Drahtnachrichten.

Marokko.
Paris 19. Sept. Aus Tanger meldet der „Matin“: Als der deutsche Konsul Vossel in Begleitung von Mulek Hafid zu sich berufen, ob er ein amtliches Schreiben über seine Anerkennung mitbringe. Vossel antwortete verneinend und fügte hinzu, daß Deutschland allein keine solche Initiative ergreifen könne, seine Anwesenheit beweise aber, welches Interesse die deutsche Regierung der Sache Mulek Hafids entgegenbringe. Hierauf verlegte Dr. Vossel, sich mit dem Sultan über verschiedene politische Fragen zu unterhalten, worauf Mulek Hafid die bekannte Erklärung ab-

gab, daß er für derartige Zwecke einen besonderen Vertreter in Tanger habe.

Die Reichshuld des Vögeraufstandes.
London, 19. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Die Regierung hat dem Gesandten in Peking, Jordan, mitgeteilt, daß sie bereit ist, auf Zahlung des Restes der Kosten des Vögeraufstandes zu verzichten.

Aus dem englischen Parlament.
London, 19. Sept. Der Ausschuß für eine Reform des Oberhauses erklärte sich zugunsten der Einführung des Wahlprinzips. Der Bericht des Ausschusses enthält, daß das Oberhaus demokratisiert werde und zwar durch die Aufnahme hervorragender Mitglieder des Unterhauses.

Die Frauen an der Universität.
Petersburg, 19. Sept. Der Minister hat den Minister für Volksaufklärung ermächtigt, die Zulassung von Frauen zu den Universitätsvorlesungen für die Zukunft zu verbieten, denen jedoch, die bereits zugelassen sind, und denen der Übergang in eine höhere Lehranstalt für Frauen unmöglich ist, die Beendigung ihres Studiums in den Universitäten zu gestatten. Die Zahl der gegenwärtig an den russischen Universitäten zugelassenen freien Hörerinnen beträgt etwa 2190.

Ein irrfinniger Attentäter.
Rom, 19. Sept. In dem sardinischen Orte Nuoro verurteilte auf offener Straße ein offener irrfinniger Schuster den Deputierten Pinna durch zwei Revolverschüsse sehr schwer und traf mit einem weiteren Schusse eine andere Person. Sodann erschloß sich der Attentäter selbst.

Der Humor der Diebe.
New York, 19. Sept. Einbrecher stahlen in der Nacht aus der Villa des Humoristen Mark Twaine in Redding alles Silberzeug.



Höchst-Stand heute
Temp. nach C. || Barometer gestern 747 mm
Vorhersage für 20. Sept. von der Dienststelle Wiesbaden: Schönes Wetter.
Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 0, Hildberg 0, Reulich 0, Warburg 0, Jülich 0, Wittenberg 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.
Wasser: Rheingebiet Gaud gestern 3.30 heute 3.12, stand: Mainpegel Samart gestern 1.54 heute 1.48, Bahnpegel Weiburg gestern 1.42 heute 1.36.

20. Septbr. Sonnenausgang 6.43 | Mondaufgang 12.35
Sonnenuntergang 6.03 | Monduntergang 4.25
Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 48.
Optiker, Wissenschaftliches Institut für Augengläser. — Telephon 1684.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Glödes; für den Einzelteil Friedrich Weitz, beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Königs-Verlag in Wiesbaden.
Berliner Redaktionsbüro: Paul Lorenz, Berlin S.W.

Aus der Geschäftswelt.

— **Königener Bierabend in der Wartburg.** Da die in der „Wartburg“ veranstalteten Königenener Bierabende seit einer großen Beliebtheit erfreuten, so sollen auch in der kommenden Saison diese arbeitslosen Unterhaltungsabende gegeben werden. Am Samstag, 19. d. M., wird mit einer gutbesetzten „Schaukelmusik“ der diesjährige Reigen eröffnet. Da ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist, so dürfte den Gästen mit ihren Damen ein gemuthvoller Abend winken.

— **G. G. Anner-Geldmann A. R.** bringen gegenwärtig unter dem Namen „Anner-Sob“ ein neues Fabrikat an den Markt. „Anner-Sob“ ist bestimmt zum Würzen von gesalzenen Speisen aller Art, wie Suppen, Saucen, Salaten, Sauces, Fischgerichten etc. und bereits in den besten Geschäften der Nahrungsmittelbranche zu haben. Ein besonderer Vorzug des neuen Produktes ist, wie wir schon früher erwähnt haben, daß es eine außerordentlich starke Würzkraft, verbunden mit einem angenehmen feinstschmelzenden Geschmack.

Der Gesamtauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt „Große Nahrungsmittel“, Verlag: John Henry Schermer, Berlin W. 67, bei. Unsere Leser machen wir hierauf aufmerksam. 14190

Der auswärtigen Auflage dieser Nummer liegt ein Prospekt des Versandgeschäftes Wey u. Ehlisch, Leipzig-Plagwitz bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. 14200

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch i. Wasch- wasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, veredelt d. Toilette, macht zarte weiße Hände, Nurecht! roten Bart. 2.10, 200 50 Pf. Kaiser-Borax. 2.10, 200 50 Pf. Kaiser-Borax. 2.10, 200 50 Pf. Kaiser-Borax. Heinrich Meck in Ulm a. D.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettelagen

per Meter von Mk. 1,30 bis Mk. 6,75.

Armtragbinden
Augen-, Nasen- und Ohren-Douchen und -Spritzen von 25 Pf. an.
Augen- und Ohrenklappen und Binden.
Badesalze, wie:
Kreuznacher Mutterlauge-Salz
Stassfurter Salz, echtes Seesalz
Kreuznacher Mutterlauge
Fichtennadel-Extrakt und
Tabletten.

Bade- und Toilette-schwämme
in grösster Auswahl.
Gummischwämme Ia. Qualität.
Augen- und Ohrenschwämme
Badethermometer
von 40 Pf. an.

Bettpfannen
(Unterschieber, Stachbecken)
aus Porzellan, Emaille und
Zink in verschiedenen Grössen
von Mk. 2.— an.

Brustumschläge nach
Priess-
Leibumschläge nitz
gebrauchsfertig in verschied.
Grössen von Mk. 1.— an.

Bruchbänder

in allen Grössen.

Brusthütchen mit Sauger.
Klystierspritzen
aus Gummi, Glas und Zinn.
Glycerinspritzen.
Clystierrohre aus Glas, Hart-
und Weichgummi

Desinfektionsmittel,
wie: Lysol, Lysoform, Carboll-
wasser, Creolin, Septoforma etc.

Einnehmegläser und Löffel.
Trinkröhren und Krankentassen
von 20 Pf. an.

Eisbeutel.
Fieber- (Maximal)-Thermometer
von Mk. 1.— bis 3,50.

Fingerlinge aus Patentgummi
und Leder.

Frottier-Artikel
in grösster Auswahl

Gesundheitsbinden
(Damenbinden) Ia. Qualität
per Dtz. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in
allen Preislagen v. 50 Pf. an.

Gummibinden.
Gummistrümpfe.

Holzwooll-Unterlagen

für das Wochenbett.

Hustenpastillen und Bonbons.
Inhalations-Apparate
von Mk. 1,50 an.

Injectionsspritzen.
Irrigatore von Mk. 1.— an

Leibbinden in allen Grössen
und Preislagen, System Teufel
und andere Fabrikate, von Mk.
1,5 an.

Wochenbettbinden
in verschiedenen Grössen von
Mk. 3,50 an.

Luft- u. Wasserkissen,
rund und viereckig, in allen
Grössen von Mk. 2,75 an.

Massage-Apparate.
Medizinische Seifen.
Milchpumpen v. 75 Pf. an.

Sämtl. Mineralwässer.
Mundservietten.
hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas und
Hartgummi

Nabelbruchbänder.
Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.
**Hygienische Hand-
spucknapfe** aus Glas,
Porzellan u. Emaille.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

**Hygienische Taschen-
Spuckflaschen**

Suspensorien.
gewöhnl., sowie Sportsuspens-
orien in grösster Auswahl
von 45 Pf. an.

Reiseapothecken
Turnapparate
Urinflaschen, männliche u.
weibliche von 80 Pf. an.

Verbandwatte, chemisch
rein, sterilisiert und imprägnirt.

Verbandstoffe Binden
wie: Cambric, Mull, Gaze,
Leinen, Flanell, Ideal etc.

Brandbinden, Verbandgaze, Lint
Guttaperchataft zu Verbänden
Billrot Battist u. wasserd.
Mosettig Battist u. Umschlägen

Verbandkästen.
sogen. Noty-Verbandkästen, für
das Gewerbe

Wärmflaschen
aus Gummi und Metall von
von Mk. 2.— an.

Leibwärmer.
Wundpuder, aseptisch

Zimmer-Thermometer
Zungenschaber.

Beste Ware!

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. 13708

Bekanntmachung,

den Beginn der Landwirtschaftl. Winterschule zu Mainz betr.
In der Landw. Winterschule zu Mainz beginnt der Lehrgang
Donnerstag, den 5. November 1908, vormittags 10 Uhr.
Die Anmeldungen haben rechtzeitig schriftlich oder mündlich bei dem
Vorsteher der Schule, Groß-Landwirtschaftslehrer Bogner in Mainz
zu erfolgen, von welchem der Unterrichtsplan u. Jahresbericht unent-
geltlich bezogen und jede gewünschte Auskunft eingeholt werden kann.
Mainz, den 8. September 1908.

Der Aufsichtsrat der Landwirtschaftl. Winterschule zu Mainz.
J. R. Gennep. 14187



Speditionen aller Art, Möbeltransport, Verpackung, Lagerung

Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1.
Lager und Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem
Westbahnhof.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H. 13710

Wilde Kastanien (Roh-Kastanien)

kauft in jedem Quantum

Johann Haas I., Schierstein,
Tollheimerstrasse 26. 14150

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweck-
entsprechende Ausführung, richtigen anat-
omischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes
Sitzen in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1,25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber, 13708

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Grosser

Saison-Räumungs-Verkauf

in

Schuhwaren

aller Art, für Herren, Damen u. Kinder.

Von den einfachsten Arbeitsschuhen bis zu den feinsten
Wiener Chevreau-Stiefeln kauft man am besten
und billigsten bei 13961

Sandel, Marktstrasse 22, 1. Stock

Der hochverehr. Nachbarschaft mache ich die ergebene Mitteilung,
dass ich in der **Niederwaldstrasse 4, 2. Gang**
vom Kaiser-Friedrich-Ring, ein

Koch- und Aufschnitt-Geschäft

eröffne. Lieferung von Dinets, Soupers, kalten und warmen
Platten, ff. Würstchen.

Hochachtungsvoll

14197 **Moritz Petri, langjähr. Herrschaftskoch.**

Fischer's Café und Speisehaus.

33 Friedrichstrasse 33,

Inhaber: Adolf Bahr,

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch zu 50 und 90 Pf.
Abendstisch nach der Karte von 45 Pf. an. Separates Speis-
zimmer für Damen vorhanden. 14117

Aufklärung!

Um den falschen Berichten, die sich in der Stadt ver-
breiten, entgegenzutreten, teile ich hiermit meinen werten
Gästen, sowie dem verehrten Publikum mit, dass ich das
Geschäft des

Hotel-Restaurants „Friedrichshof“

weiterführe und empfehle vorzügliche Mainzer Ex-
port-Pilsner u. Münchener Biere. Die Küche steht
unter Leitung erstklassiger Köche und biete ich stets
das Beste zu den billigsten Preisen. **Weine erster
Firmen.**

Richard Lohse,

Geschäftsführer des Hotel-Restaurants Friedrichshof.
NB. Die früheren Inhaber des Restaurants, Rudolf
und Peter Rommerskirchen, stehen in keinerlei
Verbindung mehr mit dem Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon 560
978 (Direktion)

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganz-
jährige Kündigung zu 4% verzinslich;

Spar-Einlagen von Mark 5.— an bis zum Betrage
von Mark 3000.— zu 3 1/2% Zinsen nach vollen Monaten
berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten
Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines
Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufen-
den Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-
Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3%
verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

**Wechsel diskontiert, Kredit in laufender
Rechnung** gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von
Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen, Einlösung
von verlostem Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens
3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande,
Annahme von offenen und geschlossenen Depôts,
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter
in unserer absolut feuer- und diebessicheren, von S. J. Arn-
heim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von
Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten
und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 13812

Nie wiederkehrend!

500

Paletots

Anzüge in sehr schönen Mustern.
Joppen für Herren und Knaben
sollen hier Monat verkauft werden.

Durch Gelegenheitskäufe und
Ersparnis der hohen Ladungsmiete
verkaufe zu jedem annehmbaren
Preis. Bitte sich zu überzeugen!

Nur Neugasse 221.
Erstes und grösstes Etage-
geschäft f. Gelegenheitskäufe
Gegenüber der Eisenhandlung des
Herrn Jantgraf. 13871

Wiesbadener Möbel-Industrie

Al. Bendel,

Bleichstrasse 20. Tel. 2811. Gneisenaustrasse 25.

**Spezialität: Braufausstattungen,
Innendekoration.**

Einrichtung für komplette Wohnungseinrichtungen von den
einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Aulante Zahlungs-
bedingungen. 13987

Shampooiren

nach der bestbewährten Methode, sowie in Aufzählung sämtlicher
Haar-Arbeiten bei billiger Berechnung empfiehlt sich 138

K. Schweibächer, Herren- und Damenfriseur,
Mauritiusstr. 4, vis-a-vis der Badhalla.

Heute Samstag:

Metzelsuppe. Straßenmühle.

8981

Prima Kalbfleisch

p. Fld. 70 und 75 - 3.
9938 Feltenstrasse 18.



Bremerhavener Fischhalle

1 Fautbrunnenstrasse 1
Telefon 2317

Fritz Seyboth.

Frisch vom Fang:

Backfisch per Fld. 20 Pf.
Nordfisch 25—35 Pf.
Belgischer per Fld. 60 Pf.
Rabian per Fld. 40 Pf. i.
Auschnitt, Limandes v. Fld.
60—80 Pf., Gr. Schollen,
70 Pf., Angel-Rabian 60 Pf.
i. Auschnitt, Sechsch v. Fld.
60 Pf., Seilbutt, Rotzunge,
Bismarck, Senf- u. Tomaten-
heringe, 3 St. 25 Pf.,
Riesenscholle, Sardellen,
Sardinen, Scaal u. Sering
in Gelce, Voll-Sering,
Feima 6 St. 35 Pf., ff. ger.
Lachs, Kal, Plundern, Aelter
Bücklinge, jed. abend 6 Uhr
frisch gebadene Fische. 13900



Bei Unregelmäßig-
keiten verwenden Sie nur mein
echtes, garantiert unschädliches
Mensruul-Pulver „Regina“.
Wehrh-Drögerie,
Fritz Bernstein.
13852 Wehrhstrasse 39.



Kohlen-Kons'm „Glückauf“.
Am Römerort 2. 13853

Shampooiren

Nr. 1.—, im Abonnement 75 Pf.
mit Cindulation und Friseur.
H. Giersch, Goldgasse 18,
Gd. Langgasse, 1. Laden v. d. Gänge. 14008

Umzüge u. sonstiges Rolll-
fuhrwerk über-
bei billiger Berechnung für Stadt
u. Land **M. Leineweber.**
Gellmundstrasse 26. 8899

Schiersteiner Kirchweih.

Am 20., 21. und 27. September cr.

Gasthof „Drei Kronen“.

Während der Kirchweihstage
im grossen Saale:



BALL.



Musik von der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule Biebrich.

Prima Weine.

Vorzügliche Küche.

14190

Königl. Schauspiele.

Sonntag, den 19. Septbr. 1908.
195. Vorstellung.
Einmaliges Gastspiel der Kgl. Sächsischen und Großherzoglich Hess. Kammerbühnen Frau Erika Bedelind.
Hoffmanns Erzählungen.
Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
Personen:

Olympia
Gulietta
Antonia
Nikolaus
Hoffmann
Epilanzani
Kathaniel
Herrmann
Grespel
Toschelle
Pittichinaccio
Kraus
Coppellius
Dapertutto
Mirafel
Luther
Schlemihl
Eine Stimme
Frau Müller-Weiß.

Olympia
Gulietta Frau Erika Bedelind
Antonia
Musikalische Leitung:
Herr Prof. Rannstaedt.
Spielleitung:
Herr Regisseur Rebus.
Dekorative Einrichtung:
Herr Hofrat Schmid.
Nach dem 1. und 2. Akt finden längere Pausen statt.
Gehobte Preise.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 20. Sept. 1908.
196. Vorstellung.
Oberon.
Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wieland's gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber.
Wiesbadener Bearbeitung.
Gesamtdarstellung:
Georg von Gülsen. — Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Regie: Josef Lauff.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Gehobte Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Raub.
Fernsprech-Anschluß 49.
Sonntag, den 20. September 1908
Dahendarten gütig.
Fünftageskarten gütig.
Abends 7 Uhr:

Neuheit! Neuheit!
Die Schmuggler.

Stoffliche Komödie in 4 Akten von Arthur Dinter.
(Für die hochdeutsche Bühne bearbeitet vom Verfasser.)
Spielleitung: Ernst Bertram.
Schleim, Beige:
ordner: Max Ludwig
Kais, sein Sohn: Billy Schäfer
Schimmel, Gastwirt:
Theo Tachauer

Salome, seine Schwägerin
Kathle, seine Tochter
Schana, Bauernburche,
Reservist: Rudolf Barlat
François Sperber, Schmuggler-
führer u. Fremdenlegionär:
Walter Tausch
Chaffepot, ein alter Franciscaner:
Georg Müller

Rippel, Professor Ernst Bertram
Uelchen, seine Frau
Liddy Baldwin
Pimpe, Stenograf Reinhold Hager
Biedermaier, Obergrenze:
Kontrollor: Karl Reismantel

Grimmig, berittener Grenz-
ausseher: Rud. Wiltner-Schönau
Neumann, Grenz-
ausseher zu Fuß: Ludwig Kepper
Ruff, Student der Rechte
aus Berlin: Kurt Salzenzweig

Zwei Grenzaufseher zu Fuß
Zwei Hausknechte
Ort der Handlung: Obermögels-
bach, ein elbäisches Grenzort in
den Hochvogesen. Alle 4 Akte
spielen in d. Gaststube Schimmels
Zeit: Einige Jahre nach dem
70er Krieg.

Nach dem 2. Akte findet die
größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, so-
wie der jedesmaligen Akte er-
folgt nach dem 3. Glocken-
zeichen.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr.
Anfang 7 Uhr. Ende ca. 9.30 Uhr.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans
Wilhelm.
Sonntag, den 20. September:
Nachmittags 4 Uhr bei kleinen
Preisen:

Die Hochzeitreise.
Lustspiel in 2 Akten von
Koderich Benedig.
Hierauf:
„Die Dienstmoten“.

Lustspiel in 1 Akt von Koderich
Benedig.
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. — Ende
gegen 6 Uhr.
Abends 8.15 Uhr.
Zum 4. Male.

Ein von uns're Zeit.
Bosse mit Gesang in 3 Akten (6
Bildern) nach D. F. Berg von
D. Kallisch. Musik von Stolz
und Contrab.

1. Akt 1. Bild: „Am Vorabend
großer Ereignisse“, 2. Bild „Alles
und neues Testament“, 2. Akt:
3. Bild „Wie du mir, so ich dir“,
4. Bild „Der Beder zur rechten
Zeit“, 3. Akt: 5. Bild „Die ge-
fährliche Apokalypse“, 6. Bild „Zum
billigen Mann“.

In Scene geht von Arthur
Schönborn.
Musikalische Leitung Herr Kapell-
meister Wih. Clement.

Personen:
Stöckel, Apothekerhelfer
Kraus, „ „ Hans Wilhelm
Sternfels, Heinrich Nees
Freihaut, Schlossermeister
Emil Römer
Ernestine, seine Tochter
Alwine Salbere
Isaac Stern, Handelsjude
Arthur Schönborn
Tante Gottfrieds Pina Töbte
Tante Rühig
Tante Schabel Rini Clement
Schabel, Apotheker
Arthur Rhode
Duder, Gerichtsbeamter
Ulrich Heinrichs
Ein Kriminalbeamter
Dito Röder
Berger, Gefängniswärter
Gustav Gärtner
Fraulein Diskant Elia Neumann
Ein Lehrlinge Melly Renard
Ein Dienstmädchen
Marie Heffrich
Eine arme Frau Cloßbilde-Gutten
Berles, Trödler Arthur Rhode
Eine männliche Stimme. Schlosser-
gefallen.

Ort der ganzen Handlung: Eine
Großstadt. Zeit: 1830
Kasseneröffnung 7.30 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, 20. Sept.:
Mail-coach-Tag s. Aus-
flug ab Kurhaus: Vorm.
10.30 Uhr: Bad Langenschwal-
bach und zurück.
(Preis 6 Mark)

11.30 Uhr Konzert in der Koch-
brunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Kramer.

1. Ouverture zur
Oper „Jean de
Paris Boieldieu
2. „In einem kühlen
Grande“, Fan-
tasio W. Voigt
5. Morgenblätter,
Walzer Joh. Strauss
4. Der Erikönig,
Ballade Frz. Schubert
5. Fantasie aus der
Op. „Der Wild-
schütz“ A. Lortzing
6. Die Jagd nach
dem Glück, Galopp
E. Eilenberg.

11.30 Uhr im Abonnement im
grossen Saale:
Orgel-Matinée.
Frau May Afferni: Brämmer
(Violine).
Fräulein Elsa Westendorf, Her-
zogliche Hofopernsängerin aus
Breslau (Mezzo-Sopran).
Herr Ugo Afferni, städtischer
Kirkapellmeister (Orgel).
Herr Adam Hahn, Mitglied
des städtischen Karorchesters
(Harfe).

PROGRAMM:
1. Praeludium und
Fuge, C-dur
No. 1 aus dem
IV. Band J. S. Bach
2. a) Gebet A. Klughardt
b) Vale carissima
E. Meyer-Helmund
Fräulein Westendorf.

3. a) Air E. Adorján
b) Praeludium aus
der Oper „Die
Meistersinger“ R. Wagner
4. Junge Nonne F. Schubert
Fräulein Westendorf.
5. Adagio aus dem
Violin-Konzert
No. 4 op. 31 H. Vieuxtemps
6. Gebet der Elisa:
beth aus der Op.
„Tannhäuser“ R. Wagner.
Fräulein Westendorf.
Sonntagskarte 2 Mark.
Zu sämtl. Veranstaltungen
können Freikartengesuche nicht
berücksichtigt werden.
Stadt. Kurverwaltung.

Zur Oranienburg.
Albrechtstr. 31.
Täglich süßes Apfelmost.
9397
Heinr. Schmidt.

NEROBE RG.
Morgen Sonntag, den 20. Sept., nachmittags 4 Uhr:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Reg. von Gersdorff (Kuch.)
Nr. 80, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters G. Gottschall. 13981
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Restaurant „Bavaria“, Biebrich.
Heute sowie die folgenden Tage serviert
der schwerste Kellner der Welt,
Max Nauke, ca. 500 Pfund schwer,
in meinem Lokale.
Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet
hochachtend
Peter Schatt.

Bierstadt. Gasthaus u. Saalbau „Zum Bären“
Neu erbauter, 1000 Personen fassender Saal. 11. Tanzfläche.
Jeden Sonntag: Große Tanzmusik. (Starke Orchester).
Separates Säulchen für Gesellschaften. — Garten — Prima Getränke
(eig. Apfelweinbrennerei), sowie warme u. kalte Speisen zu jed. Tages-
zeit. Telefon 3770. Carl Friedrich, Besitzer. 113

Bierstadt, Saalbau „Zur Rose“.
Morgen, sowie jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:
Grosse Tanzmusik,
wogu ergebenst einladet
Ph. Schiebener, Besitzer.

Kirchweih Schierstein.
Restaurant „Zum Gambrinus“,
direkt neben der Post. — Während der Kirchweihstage:
Humorist. Konzert.
Auftreten des beliebten Charakter-Komikers Charles Merlin und
des beliebten Humoristen P. Stahl. 14191
Es ladet freundlichst ein
W. Schlosser.

Kirchweih Schierstein.
Saalbau „Tivoli“.
Gaststätte der Straßenbahn.
Sonntag, Montag und zur Nachterb:
Große Tanzmusik,
wogu ergebenst einladet
August Höhler.

Kirchweih Schierstein.
Restauration „Zum Lindenbrunnen“.
Neu eröffnet,
verbunden mit Schweine-Metzgerei.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
14189
Inh.: Jacob Menger.

Während der Kirchweih
empfehle ich meine
Straußwirtschaft.
Bergapfe prima 1905er u. 1906er Weine
eigenen Wachstums.
Zu zahlreichen Besuche ladet ein
Ludwig Schäfer,
Schierstein,
Bahnhofstrasse 10. 14198

Schiersteiner Kirchweih 1908
am 20., 21. u. 27. September.

Wein- und Garten-Restaurant
„Rheingauer Hof“
(Chr. Georg Wtw.)

In den Sälen: großer Festball
Militärkapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff. 14149
Eingänge: Bahnhofstrasse und Wilhelmstrasse.

Kirchweih Schierstein.
Baustübchen,
Lehrstraße 8.
Während der Kirchweihstage, am 20. und 21. d. Mtz.,
findet in meinen Lokalitäten
Gr. Künstler-Konzert
des bekannten rheinischen Künstler-Quartetts statt (4 Damen u. 2
Herren). Bekannt gute Küche. Spezialität Ia. Enten u. Hühner, sowie
alle anderen Speisen in vorzüglichster Güte. Garantiert naturreine
Weine, speziell Ia. Weinreine.
Zu zahlreichen Besuche ladet freundl. ein
Ludwig Stoll. 14295

In der kahlen Mühle
an der Schiersteiner Landstraße giebt es morgen Sonntag und
übermorgen Montag das beste was Küche und Keller
bieten zu billigen Preisen bei freundlicher Bedienung. Wer
zur Schiersteiner Kerb
geht, der veräume drum nicht vorzusprechen; es giebt kalte und
warme Speisen, Geflügel in ff. Zubereitung, ausgezeichnete Getränke
und vorzügliche Weine, bei musikalischer Unterhaltung. Von jetzt ab
täglich: Süßer und ranher Apfelmost bei eintretender
Dunkelheit Feuerwerk 14206 beim dicken Schmidt.

Weinhaus Rheinfels
Schierstein am Rhein.
Direkt am Hafen mit herrlicher Aussicht auf den Rhein. — Schöner
Garten, Terrasse, gemütliche Weinstuben. — Prima Rheingauer,
speziell Schiersteiner, Mosel, Bordeaux- und Schaumweine. Vor-
zügliche Küche. Spezialität: Rheinische Café. a 67
Telephon Nr. 266. — Amt Biebrich.
Wilh. Horcher, Weingutsbesitzer

Restaurant „Reichsapfel“
Schierstein, Wilhelmstr. 19986
Endstation der electr. Straßenbahn,
empfiehlt sich Vereinen und Familien bei Ausflügen.
Vereinsfächer für ca. 60 Personen. — Spezialität:
Selbstgeleitet naturreine Rheingauer Weine.
Kalte u. warme Speisen zu jed. Tageszeit. Hausmacher Wurst
u. Schinken, sowie echtes Sauerkraut. — Zu zahlreichen Besuche
ladet freundlichst ein der Besitzer: Chr. Siegert.

Achtung!
Auf zur Kirchweih nach Schierstein
dort ist zum erstenmal am Reichsapfel Karl Ellers
Automobil-Korso
zur Belustigung aufgestellt, sowie oberhalb den „Drei Kronen“
mein Pracht-Karussell. 14210
Zu recht zahlreichen Besuche ladet ein
hochachtend Karl Eller.

Wirtshaus zur Lokomotive, Dotzheimersstr. 146.
Heute Samstag Abend: Großes Schlachtfest.
wogu freundl. einladet
Wih. Schaub. 9386
Sonntag ab 4 Uhr: Frei-Konzert.

Hotel-Restaurant Vater Rhein, Bleichstr. 5.
Heute Samstag: Großes Schlachtfest.
Es ladet höff. ein (9384) Wilhelm Sprenger.

Restaurant Zieten, Seerodenstr. 9385
Heute: Großes Schlachtfest.
wogu freundlichst einladet
Wilhelm Beilstein, Besitzer.

Restaur. u. Stehbiere: Ne Hohenzollern.
Heute Samstag: Metzelsuppe, 9387
wogu freundlichst einladet
Frau Dor. Wwe., Bleichstr. 15.